Samstag, 28. November

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-A. Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für Gelsenkirchen und das Emscher-Lippeland

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen

Amtsblatt für das Amt Westerholt und die Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichts Gelsenkirchen-Buer

Nr. 325 / 50. Jg. / 1931

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevallerieſtraße 27, Fernruf G.-A. Buer Sammel-Nummer 30141; Gelsenkirchen, Alter Markt 26; Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-Konto: Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Um das hessische Dokument

Ein Antrag der Deutschnationalen

△ **Berlin**, 27. Nov. (Drahtber.) Zu den Veröffentlichungen von Dokumenten aus Kreisen der hessischen Nationalsozialisten haben die Deutschnationalen im Preußischen Landtag einen Antrag eingebracht, worin das Material als „ein bedeutungsloses Privatschriftstück" gekennzeichnet wird, mit dem offenbar der preußische Innenminister lediglich eine politische Aktion habe entfesseln wollen. Der Innenminister habe gegen den Rat des Oberreichsanwalts das Material veröffentlichen lassen. Es liege die Auffassung nahe, daß hier weitgehende Amtspflichten zugunsten parteipolitischer Interessen verletzt seien. Die Regierung solle erklären, ob sie das Verhalten des Innenministeriums billige, und wenn nicht, ob sie in Zukunft Aktionen dieser Art verbieten wolle.

Nichts damit zu tun

Erklärungen nationalsozialistischer Führer zu den Haussuchungen in Hessen

× **München**, 27. Nov. (Drahtber.) Zu den Haussuchungen im Gau Hessen der NSDAP. erklären der landwirtschaftliche Reichsleitungsfachberater Dare und der landwirtschaftliche Gausachberater Hessen-Darmstadt, Dr. Wagner, der im Zusammenhang mit den Vorgängen genannt war, daß sie mit der Abfassung weder des bekannten Dokumentes, noch irgend eines anderen illegalen Schriftstückes irgendwie etwas zu tun haben.

Dr. Schäfer nicht vorbestraft!

♂ **Darmstadt**, 27. Nov. (Drahtber.) Von zuständiger Seite wird zu den gegen Dr. Schäfer erhobenen Beschuldigungen erklärt, die Nachprüfung der Behauptung des Dr. Best, daß Dr. Schäfer sich seinerzeit Wechselfälschungen zu Schulden kommen ließ, habe ergeben, daß von einer solchen Vorbestrafung nichts bekannt ist. Die polizeiliche Vorstrafenliste, die davon etwas enthalten müßte, weist eine Vorstrafe Dr. Schäfers nicht aus.

Der hessische Gesandte beim Reichskanzler

♂ **Darmstadt**, 27. Nov. (Drahtber.) Die Erklärung des Oberreichsanwalts hat heute zu einem Schritt der hessischen Staatsregierung beim Reichskanzler geführt. Im Auftrage der hessischen Staatsregierung, insbesondere des hessischen Innenministers, ist heute nachmittag der hessische Gesandte beim Reichsjustizminister und Reichskanzler vorstellig geworden, wegen der Behandlung, die die Hochverratsangelegenheit des hessischen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten und Amtsanwalts Dr. Best in formeller, wie sachlicher Hinsicht durch den Oberreichsanwalt in der Presse erfahren hat. Man darf annehmen, daß dabei auch auf die Stellungnahme des Oberreichsanwalts bei der entscheidenden Besprechung im preußischen Ministerium des Innern zu der Haussuchungsaktion hingewiesen wurde.

Krieg bei den Friedfertigen

Lärm bei der Pariser Abrüstungskonferenz

□ **Paris**, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) **In der heutigen öffentlichen Kundgebung der in Paris zusammengerufenen internationalen Konferenz für Abrüstung, die im Trokadero, dem größten Saal in Paris stattfand und von Herriot präsidiert wurde, kamen die Redner in den ersten fünf Viertelstunden nicht dazu, das Wort zu ergreifen. Herriot, der zunächst das Wort ergreifen wollte, wurde aus einem bestimmten Teil des Saales niedergeschrien und war daher nirgends verständlich. Es entstand eine Gegenkundgebung im Saale, an der sich schließlich auch die Tribünen beteiligten. Die Störenfriede wollten dann die Marseillaise anstimmen, auch wurden Rufe über Hitler laut. Schließlich drang die Polizei in Stahlhelmen in das Foyer ein und stellte die Ruhe und Ordnung wieder her.**

Polnische Urteile

im Prozeß gegen die Ukrainer

⊙ **Lemberg**, 27. Nov. (Drahtber.) Im Prozeß gegen die 14 angeklagten Ukrainer wurde der Angeklagte Dacyszyn zu 15 Jahren, einer zu 8 Jahren, einer zum Tode durch den Strang, ein Angeklagter zu 9 Jahren, einer zu 15 Monaten, einer zu 1 Jahr und viere zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Haushaltsausschuß berät über

Finanznot und Winterhilfe

Das Reich kann keine weitere finanzielle Belastung für die Winterhilfe vertragen / Die hohen Frachtkosten für verbilligte Kohlen / Die Ruhrkohlenindustrie stellt eine Million Tonnen Kohle zu 10 Mark pro Tonne zur Verfügung / Um Brot und Fleisch

△ **Berlin**, 27. Nov. (Drahtber.) Der Haushaltungsausschuß des Reichstags wählte am Freitag zunächst an Stelle der nationalsozialistischen Abgeordneten Reinhardt den Abgeordneten Dr. Cremer (D. Vpt.) zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden.

Dann beriet der Ausschuß die Frage einer zusätzlichen Winterhilfe. An dieser Beratung beteiligten sich die Vertreter der DVP. nicht, weil die Regierung ihrer Meinung nach nicht ausreichende Unterlagen vorgelegt hatte.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich erklärte, daß es sich bei der Bereitwilligkeit der Reichsregierung, durch Bereitstellung von Mitteln eine Verbilligung der für die Ernährung notwendigen Produkte zu ermöglichen, um die Einlösung einer Zusage handele, die sie seinerzeit im Zusammenhang mit der Neuregelung von Zöllen gegeben habe. Für die Erklärung der DVP. habe er insofern Verständnis, als es nicht gut möglich sei, über eine neue Belastung der Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie der sozialen Versicherungsträger zu verhandeln, solange über die Gestaltung der öffentlichen Finanzen noch Verhandlungen und Beratungen schwebten. Vom Standpunkt seines Ressorts müsse er deshalb den Wunsch aussprechen, daß im gegenwärtigen Moment

keine weitere Belastung der Reichsfinanzen für die Winterhilfe

beschlossen werde. In der Hauptsache handele es sich bei Wünschen nach einer Winterhilfe um Kartoffeln, Brot, Fleisch und Kohle. Zur Verbilligung der Kohlenpreise, bei der es sich um die Ergänzung einer privaten Aktion handele, sei eine Reihe von Dingen in die Wege geleitet worden, deren Ergebnis noch unübersichtlich sei, einige Reviere hätten sich bereit erklärt, Kohle umsonst zur Verfügung zu stellen, andere zu verbilligten Preisen. Besonders ins Gewicht fallen die Frachten. Während die Braunkohle, die in der Nähe von Berlin gewonnen werde, für den Transport nach Berlin keine sehr große Fracht verursache, betragen die Frachtkosten für Ruhrkohle nach Berlin 14 Mark pro Tonne.

Die Ruhrkohlenindustrie habe eine Million Tonnen zu 10 Mark pro Tonne zur Verfügung gestellt, so daß der Zentner 50 Pfennig kosten würde. Wenn man davon ausgehe, daß eine Familie 10 Zentner bekomme, würde diese eine Million Tonnen schon für zwei Millionen Familien ausreichen. Dazu trete dann die Hilfe der anderen Reviere, die auch bereits zugesagt sei, so daß über zwei Millionen Tonnen verbilligt an Erwerbslose usw. abgegeben werden könnten. Das Reich sei bereit, noch 12 Millionen Mark bereitzustellen, um die freiwillige Aktion der Kohlensyndikate zu verstärken. Auf diese Weise würde es möglich sein, die zwei Millionen Tonnen, die von den verschiedenen Revieren angeboten werden, noch einmal um 6 Mark pro Tonne zu verbilligen. Unter Zuzahlung von 6 Mark pro Tonne und unter Herabdrückung der Frachten könnte das Problem der Kohlenversorgung für die Erwerbslosen einigermaßen erträglich gestaltet werden.

Ueber die Brotpreisfrage werde der Reichsernährungsminister sprechen. Auch hier sei bereits eine freiwillige Verbilligungsaktion im Gange, ebenso bei den Kartoffeln. Er persönlich stehe aus Gründen, die auf der Hand lägen, auf dem Standpunkt, daß eine Reichsaktion zur Verbilligung der Lebensmittel für die Arbeitslosen unter Berücksichtigung dieser übrigen freiwilligen Hilfen nur noch beim Fleisch angesetzt werden müßte. Für Rindvieh werde zurzeit ein Preis erzielt, der weit unter dem Vorkriegsdurchschnittspreise liege; die Lage der viehproduzierenden Landwirtschaft sei katastrophal geworden. Die Reichsregierung sei bereit, unter Einlösung der früher gegebenen Zusage für die Verbilligung des Fleisches 10 Millionen Mark aufzuwenden aus Mitteln, die noch beim Reichsernährungsministerium zur Verfügung ständen, so daß der Etat nicht von neuem belastet werde. Dazu sollen noch fünf Millionen gegeben werden, so daß die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigem Fleisch für die Dauer von drei Monaten sichergestellt sei.

Die Ernährungsfrage

Schiele über eine Verbilligungsaktion

Reichsernährungsminister Schiele wies zunächst darauf hin, welche Rolle im Rahmen der Ernährung heute die einzelnen Produkte spielten. Etwa 28 Prozent der Ernährungsausgaben entfielen auf Fleisch und tierische Fette, 15 bis 20 Prozent auf Brot und sonstige Backwaren, 14 Prozent auf Milch und Molkereiprodukte und 3½ bis 4 Prozent auf Kartoffeln. Eine Verbilligung der Kartoffeln sei bisher schon dadurch erreicht worden, daß z. B. in Berlin auf Grund einer Abmachung zwischen dem Groß- und Kleinhandel die Minderbemittelten, Erwerbslosen usw., die sich bei den Kleinhändlern in eine Liste eingetragen hätten, Kartoffeln zu einem um 85 bis 90 Pfennig je Zentner verbilligten Satz erhielten. Dieses Beispiel Berlins habe auch in anderen Städten Schule gemacht. Was den Brotpreis anlange, so sei, von dem Beispiel Berlins ausgehend, in fast allen Großstädten eine

Preissenkung für die Erwerbslosen

eingetreten. Diese verbilligten Preise lägen in Berlin 3,2 Pfennig pro Kilogramm unter dem gewöhnlichen Konsumpreis, in Leipzig 4 Pfennig, in Dresden 4 bis 4½ Pfennig, in Nürnberg je nach der Brotart 2 bis 6 Pfennig, in Bremen 5 Pfennig usw. Die Reichsregierung sei bestrebt, eine Kürzung der Spanne im Brotpreis allgemein herbeizuführen, doch könne im Moment, wo die Dinge noch in Fluß seien, nicht näher darauf eingegangen werden. Der Minister ging sodann besonders eingehend auf die Frage einer Verbilligungsaktion für Frischfleisch zugunsten der Erwerbslosen ein. Die Situation am Vieh- und Fleischmarkt sei durch einen um 5 Millionen zu hohen Schweinebestand von 25 Millionen Stück und einem Mehrbestand von einer halben Million Rinder gekennzeichnet. Unter diesen Umständen hätten handelspolitische Maßnahmen für die Gestaltung des Viehmarktes eine sehr geringe Bedeutung, außerdem sei bis in die letzte Zeit ein Ausfuhrüberschuß an Vieh zu verzeichnen gewesen.

Im Gegensatz zu den überfüllten Ställen sei ein Rückgang des Fleischverbrauches in den letzten Monaten zu beobachten.

Im ersten Halbjahr 1931 sei der Fleischverbrauch zwar noch größer als in den entsprechenden Zeiten des Vorjahres gewesen. In den ersten neun Monaten dieses Jahres seien insgesamt jedoch etwa je Kopf der Bevölkerung 70 Gramm weniger verzehrt worden als im Vorjahre. Trotz dieses Minderverzehrs an Fleisch seien etwa zwei Millionen Schweine mehr verbraucht worden, so daß dadurch vom Rindermarkt etwa 5- bis 600 000 Rinder verdrängt worden seien. Zwischen dem Rückgang des Fleischverbrauches und den überfüllten Ställen müsse eine Brücke durch die von ihm vorgeschlagene Fleischverbilligungsaktion geschlagen werden. **Wenn man für etwa 5 Millionen Unterstützungsempfänger das Pfund Fleisch um 30 Pfennige verbillige, und zwar für die Dauer von drei Monaten und dadurch zusätzlichen Konsum für Fleisch schaffe, so erwachse dadurch dem Reich eine Belastung von etwa 15 Millionen Mark. Diese würden getragen werden vom Reichsernährungsministerium aus den Mitteln des Maismonopols, vom Osthommissar und vom Reichsfinanzminister.** Dieser löse damit auch das seinerzeit bei der Abdrosselung der Gefrierfleischeinfuhr gegebene Wort ein, daß für eine gewisse Zeit durch eine Verbilligungsaktion für einheimisches Frischfleisch ein Ersatz für die Gefrierfleischeinfuhr geschaffen werden solle.

Neuer Präsident für den preußischen Landtag



Im Preußischen Landtag wurde gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Wittmaack mit 250 Stimmen bei insgesamt 359 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Abgeordneter Wittmaack nahm die Wahl an.

Stegerwald spricht in Moabit

Lohnschutz ist staatsnotwendig

Eine Rede über die gegenwärtige Lage der Wirtschaft und der Sozialpolitik

— **Berlin**, 27. Nov. (Drahtber.) In einer Berliner Zentrumsversammlung des Bezirks Moabit-Tiergarten sprach heute Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die wirtschafts- und sozialpolitische Lage. Er begründete in seinen Ausführungen folgende drei Leitsätze: Erstens von der Lohnseite her allein ist die deutsche Wirtschaft bestimmt nicht zur Gesundung zu bringen. Zweitens der staatliche Lohnschutz kann während der größten Krise eines Jahrhunderts dem Arbeiter nicht verweigert werden; er muß aber auf die Realitäten und das Leistungsvermögen einer kranken Wirtschaft Rücksicht nehmen. Drittens die gesetzliche Sozialversicherung kann mit den gegenwärtigen Leistungen, die während einer Scheinblüte festgesetzt wurden, und wofür die erwarteten Einnahmen ausgeblieben sind, nicht über die gewaltige Krisis der Gegenwart und der nächsten Jahre hinübergerettet werden.

Zu Punkt 1 führte der Minister u. a. aus, in der deutschen Wirtschaft dürften im laufenden Jahre an Arbeiter und Angestellte rund 25 Milliarden Mark Löhne und Gehälter gezahlt werden. An dieser Tatsache gemessen, bestünden in der deutschen Volkswirtschaft folgende Größenverhältnisse: Im Jahre 1931 beliefen sich die Steuern und öffentlichen Abgaben in Reich, Ländern und Gemeinden ohne gesetzliche Sozialversicherung auf rund 15 Milliarden Mark, die Zinsen, die die deutsche Volkswirtschaft aufzubringen habe, auf 8 bis 9 Milliarden Mark, die Beamtengehälter auf rund 7 Milliarden, die Pensionen, Hinterbliebenenrenten, Wartegelder etc. auf 1,8 Milliarden, der Aufwand für die gesetzliche Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenfürsorge) auf rund 3,7 Milliarden, die Arbeitslosenfürsorge auf 3 Milliarden Mark.

Was Punkt 2, den staatlichen Lohnschutz betreffe, so werde von Arbeitgeberseite weitgehend seine restlose Beseitigung gefordert. Dies sei völlig unpolitisch, ja grotesk. Politische Unruhen großen Stils und ein Kleinkrieg in den einzelnen Betrieben wären die verheerenden Folgen.

Nicht minder falsch sei die Auffassung, daß in einer kranken Wirtschaft die Lohnhöhe beliebig durch Schiedssprüche von staatswegen bestimmt werden könne. Das Primäre sei nicht der Schiedsspruch, sondern die Rentabilität der Betriebe, eine in sich ausgeglichene Gesamtwirtschaft. Mit Schiedssprüchen und Verbindlichkeitserklärungen sei keine Rentabilität der Betriebe zu erzielen; auch könne bei den großen Tarifverträgen der Lohn weder nach den bestrentablen, noch nach den sich am schlechtesten rentierenden Betrieben festgesetzt werden. Freilich sei ein gewisser Lohnschutz in den nächsten Jahren in Deutschland eine absolute Staatsnotwendigkeit.

Was Punkt 3 betreffe, so wolle die Sozialversicherung in allen ihren Zweigen ebenso herhalten. Eine Erhöhung der Beiträge zur Sozialversicherung sei aber gegenwärtig nicht möglich, ebenso wenig wie die Erhöhung des Reichszuschusses kaum erreichbar sei. Man müsse daher zu organisatorischer Vereinfachung und Verbilligung und zu vorübergehender Leistungskürzung schreiten, um die Unfallversicherung und die Invalidenversicherung zu retten. Der Minister betonte, zum Schluß, daß, solange er Arbeitsminister sei, die Sozialversicherung nicht zerschlagen werden dürfe.

Mit 325 gegen 150 Stimmen

Abstimmungssieg Lavals

Die Tagesordnung der Regierung von der Kammer angenommen / Leon Blum plädiert für Einsicht

:: **Paris**, 27. November. (Drahtb.) **Die Kammer hat um 3 Uhr französischer Zeit ihre Sitzung geschlossen. Es wurden drei Abstimmungen vorgenommen. Die erste Abstimmung galt der Priorität der sozialistischen Tagesordnung. Gegen diese Priorität hatte Ministerpräsident Laval die Vertrauensfrage gestellt. Die Kammer lehnte die Priorität der sozialistischen Tagesordnung mit 325 gegen 240 Stimmen ab. Dann wurde die Priorität für die radikale Tagesordnung beantragt. Auch hier stellte Ministerpräsident Laval die Vertrauensfrage gegen die Priorität. Die Kammer lehnte die Priorität der radikalen Tagesordnung mit 310 gegen 265 Stimmen ab. Die dritte Abstimmung galt der von der Regierung angenommenen Tagesordnung Puech-Tastes. Diese Tagesordnung wurde mit 325 gegen 150 Stimmen angenommen. Die Radikalen haben sich bekanntlich bei der Abstimmung der Stimmabgabe enthalten.**

Aus der Kammerdebatte die der gemeldeten Abstimmung voranging, sei noch nachzutragen: Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum erklärte, was sich gegenwärtig in Deutschland abspiele, habe sich auch in Frankreich schon in gleicher Weise abgespielt: daß nämlich gewisse Leute ihre nationale Solidarität aufgegeben und ihre Guthaben im Auslande belassen hätten. Schon 1925 hätten die französischen Sozialisten die Einführung einer internationalen Bankenkontrolle durch den Völkerbund verlangt. Eine solche Maßnahme sei auch jetzt noch wünschenswert.

Der Finanzminister Flandin erklärte auf eine Bemerkung hin, wenn Frankreich das Hoover-Moratorium ohne weiteres angenommen hätte, hätte es den ungeschützten Teil der Annuitäten verloren. Um den Zusammenbruch Deutschlands zu vermeiden, hätte auch Dr. Schacht sich nicht nach Amerika begeben und dort überall erklären dürfen, Deutschland gehe einer Katastrophe entgegen.

Leon Blum sagte in seiner Rede

weiter, zwischen Reparationen und kurzfristigen Krediten bestehe ein Zusammenhang wie auch zwischen Reparationen und Kriegsschulden. Würde Frankreich die Ruhr wieder besetzen, wenn Deutschland bankrott machen würde?

Ministerpräsident Laval erwiderte hierauf, zwischen privaten Schulden und Reparationen bestehe keine Verbindung. Er habe den deutschen Botschafter von dem Wunsche Frankreich unterrichtet, Deutschland möge die Einberufung dem im Youngplan vorgesehenen Ausschusses beantragen. Die Mitteilung Deutschlands an die BIZ sei hinsichtlich der Privatschulden klar gehalten. Diese würden zwischen den deutschen Gläubigern und den deutschen Schuldnern geregelt werden. Er als Regierungschef weigere sich auf der Regierungskonferenz die Frage der Privatschuldenregelung anzuschneiden. Er übersehe nicht das Vorhandensein der Privatschulden die jedoch nicht Gegenstand einer Regelung auf der Regierungskonferenz sein könnten, aber selbstverständlich könne man darüber sprechen, hätten doch die Sachverständigen die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen.

Ein glühender Hasser Deutschlands

Ausfälle Franklin Bouillons

:: **Paris**, 27 November. (Drahtb.) In der Rede, die der Abg. Franklin-Bouillon gestern nach in der Kammer hielt und die sehr oft infolge des Lärms unverständlich geblieben ist, hat sich wie sich aus dem jetzt erschienenen stenographischen Bericht ergibt der Abgeordnete überaus scharfe Angriffe gegen die ausländischen Finanz-Sachverständigen geleistet. Er ist an drei verschiedenen Stellen auf ihre Tätigkeit zurückgekommen. Diese Stellen lauten: Die ganze Welt scheint seit zehn Jahren das Objekt einer zynischen Ausbeutung durch die Finanzleute und Bankiers zu sein, die sich verschworen zu haben scheinen, unsern Sieg zum Vorteil ihres eigenen Profits und unter Hinantsetzung der Interessen der Nationen auszubeuten. Seit zehn Jahren gibt es eine regelrechte Verschwörung der deutsch-amerikanischen Finanz gegen uns mit allen Verzweigungen, die sie in London hat. An diese Leute denke ist, wenn ich das Wort Wucher wiederhole, denn ihre ganze Tätigkeit seit zehn Jahren strebte dahin gewissermaßen ein Pfund Fleisch aus den Völkern herauszuschneiden, die schon so viel im Kriege gelitten hatten. Den Regierungen muß ich den Vorwurf machen, daß sie sich in die Hände dieser sogenannten Experten und Finanzleute begeben haben, statt den Mut zu haben, selbst die Initiative zu ergreifen und die notwendigen Lösungen zu finden.

Wer ist der Mann, vor dessen Autorität Frankreich sich beugen soll? Wer ist der Mann vor dem Herr Moreau, der Vertreter Frankreichs, nachgegeben hat? Das ist Herr Wiggins der amerikanische Delegierte! Wer ist Herr Wiggins? Ich werde es Ihnen sagen! Weil er ein ausgezeichneter Deutschenfreund ist, ist es der Mann, der das meiste dazu getan hat, Amerika hinter Deutschland zu stellen. An der Spitze der größten amerikanischen Bank, als Vertreter der Interessen Rockefellers hat er sich gesagt: Da ich nicht genug Geld in Amerika verdiene, werde ich nach Deutschland gehen, um dort Gold zu verdienen. Mehr als irgendein anderer ist er der Verantwortliche für die gegenwärtige Lage, indem er Deutschland zum Borgen gedrängt hat. Er ist es, den wir jetzt als Schiedsrichter im Komitee der Experten annehmen. Um die unvorsichtige Politik wieder gutzumachen, die er bisher betrieben hat, wird er vor uns treten und versuchen, uns den Willen unserer ehemaligen Alliierten aufzuzwingen. Und sie wollen das zulassen? Sie wollen zugeben, daß unser großes Volk sich unter den Despotismus dieser Finanzleute begibt, deren Dummheit und Gier die wirklichen Ursachen des Dramas sind, das wir jetzt erleben? Genug von diesem Expertenkomitee, die der Rückhalt aller Urheber der Krise sind.

Bauern mit der schwarzen Fahne

Verhinderte Zwangsversteigerung

Lauenburg a. d. Elbe, 27. Nov. (Drahtb.) Zu einer bei den Hofbesitzern Schulz und Haak in Juliusburg wegen rückständiger Steuern angesetzten Zwangsversteigerung waren etwa 300 Landleute unter Mitführung einer schwarzen Fahne erschienen. Trotz mehrfacher Aufforderung wurde aber kein einziges Gebot abgegeben. Dagegen sang die Menge nationalsozialistische Kampflieder. Die Versteigerung mußte ohne Ergebnis abgebrochen werden.

Eine großartige Zugleistung

Den Süd-Atlantik ohne Zwischenlandung überflogen

— **London**, 27. Nov. (Drahtber.) Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der australische Flieger Hinklee, der am 25. November nachts von Port Natal in Brasilien abgeflogen war, heute nachmittag in St. Louis (Französisch Westafrika) eingetroffen. Er hat damit als erster Flieger den südlichen Atlantik ohne Zwischenlandung in dieser Richtung überflogen.

Unruhen in Tientsin

Neue Kämpfe in der Mandschurei

Angeblicher Feuerüberfall der Chinesen / Die Japaner verstärken ihre Truppenabteilungen und gehen zum Angriff über

:: **Tokio**, 27. November. (Drahtb.) Nach einer beim Kriegsministerium eingetroffenen amtlichen Meldung ist es gestern abend in Tientsin wieder zu Unruhen gekommen. Die Chinesen haben, der Meldung zufolge, plötzlich Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer auf die japanische Konzession eröffnet. Die Japaner antworteten erst als eine Aufforderung, das Feuer einzustellen, unbeachtet geblieben war. Die Lage in Tientsin ist so ernst, daß das Kabinett heute früh eine außerordentliche Sitzung abgehalten hat, um über die Forderung der Militärbehörden auf Verstärkung der japanischen Garnison in Tientsin zu beraten.

Weiter wird aus Tokio gemeldet: Die Hoffnung auf eine Lösung der chinesisch-japanischen Frage ist durch die Nachricht enttäuscht worden, daß der Kampf in Tientsin gestern abend wieder aufgenommen worden sei und daß Tschangkueliang der Besatzung von Tschintschau befohlen habe zu einem allgemeinen Angriff gegen die Japaner zu schreiten. Das in einer Sondersitzung versammelte Kabinett hat beschlossen, die von den Militärstellen verlangte Entsendung von Truppen zur Verstärkung der Besatzung der japanischen Konzession in Tientsin sei noch nicht notwendig.

Die chinesischen Truppen in Tschingchau haben in Erwartung bevorstehender Kämpfe Verteidigungsstellungen eingenommen. Während der vergangenen Nacht ist eine chinesische Truppenabteilung vorgerückt und hat entlang des Flusses Alingho, zwanzig Meilen östlich von Tschingschau das Gebiet besetzt. Nordöstlich von Hsinmintun, das die Japaner gestern abend besetzten haben Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen stattgefunden.

Angesichts der gespannten Lage in Tientsin hat der japanische Oberkommandierende Truppenverstärkungen an die Eisenbahnlinie Peking-Mukden entsandt.

Die japanischen Militärstellen haben in einem Ultimatum an die Chinesen den sofortigen Abbruch der Feindseligkeiten und die Zurückziehung der chinesischen Truppen um 10 Kilometer verlangt. Die im Ultimatum gestellte Frist läuft um 12 Uhr mittags ab. Die chinesischen Behörden erklärten sie könnten nicht vor 6 Uhr abends antworten.

Nach einer Meldung aus Tschangkueliangs Hauptquartier hat eine in zwei Militärzügen angekommene japanische Abteilung nach einem Kampf mit chinesischen Truppen den Bahnhof von Tschanjangho besetzt.

Japans Regierung machtlos?

Ankündigung einer Demission

— **Tokio**, 27. Nov. (Drahtber.) **Entgegen den Pressemeldungen, die auf den Beginn großer Operationen hinweisen, erklärt das Ministerium des Auswärtigen, daß die Japaner nicht beabsichtigten, Tschintschau anzugreifen. Sollte trotzdem ein Angriff erfolgen, so würde der Rücktritt der Regierung unvermeidlich sein, da es in diesem Falle offenbar würde, daß die Truppen nicht mehr in der Hand der Regierung seien.**

Die Verluste auf beiden Seiten

Berichte der englischen Beobachter in der Mandschurei

— **Paris**, 27. Nov. (Drahtber.) Das Völkerbundssekretariat gibt verschiedene bei der englischen Regierung eingegangene Berichte ihrer am Schauplatz des mandschurischen Konfliktes weilenden offiziellen Beobachter bekannt. Darin wird u. a. erklärt, daß bei der Einnahme von Tsitsikar vier Japaner getötet und 108 verletzt worden seien, während die Zahl der Opfer auf chinesischer Seite 600 betrage (Tote, Verwundete oder Erfrorene). Ueber die Lage bei Tschintschau wird gemeldet, daß der chinesische Kommandant dieser Stadt die Nachricht von chinesischen Truppenkonzentrierungen dementiert. Ein späterer Bericht des englischen Beobachters gibt die Nachricht von chinesische Truppenstärke in dieser Gegend mit 23 000 an.

Lya de Putti gestorben



Lya de Putti, die als Partnerin Jannings in Duponts Zirkusfilm „Variete" allgemein bekannt wurde, mußte sich in Newyork einer Kehlkopfoperation unterziehen, da ihr ein Hühnerknochen im Halse stecken geblieben war. An den Folgen der Operation ist die Künstlerin gestorben.

Schwerer Verkehrsunfall in Altenessen

Motorradfahrer rennt auf ein Lieferauto

-:- **Essen**, 27. Nov. (Drahtbericht.) In Altenessen stieß bei der Kreuzung Altenessener und Rahmdörner Straße ein Motorradfahrer auf ein Lieferauto, das in die Straße einbiegen wollte. Die Fahrer wurden vom Rad geschleudert und beide schwer verletzt, so daß kaum Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

Zwei Frauen tot

Unglücksfall durch Kohlenoxydgase

* **Castrop-Rauxel**, 27. Nov. Im Hause Grüner Weg 14, im Stadtteil Ober-Castrop, wurden am Freitagmorgen die 43 Jahre alte Witwe Elisabeth Terges und die bei ihr zu Besuch weilende 32 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Reinhartz aus Herne-Holthausen in der Badewanne des Badezimmers tot aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, liegt ein Unglücksfall vor. Beide Ehefrauen haben gemeinsam gebadet und dabei das aus dem Gasofen ausströmende Kolenoxydgas eingeatmet. Die Leichen werden beschlagnahmt.

* **Duisburg-Hamborn**, 27. November. **In siedendes Wasser gestürzt.** Einen schrecklichen Tod fand das vierjährige Töchterchen einer im Rürenweg wohnenden Familie. Die Mutter hatte einen Kessel heiße Waschlauge auf dem Flur in eine Wanne geschüttet und sich für einen Moment entfernt. Das vierjährige Töchterchen stürzte in dieser Zeit in die Wanne und erlitt so starke Brandwunden, daß es nach wenigen Stunden starb.

* **Düsseldorf**, 27. November. **Notwehr mit dem Hammer.** Gestern abend gerieten in Düsseldorf am Fürstenwall zwei Männer in Streit, in dessen Verlauf einer der Streitenden ein Messer zog. Der andere griff in der Notwehr zu einem Hammer und schlug seinen Gegner nieder, der schwer verletzt bewußtlos liegen blieb. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

* **Düsseldorf**, 27. November. **Nach 15 Jahren die Sprache wiedergewonnen.** Ueberraschend und zu seiner größten Freude erhielt hier ein Kriegsinvalide seine Sprache wieder, die er im Kriege durch eine Verschüttung verloren hatte. Im Kreise seiner Familie ereiferte sich der Mann über irgend ein Thema derart, daß er plötzlich wieder in den Besitz seiner Sprache gelangte, die er seit 15 Jahren verloren hatte.

* **Iserlohn**, 27. Nov. **Aus Schwermut in den Tod.** Der 49 Jahre alte verheiratete Verwalter des Iserlohner Konsumvereins hat heute morgen gegen 9,30 Uhr durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Er brachte sich mit einer Pistole einen Kopfschuß bei und war sofort tot. Zwei an seine Familie hinterlassene Briefe lassen vermuten, daß der Mann von schwermütigen Gedanken geplagt, sich zu diesem Schritt entschlossen hat. Dienstliche Verfehlungen kommen, soweit man bis jetzt übersehen kann, nicht in Betracht.

* **Lemgo**, 27. November. **23 000 Mark veruntreut.** Von dem Erweiterten Schöffengericht in Hameln hatten sich wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung ein ehemaliger Eisenbahnassistent und ein Handlungsgehilfe zu verantworten. Beide Angeklagten hatten bei der Kraftverkehrsgesellschaft Hameln Vertrauensstellungen inne und 23 000 Mark unterschlagen. Ihre Untreue müssen sie jetzt mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahre büßen.

:: **Grenzverletzung französischer Flieger.** Wie aus Trier berichtet wird, überflogen zwei französische Militärflieger die deutsch-französische Grenze bei Besch. Die Flieger flogen so niedrig, daß ihre Erkennungszeichen an den Tragflächen deutlich zu sehen waren. Nachdem sie eine Strecke der Eisenbahnlinie Perl—Trier gefolgt waren, nahmen sie Richtung auf Frankreich.

Im Sklarekprozeß wirds immer schöner

Bilanzprüfungen im Rausch

Sensationelle Aussagen des Zeugen Sommermeier / Besonders scharfe Liköre für die Herren Bilanzprüfer / Einmal hat einer von dem scharfen Schnaps einen Herzschlag bekommen / Diktator Kieburg

☆ **Berlin**, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) Im Sklarek-Prozeß gab es heute vormittag eine sensationelle Ueberraschung. Der für heute als Zeuge geladene frühere Prokurist der Berliner Anschaffungsgesellschaft, der Kaufmann Ernst Sommermeier, wurde zum größten Erstaunen der Angeklagten und ihrer Verteidigung aus der Untersuchungshaft vorgeführt, ohne daß bisher die Tatsache seiner Verhaftung bekannt war. Sommermeier, ein 46jähriger Mann, wurde unter Aussetzung der Vereidigung als Zeuge gehört und zunächst vom Vorsitzenden über den Grund seiner Inhaftierung befragt. Sommermeier erklärte, daß er seit Montag dieser Woche in Untersuchungshaft genommen worden sei, und zwar werde ihm Untreue zur Last gelegt, da er in den Jahren 1927 bis 1929 Gelder in seiner Eigenschaft als Prokurist der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft für sich selbst verwendet haben soll. Der Staatsanwalt teilte hierzu mit, daß das Verfahren schon längere Zeit schwebe, auf den Prokuristen Sommermeier aber erst jetzt ausgedehnt worden sei. Der Zeuge wurde dann über den Geschäftsverkehr mit den Sklareks befragt, und der Vorsitzende verlangte von ihm Auskunft über eine Reihe von Buchungen, wobei er darauf hinwies, daß die Buchführung sehr fehlerhaft und unzuverlässig bei der B. A. G. gewesen sei. Der Zeuge meinte, daß das aber ohne sein Wissen geschehen wäre. Ferner ging der Vorsitzende auf den schon mehrfach erörterten Deckenauftrag vom Dezember 1925 ein. Die B. A. G. bestellte damals für 500 000 Mark Decken bei den Sklareks, so daß die Stadt über ihren Bedarf auf fünf Jahre hinaus eingedeckt war und der Kaufvertrag nachher wieder geändert werden mußte. Der Zeuge Sommermeier bekundete, daß er mit diesem Auftrage nichts zu tun gehabt hätte. Sommermeier erklärte dann, daß während seiner Zeit buchmäßig keine Unterbilanzen entstanden seien und daß er von den Unregelmäßigkeiten erst später erfahren habe.

In der Nachmittags-Verhandlung des Sklarekprozesses bestätigte der Zeuge Sommermeier, daß zur Zeit der Bilanzprüfung durch den Bücherrevisor Schöttler in der Drogenabteilung immer ein besonders scharfer Likör gebraut werden mußte, daß Schöttler nach diesen „Bilanzprüfungen" öfter erheblich geschwankt habe und manchmal betrunken in ein Auto geschleift werden mußte. Leo Sklarek erklärte hierzu, der Schnaps sei so stark gewesen, daß er einmal einen Herzschlag bekommen habe!

Der nächste Zeuge, der frühere Kassierer Heinrichs, der ebenfalls bei der B. A. G. angestellt war, bestätigte, daß Obermagistratsrat Schalldach bei seinem Amtsantritt erklärt habe, die Sklareks seien von Kieburg mit 300 000 Mark zu Unrecht belastet worden, die im weiteren Geschäftsverkehr ihnen zurückvergütet werden mußten. Das betreffende Kontoblatt sei während seines Urlaubs plötzlich verschwunden. Revisor Schöttler sei mit Kieburg befreundet gewesen. Heinrichs bestätigte, daß Schöttler bei den Revisionen und Prüfungen oft sehr betrunken gewesen sei und daß an diesen Tagen immer ein Extratrunk für ihn hergestellt werden mußte. Auf die Frage, weshalb niemals gegen Kieburg vorgegangen sei, erklärte der Zeuge: Gegen Kieburg war nichts zu machen. Es war keiner da, der gegen ihn vorging. Jede Beschwerde fiel unter den Tisch und verursachte nur dem Betreffenden Unannehmlichkeiten. Kieburg war sofort über alles informiert. Ich habe mich einmal im Betriebsrat über ihn beschwert, und am nächsten Tage wußte er von der geheimen Sitzung und hat mir eine furchtbare Zigarre verpaßt. Es war unter dem Personal bekannt, daß sich Kieburg ein Sanatorium gekauft hatte. Darüber wurde offen gesprochen und das mußte auch zu Ohren des Magistrats gekommen sein. **Vor dem Staatsanwalt in der Voruntersuchung konnte ich nicht alles sagen, weil bei meiner Vernehmung sehr oft der Revisor Schöttler als Sachverständiger zugegen war, dem ich wegen seiner Verbindung mit Kieburg nicht recht traute. (Bewegung.) Kieburg hat einmal gesagt: Wenn ich fliege, fliegt der ganze Magistrat. Als er zum Ausscheiden gezwungen wurde, sagte Kieburg wörtlich: Ich soll meinen Hut nehmen, dann nimmt ihn das ganze Rote Haus auch, so wahr ich Kieburg heiße.**

Zum Schluß wurde der frühere Direktor der Neuköllner Großhandelsgesellschaft, Boige, als Zeuge vernommen. Er bezeichnete Kieburg als einen rücksichtslosen Geschäftemacher, der über Leichen ging und dem jedes Mittel recht war. Die Art Kieburgs sei so gewesen, daß ihm nach kurzer Zeit alle Menschen hörig waren. Boige äußerte auch den Verdacht, daß Kieburg Bilanzfälschungen vorgenommen und sich habe bestechen lassen. Er, Boige, habe den Bürgermeister Pohl vor Kieburg gewarnt.

Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt, und zwar beginnt der Termin mit der Vernehmung des Bürgermeisters a. D. Scholz.

Vorläufige Entbindung des Direktors Schüning von der Geschäftsführung

Berlin, 27. Nov. (Drahtber.) Der Aufsichtsrat der „Behala", Berliner Hafen- und Lagerhaus AG., Berlin-Plötzensee, hat in seiner heutigen Beratung beschlossen, den Generaldirektor Schüning bis zur völligen Klärung der im Sklarek-Prozeß gegen ihn erhobenen Vorwürfe von der Führung der Geschäfte zu entbinden. Der Aufsichtsrat legt entscheidenden Wert darauf, daß eine gerichtliche Klärung schleunigst herbeigeführt wird.

148 Amtsunterschlagungen

Eine unglaubliche Schlamperei

* **Dortmund**, 27. Nov. In zweitägiger Verhandlung hatte sich vor dem Erweiterten Dortmunder Schöffengericht der Obergerichtsvollzieher Karl Rottmann aus Lünen wegen zahlreicher Verbrechen im Amte zu verantworten. Nicht weniger als 148 Fälle komplizierter Amtsunterschlagung, falscher Beurkundung, Beiseiteschaffung und Vernichtung von Dienstpapieren und Urkunden kamen in der Verhandlung, zu der 30 Zeugen geladen waren, zur Besprechung. Die Unterschlagungen und Verfehlungen Rottmanns begannen schon im Jahre 1924, als er noch beim Amtsgericht in Olpe tätig war. Dort führte er ein solch liederliches Leben, daß er nach Lünen strafversetzt wurde. Aber auch hier setzte er seine dienstlichen Verfehlungen fort, die einen kaum glaublichen Umfang annahmen. Die gewaltigen Schwindeleien konnten erst durch mehrfache Haussuchungen bei dem Angeklagten in vollem Umfange aufgedeckt werden. **Dienstakten und Dokumente wurden an allen möglichen und unmöglichen Orten gefunden, u. a. im Küchenschrank, im Bratofen und im Bett seiner Frau.** Der Angeklagte entschuldigte seine liederliche Arbeit mit Arbeitsüberlastung. Der Staatsanwalt beantragte wegen der Verfehlungen ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter. Am Freitag mittag wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Ferner wurde dem Angeklagten die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Hamborn entläßt sein Orchester

Die Musiker haben Klage angestrengt

* **Hamborn**, 27. Nov. Die Stadtverwaltung Duisburg-Hamborn hat das Hamborner städtische Orchester entlassen und den einzelnen Orchestermitgliedern die Papiere zugestellt unter Bezahlung des Gehalts bis zum 23. November. Das Orchester hatte im Gegensatz zum Duisburger Orchester den von der Verwaltung vorgelegten neuen Vertrag nicht unterschrieben, da es auf Grund seines alten Vertrages der Ansicht ist, daß es nur aus einem wichtigen persönlichen Grund gekündigt werden kann. Die Angelegenheit wird nunmehr auf gerichtlichem Wege ausgetragen werden, da das Orchester beim Arbeitsgericht bereits Klage gegen die Stadtverwaltung eingereicht hat. Das Orchester wird einstweilen von der Direktion Bachenheimer, der Operettenbühne am Hamborner Stadttheater, weiterbeschäftigt. Es hat sich dazu auch unter Vorbehalt bereit erklärt und sich der Stadt weiterhin zur Verfügung gestellt.

* **Remscheid**, 27. November. **Polizeibeamter von Messerhelden überfallen.** Als in der Frühe der heutigen Tages gegen 2,30 Uhr, ein Polizeioberwachtmeister von der Remscheider Schutzpolizei in Zivilkleidung von der Wohnung seiner Braut nach Hause gehen wollte, wurde er wenige Minuten nach Verlassen des Hauses von drei unbekannten Männern überfallen und durch drei Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Der Beamte brach blutüberströmt zusammen, raffte sich später aber wieder auf und schleppte sich zu der Wohnung seiner Braut zurück, von wo er in ärztliche Behandlung gebracht wurde. Die Täter konnten leider unerkannt entkommen.

ti gestorben



Partnerin Jannings
im „Variete" allge-
mußte sich in New-
eration unterziehen,
chen im Halse stecken
en Folgen der Ope-
stlerin gestorben.

rkehrsunfall
nessen
auf ein Lieferauto
(Drahtbericht.)
der Kreuzung Al-
dörner Straße ein
Lieferauto, das in
wollte. Die Fahrer
hleudert und beide
kaum Hoffnung be-
erhalten.

ien tot
Kohlenoxydgase
7. Nov. Im Hause
Stadtteil Ober-
Freitagmorgen die
Elisabeth Terges
Besuch weilende 32
Elisabeth Reinhartz
in der Badewanne
aufgefunden. Wie
telungen ergeben
ksfall vor. Beide
nsam gebadet und
sofen ausströmende
net. Die Leichen

, 27. November.
gestürzt. Einen
vierjährige Töch-
eg wohnenden Fa-
einen Kessel heiße
ar in eine Wanne
nen Moment ent-
Töchterchen stürzte
nne und erlitt so
es nach wenigen

vember. Notwehr
rn abend gerieten
nwall zwei Män-
Verlauf einer der
zog. Der andere
einem Hammer
nieder, der schwer
blieb. Er fand
us.
ember. Nach 15
wiedergewonnen.
er größten Freude
gsinvalide seine
m Kriege durch
en hatte. Im
reiferte sich der
hema derart, daß
en Besitz seiner
seit 15 Jahren

Aus Schwermut
hre alte verlei-
rlohner Konsum-
gegen 9,30 Uhr
Leben ein Ende
mit einer Pistole
war sofort tot.
e hinterlassene
daß der Mann
ken geplagt, sich
sen hat. Dienst-
en, soweit man
icht in Betracht.
r. 23 000 Mark
weiteren Schöf-
ten sich wegen
und Unterschla-
isenbahnassistent
u verantworten.
bei der Kraft-
n Vertrauens-
Mark unter-
sen sie jetzt mit
einem Jahre

österr. Flieger.
bird, überflogen
ger die deutsch-
). Die Flieger
e Erkennungs-
n deutlich zu
eine Strecke der
gefolgt wa-
auf Frankreich.

Aus der Stadt

Wie werde ich Sextaner?

Neuanmeldungen bei den höheren Schulen

(*) In der Zeit vom kommenden Dienstag, den 1. Dezember, bis einschließlich Montag, den 7. Dezember, finden die Neuanmeldungen zu den Sexten der höheren Schulen und der Mittelschulen im Stadtgebiet Gelsenkirchen statt. Die Anmeldungen werden in den nachstehenden Anstalten wie folgt entgegengenommen: Im Ortsteil Gelsenkirchen: Gymnasium Kaiserstraße, 10 bis 13 Uhr, auch Sonntags; Realgymnasium, Hochstraße, täglich auch Sonntags von 11 bis 13 Uhr; Oberrealschule, Hammerschmidtstraße, täglich, auch Sonntags, von 11 bis 13 Uhr; Lyzeum, Rotthauser Straße 2—4, täglich von 12 bis 13 Uhr; Knaben-Mittelschule im alten Aloysianum, Hindenburgstraße, täglich von 10,30 bis 12 Uhr; Mädchen-Mittelschule, Florastraße 56, täglich von 11 bis 13 Uhr. — Ortsteil Buer: Hindenburg-Gymnasium, Breddestraße, täglich, auch Sonntags, von 11 bis 12,30 Uhr; Oberrealschule, Essener Straße, täglich, auch Sonntags, von 11 bis 12,30 Uhr; Oberrealschule, Essener Straße, täglich, auch Sonntags, von 10 bis 12,30 Uhr; Oberlyzeum, Bochumer Straße, täglich, auch Sonntags, von 11,30 bis 12,30 Uhr; — Im Ortsteil Horst: Realprogymnasium, täglich, auch Sonntags, von 11 bis 12 Uhr.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsschein (evtl. Familienbuch, falls Geburtsschein nicht zu erlangen ist), Impfschein und Bescheinigung des Rektors der zuletzt besuchten Schule. Die Anmeldungen müssen durch die Erziehungsberechtigten persönlich erfolgen. Anmeldungen durch Fernsprecher können nicht berücksichtigt werden. Der Tag der Entgegennahme der Aufnahmebestätigung wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

„Bomben auf Monte Carlo"

Ein Tonfilm mit Hans Albers in der Schauburg Buer

Hans Albers, der die Domäne des Draufgängers" unter den männlichen Tonfilmlieblingen seit Jahren sein eigen nennen darf, findet in dem großen Tonfilm der Erich Pommer Produktion der Ufa „Bomben auf Monte Carlo" wieder einmal mehr Gelegenheit, seine männlichen Vorzüge, die auf einem Gemisch ehrlicher Unbekümmertheit und liebenswürdiger Tapferkeit basieren, ins hellste Licht zu rücken. Dem Tonfilm liegt eine Erzählung zu Grunde: Ein Kapitän, Führer eines Kriegsschiffes, macht Bekanntschaft mit der berüchtigten Spielbank im Casino von Monte Carlo. Die Spielleidenschaft treibt ihn soweit, auch die Löhnung für die Besatzung seines Panzerschiffes aufs Spiel zu setzen und zu verspielen. Da er mehr als eine halbe Million Franc verloren hat, glaubt er sich berechtigt, wenigstens den Betrag der Löhnung von der Casinoleitung zurück zu fordern, anderenfalls — er die Kanonen seines Schiffes am anderen Morgen gegen das Casino richten und mit scharfen Granaten schießen will. Es kommt nicht so weit, da ihn eine Schöne, deren Bekanntschaft er in Monte Carlo gemacht hat, daran hindert. Diese Schöne entpuppt sich als die dem Kapitän und der Besatzung unbekannte junge Königin des Staates, dem das Kriegsschiff gehört. Selbstverständlich hat es die junge Fürstin nicht nur darauf abgesehen, dem explosiven Temperament ihres Schiffskommandanten rechtzeitig Einhalt zu tun, sondern auch darauf, dieses Temperament in restlose Liebe für ihre Majestät umzuwandeln.

Die kurze Schilderung der Handlung läßt erkennen, daß hier ein Stoff vorliegt, aus dem sich ein schmissiger, bis zur höchsten Spannung ansteigender Tonfilm machen läßt. Das ist restlos gelungen. Die herrliche Landschaft der Felsen und Klippen, die den schimmernden Hafen von Monte Carlo einrahmen, die weißleuchtenden Gebäudeterrassen der Stadt des Glücksspiels, geben dem ganzen forschen Spiel einen Hintergrund, wie man ihn sich schöner und mitreißender nicht denken kann. Szenen aus der großen Lebewelt, die leidenschaftlich die tanzenden Kugeln des Roulettes an den Spieltischen verfolgt, wechseln mit Bildern vom fröhlichen und launigen Treiben an Bord des Kreuzers und steigern sich zur Siedehitze, als sich im Morgenlicht die Kanonen gegen das Casino richten und in Monte Carlo alles in hellen Scharen flüchtet, um den Granaten des tollkühnen Schiffskapitäns zu entgehen. Albers und seine Partnerin, die Russin Anna Sten, sind glänzend aufeinander eingespielt. — Dazu Heinz Rühmann als gutmütig-tolpatschiger Schiffsleutnant, mit dem Faible für Frauen mit „sechzig appeal". Heymann komponierte dazu eine frischfröhliche Begleitmusik, aus der einige Songs und Schlager einprägsam hervorragen.

Das übrige Programm bringt einen der rasch beliebt gewordenen Kabarett-Tonfilme, die unter der Regie Kurt Gerronis gedreht wurden und ausgezeichnet konferiert werden. Außerdem prächtige Tonfilmaufnahmen der Fox-Wochenschau über die aktuellsten Geschehnisse in aller Welt.

Im Apollo-Theater

Drei abwechselungsvolle Filme

Im Apollo-Theater Buer steht an erster Stelle des Programms das Hochseedrama „Seemannslos". Die Handlung ist ebenso sensationell wie interessant. Sie zeigt das Leben in einer Hafenstadt und auf einem Walfischfänger. Carlo Aldini ist in dem Film „Der Mann ohne Kopf" gut am Platze. Die Gestaltung seiner Filmrolle läßt keinen Wunsch offen. Erfreulich ist, daß auch ein Lustspiel im Programm vorgesehen ist und zwar Pat und Patachon, die sich als Filmhelden in den komischen Situationen zeigen. Lachen ist der Erfolg, ohne den kein Pat- und Patachonfilm läuft.

(*) Freiwirtschaftsbund, Buer. O. Lautenbach (München) spricht am Samstag, den 28 November 1931 abends 8 Uhr bei Eppmann am Markt über das Thema: „Hinter den Kulissen der heutigen Wirtschaftskatastrophe. Was bringen die jetzigen Tarifkämpfe?"

(*) Buerscher Kriegerverein 25 Jahre. Der Kriegerverein, 16. A.-K., Westwacht Buer, feiert am heutigen Abend das Fest des 25jährigen Bestehens mit anschließender Familienfeier im Vereinslokal Schroer Buer, Hochstraße.

(*) Hohes Alter in Buer. Frau Witwe Stolle, Ortbeckstraße in Buer, kann heute das 79. Lebensjahr in voller Frische und Rüstigkeit beenden.

(*) Beim Volksdelegierten-Körper in Buer-Resse. Der Volksdelegierten-Körper hatte am Donnerstag, 20 Uhr, im Saale Chemnitz zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Etwa 250 Personen waren der Einladung gefolgt. Es sprach ein Herr Wagner, ehemaliger Rußland-Delegierter, über das Thema: „Sowjet-Deutschland oder Faschismus". Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Redner, das Deutsche Volk müsse denselben Weg gehen wie das russische Volk. Das russische Volk habe den Kapitalismus beseitigt und stehe heute als das einzige Land der Welt ohne Arbeitslose. In den noch kapitalistisch regierten Ländern würden in planloser Wirtschaftsanarchie 45 Prozent der industriellen Betriebe stillgelegt und in Sowjet-Rußland fast jede Woche ein neues Werk eröffnet.

(*) „Der Hauptmann von Köpenick" in Buer-Resse. Morgen, Sonntag und Montag wird das Trommlerkorps des kathol. Jungmännervereins B.-Resse den „Hauptmann von Köpenick" aufführen. Beginn der Vorstellung um 20 Uhr im Vereinshaus, Buer-Resse. Der Eintritt kostet 50 Pfg., als Beigabe wird noch ein weiterer Lustspielschwank gespielt. Der „Hauptmann" Voigt feiert somit gewissermaßen in Buer-Resse ein Jubiläum, denn dieser größte Streich des Jahrhunderts jährt sich heute zum 25. Male.

(*) Nikolausfeier im Buer-Resser Knappenverein. Der Vorstand des kath. Knappenvereins St. Barbara befaßte sich gestern abend mit der diesjährigen Nikolausfeier. Es soll wie in den früheren Jahren eine Bescherung mit der Feier verbunden werden. Bei der großen Not, in der auch sehr viele Mitglieder des Vereins sich befinden, soll der Nikolaus in diesem Jahre unseren Frauen ein halbes Pfund Mettwurst bringen. Die Feier ist am 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr anschließend an die Monatsversammlung.

(*) Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Buer-Erle. Die R. E. K. hält morgen, Sonntag, um 18 Uhr beim Kameraden Klaas, Bismarckstraße, ihre Monatsversammlung ab. Die E. E. K. ladet alle Kameradenfrauen und erwachsenen Kinder für Sonntag abend 8 Uhr ein, da ein Kamerad einen Vortrag: „2½ Jahre als Kriegsgefangener unter französischen Bajonetten" halten wird. Die R. E. K. erwartet alle Kameraden mit ihren Angehörigen.

(*) Flauer Viehmarkt in Buer. Der letzte Viehmarkt im Ortsteil Buer war mäßig beschickt. Es kosteten 6 bis 8 Wochen alte Schweine 6 bis 10 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 10 bis 15 Mark, 10 bis 12 Wochen alte 15 bis 22 Mark. Aeltere Schweine kosteten 22 bis 55 Mark. Der Handel war durchweg flau, der Ueberstand groß. Der nächste Viehmarkt in Buer findet am 15. Dezember statt.

1881 50 1931

Am 20. November vor 50 Jahren

Der Tag, an welchem die Gründung meiner Firma erfolgte, auf deren 50jähriges Bestehen ich heute zurückblicken kann

Zu meinem Jubiläums-Verkauf habe ich mein Lager in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren nebst Bestecken durch besonderen günstigen Einkauf den heutigen Verhältnissen angepaßt, und will ich außerdem meiner verehrten Kundschaft besondere Vorteile in der Zeit vom

20. November bis 20. Dezember

zu folgenden Bedingungen bieten:

In Frage kommen alle Käufer, die an einem Tage insgesamt für mindestens Mark 5.— kaufen (Reparaturen hiervon ausgeschlossen).

Jeder zehnte Käufer erhält von meinem Lager ein Geschenk ..... im Werte von Mark 5.-

Jeder fünfundzwanzigste ..... im Werte von Mark 15.-

Jeder fünfzigste Käufer kann sich aus meinem Lager an Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren einen Gegenstand wählen ..... im Werte von Mark 30.-

Jeder hundertste ..... im Werte von Mark 75.-

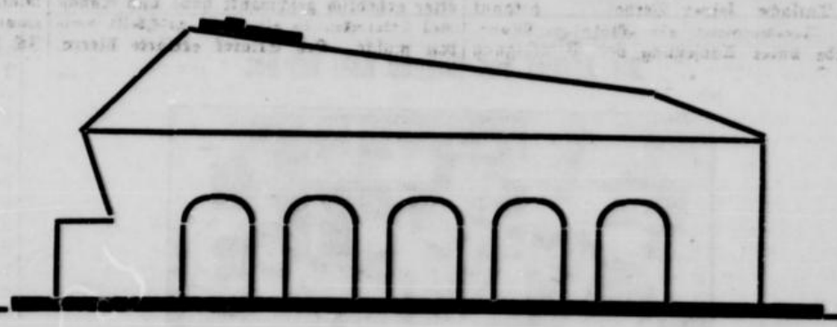
Für eine gute ordnungsmäßige Kontrolle ist es notwendig, daß jeder Käufer seinen Namen nebst Adresse in ein dafür bestimmtes Buch einträgt.

Buer i. W. Meese Hochstr. 17

Uhren, Juwelen, Gold- und Silber, Bestecke, Optik

Wie finden Sie das?

Ein Angriff auf den guten Geschmack:



So soll das Ehrenmal aussehen!

Der Sarg als Ehrenmal

(*) Die Wohlfahrtsarbeiterfürsorge der Stadtverwaltung Gelsenkirchen ist an sich eine sehr lobenswerte Angelegenheit da durch sie vielen Tausend Erwerbslosen Gelegenheit gegeben wird, sich durch zusätzliche Arbeit eine Erhöhung der Unterstützungssätze zu verdienen. Außerdem bringt diese Art von Fürsorge für die Erwerbslosen die Möglichkeit mit, daß sie nach einem halben Jahr Arbeit der Arbeitslosenfürsorge wieder zugeführt werden können, was bedeutet, daß sie neu hinzugekommenen Wohlfahrtserwerbslosen Platz machen. Diese Art Wohlfahrtspflege hat also gute Kerngedanken in sich und ist auch praktisch schon von großer Bedeutung gewesen. Mit Hilfe dieser Wohlfahrtsarbeiter sind schon mehrere große und wichtige Projekte durchgeführt worden, so der schöne Sportplatz der D. J. K. in Buer, große Sportplätze in Gelsenkirchen, mehrere Schrebergartenanlagen usw. Das ist ein großes Plus der Wohlfahrtsfürsorge. Nur ist man gezwungen, immer wieder nach neuen Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Erst vor kurzem meldeten wir, daß man dadurch neue Arbeitsmöglichkeit für die Wohlfahrtserwerbslosen schafft, daß die Erdmassen an der Kreuzung der beiden Verbandsstraßen in Buer (hinter dem Rathaus) abgetragen und zur Anschüttung im Berger See verwendet werden sollen. Der Berger See hat sich beim letzten Fischfang als zu tief erwiesen, so daß man gezwungen ist, den See teilweise aufzufüllen.

Bei der langen Dauer der Erwerbslosigkeit muß leider damit gerechnet werden, daß sich die Nachfrage nach weiteren Arbeitsmöglichkeiten nicht vermindern wird. Wie wir nun hören, will man mit Wohlfahrtserwerbslosen auch dem Plan der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen der Gesamtstadt näher treten. Schon früher bestanden bei der Stadtverwaltung Buer Pläne, ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges zu errichten. Man dachte damals daran, auf dem großen freien Platz an der Verbandsstraße, wo sich jetzt der Sportplatz befindet ein Ehrenmal in Form einer großen Schale zu errichten, auf der bei Totengedenktagen eine Flamme wie ein Riesenfanal in das Ruhrland unterhalb des Buerschen Bergs leuchten sollte. Leider gestatteten es die Zeitverhältnisse und die Einschrumpfung der Mittel nicht, diesem Plan näher zu treten. Als dann noch das Bergmannsheil mit seiner langen Front am Berger See gebaut wurde, und sie Aussicht versperrte, ließ man diesen Plan fallen. Kriegervereine und sonstige Vereine haben aber die Sammlungen für das Ehrenmal fortgesetzt und wie es heißt, ist in der Gesamtstadt eine schöne Summe zusammengekommen, die ausreichen würde ein Ehrenmal zu errichten, umsomehr, wenn, wie es geschehen soll, die städtischen Wohlfahrtsarbeiter dabei behilflich sein sollen. Soweit könnte man mit dem Plan einverstanden sein. Nach Informationen, die uns zugegangen sind, denkt man daran,

das Ehrenmal in Buer zu errichten.

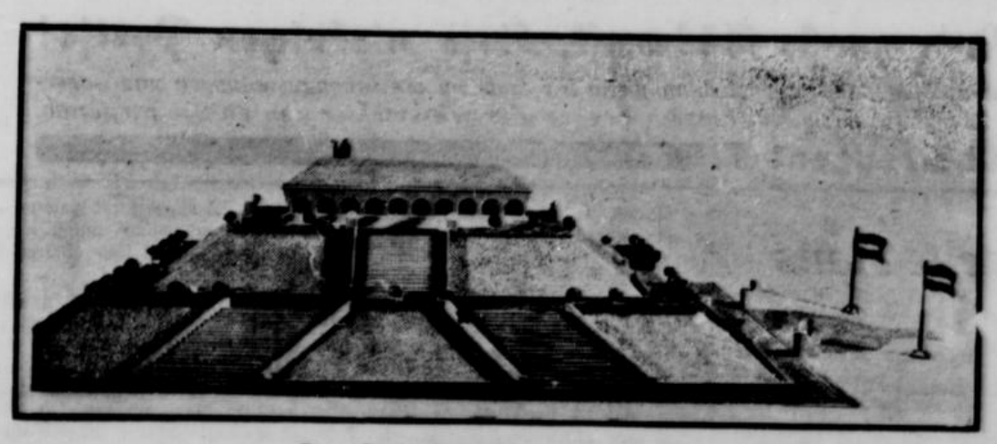
Um die verschiedenen Pläne, die in den einzelnen Stadtteilen besondere Ehrenmäler vorsehen, zusammenzufassen, will man das Ehrenmal möglichst „monumental und gigantisch" wie es in den uns zugegangenen Informationen heißt, ausgestalten. Allein der untere Sockel ist 100 Meter lang und 75 Meter breit. Er soll 8 Meter hoch werden. Bis auf die großen Treppen soll der ganze Sockel aus Erdmassen bestehen, die aus dem infrage kommenden Gelände ausgestochen werden sollen. Die vier Längsseitentreppen sollen aus 30 je 16,50 Meter breiten Steintreppen gebildet werden. Auf diesen Erdsockel kommt wiederum ein drei Meter hoher Sockel, gleichfalls aus Erdmassen hergestellt, von Steintreppen, Ligusterhecken und Quaderblöcken, die Lichtträger sein sollen, Trauerweiden ausgeschmückt, flankiert und befestigt. Auf diesem zweiten Sockel steht das

eigentliche Ehrenmal, nämlich der Sarg

Er soll in riesigen Ausmaßen gehalten sein und auf einem mehrstufigen Erdfundamente aufgestellt werden. Der Sarg soll am Kopfende 7 Meter hoch sein, außerdem soll er die imponierende Länge von 36 Meter haben. Die Sargwände sollen 4 Meter hoch und aus Eisenbeton hergestellt werden. Das Innere des Sarges soll eine Art vor Ehrenhalle bilden. Man will in jeder Längswand je 10 solcher Ehrenhallen ausbauen. Der Sarg soll selbst mit Erde ausgefüllt werden. Der Sarg soll ein Symbol sein, „in dem der größte aller Kriege begraben liegt." In den 20 Ehrenhallen sollen auf kleinen Tafeln die Namen der Gefallenen angebracht werden. Ferner sollen kleine Steinplatten bei jeder Namenstafel angebracht werden, zum Ausschmücken mit Blumen.

Am Fuße der Halle will man eine größere Ehrenhalle ausbauen. Hier sollen auf besonderen Tafeln wieder die Namen derer verewigt werden, die sich um die Schaffung des Ehrenmals Verdienste erworben haben. In ein goldenes Buch soll sich jeder gegen Entrichtung eines bestimmten Betrages eintragen dürfen. Auf den Steinblöcken, die die Treppenaufgänge flankieren sollen Ehrenlichter angebracht werden, die die Sargwände beleuchten sollen. Auch auf dem Sarg selbst soll bei Trauerfeiern in einer Pfanne ein Pechfeuer entfacht werden.

Man sieht, dieser Plan ist von einer fast grotesken Geschmacklosigkeit.



Das „Denkmal" in seiner Gesamtheit

Wir wissen nicht, wieweit sich die Kriegervereine und sonstige Organisationen, die doch durch ihre Sammlungen das Geld für die Errichtung des Ehrenmals aufgebracht haben und noch aufbringen werden, schon mit diesem Plan befaßt haben. Wir warten ihn als private Spielerei abtun wenn nicht einflußreiche Kreise des Wohlfahrtsamtes, die auf der Suche nach Arbeitsmöglichkeiten sind, dahinter stecken und wohl auch diesen primitiven Plan ausgeheckt haben. Man verstehe uns recht: Wir sind durchaus nicht gegen die Errichtung eines Ehrenmals.

Wenn es Mittel und Möglichkeiten gibt, diesen Plan jetzt zu verwirklichen, wenn man dadurch Erwerbslosen neue Verdienstmöglichkeiten verschaffen kann, dann ja. Aber dann ein Ehrenmal, das auch vor späteren Geschlechtern bestehen kann. Was man jetzt vor hat, ist der Gipfel der Geschmacklosigkeit. Der Gedanke, durch Errichtung, durch zur Schaustellung eines riesigen Sarges auf einem Hügel, den man künstlich aufrichten will, die Gefallenen des Weltkrieges ehren zu wollen, ist geradezu grausig und eine Ausgeburt höchst primitiver Phantasie. Der Sarg ist das Symbol des Todes des Verfalls, der Zersetzung alles dessen, was irdisch und fleischlich am Menschen ist. Immer wird beim Anblick des Sarges das Gefühl der Trauer, der Klage aufgerührt. Immer wird bei diesem Anblick das Gedenken an das Schattenreich des Todes kommen, aus dem es keine Wiederkehr mehr gibt. Die Gefallenen des Weltkrieges sollen leben, auch wenn sie tot sind, sie sollen leben im Gedenken des Volkes, für das sie gestorben sind. Daß man ihr Andenken aber durch Aufstellung eines Sarges ehren will, das wird das Volk nie verstehen. Die meisten Gefallenen des Weltkrieges sind ohne Sarg beerdigt worden, ruhen, wie sie fielen, in der bloßen Erde. Der Plan, ihr Andenken durch die Aufstellung eines Sarges ehren zu wollen, muß aus Gründen der Pietät, des guten Geschmackes und tieferen Symbolik abgelehnt werden. Wenn man schon in der heutigen Zeit ein Ehrenmal errichten zu müssen glaubt, dann aber eins, das künstlerisch wertvoll und geschmackvoll, das erhebend, andachtweckend und schön ist. Aber hüte: keinen Riesensarg auf einem Riesengrab. Das ist nicht nur geschmacklos, das ist pietät- und gefühllos. Dagegen werden sich alle gesund empfindenden Volkskreise entschieden wenden.

•

Von anderer Seite erhalten wir noch folgende Zuschrift: Es ist ein schöner Gedanke, die Opfer des Krieges nie zu vergessen und diesem Gefühl einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Bei den Toten des Weltkrieges, bei den unermeßlichen Scharen derer, die nicht wiederkamen, ist die Verwirklichung dieses Gedankens besonders schwer, weil man fühlt, daß nur eine gewaltige Tat und Leistung dieser Bestimmung würdig sein kann. Daher auch der Streit um das Reichsehrenmal. Nur in Groß-Gelsenkirchen wird man leichter fertig. Man will der erstaunten Einwohnerschaft ein Projekt von grotesk-schauriger Rohheit präsentieren, auf einem riesigen Erdhügel will man mitten in einer Industrielandschaft einen Steinsarg von gewaltigen Ausmaßen errichten. Mitten in das Leben einer hoffentlich doch einmal wieder weiter blühenden Stadt, soll das Symbol der hoffnungslosen Vergänglichkeit gestellt werden. Ein Gedanke, wie ihn ein A. E. Poe nicht grausiger ausdenken könnte. Das Christentum lehrt, daß hinter der Vergänglichkeit das ewige Leben steht, die alten Griechen (Menander) sagten: Wen die Götter lieben, der stirbt jung. Ausgerechnet Gelsenkirchen, die Großstadt des 20. Jahrhunderts mit ihrem ohne Frage schon genügend tristen Stadtbild, ersehnt sich allem Anschein nichts Schöneres als einen gewaltigen Steinsarg, der drückend und lastend Tag für Tag, Jahr für Jahr wie ein Mal der Verzweiflung dort thronen soll. Dann besteht wieder im die Möglichkeit, daß man diesen Sarg für ein Abbild der Arche Noah auf dem Berge Ararat halten wird. Das wäre schon besser ist aber nicht beabsichtigt und fehl am Platze. Denn so lebendig ist in uns nicht das Gefühl daß die Sintflut hinter uns liegt. Die Folgen der Errichtung dieses Sarges auf dem Bergesgipfel sind noch gar nicht abzusehen. Wir sind überzeugt, daß der Stadtteil Gelsenkirchen gegen den Bau innerhalb seiner alten Grenzen mit allen Mitteln Sturm laufen würde. Auch wir sind für Errichtung eines Ehrenmales für die Toten des Weltkrieges. Es ließen sich wahrscheinlich schöne Pläne durchführen. Man errichte doch einen Ehrenhain auf einem Hügel oder einen Säulengang oder ein großes Kreuz. Aber die Deutschen, die da fielen, damit Deutschland leben konnte, würden sich gegen diese Verewigung der Hoffnungslosigkeit mit uns aus allen Kräften wehren. Diese plumpe und verkannte Konstruktion von irgendeiner Idee ist nicht die Spur ist eine Beleidigung des guten Geschmacks die auf keinen Fall zur Ausführung kommen darf.

Ratskeller Buer

Heute

Konzert

der Kapelle Gebr. Kreutz

Kein Konzert- und Bedienungszuschlag

1 Glas Valwiger Hüttenberg Mk. 0,25

Ratschenke Buer

4/20 Helles 0,20
1 gr. Tasse Fleischbrühe mit Brötchen 0,20

einschließlich Bedienung

Um den Ausweg aus der Krise

Was will der Volksdelegierten-Körper? / Vor der Einheitsfront der Arbeiterschaft? / Die Rettung des deutschen Volkes nur möglich durch Beseitigung des kapitalistischen Wirtschaftssystems?

(*) Die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland, ja der ganzen Welt, sind in erster Linie eine Krise der Wirtschaft, und nicht zuletzt auf die gegenwärtige Form der Warenproduktion und Verteilung zurückzuführen. Die Stockung des Warenumlaufs, die Fehlleitungen, die Zurückhaltung von riesigen Warenbeständen bei wachsender Nachfrage, die nicht befriedigt wird, weil an einer Stelle des Systems eine Verdickung eingetreten ist, die den Umlauf hindert, wirkt sich in den katastrophalen Arbeitslosenziffern am krassesten und härtesten aus. Der Versuch, die Krise über den Abbau von Löhnen, Renten und einigen Preisen beseitigen zu wollen, den die gegenwärtige Regierung mit dem Mittel der Notverordnung nicht ohne Geschick macht, hat in allen Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamtenschaft größten Unwillen hervorgerufen, die sich wiederum in einem scharfen Druck auf die Gewerkschaften, die aus ihrer Lethargie aufgeschreckt werden sollen, auswirkt. So erleben wir denn jetzt in Deutschland eine wirtschaftliche Radikalisierung der Lohn- und Gehaltsempfänger aller Berufe, die nicht ohne politische Rückwirkung bleiben wird. Daß die Gewerkschaften dem Druck der Massen mehr und mehr nachgeben hat sich in den letzten Tagen wiederholt gezeigt. Nicht zuletzt ist dem Auftreten der Tarifgewerkschaften bei den letzten Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau die Verlängerung des gegenwärtigen Lohnabkommens um einen Monat zu verdanken. Auch auf anderen Gebieten wirkt sich die Notlage aus. Die Arbeiterschaft sieht sich vor neuen Schwierigkeiten und bestehende politische Gegensätze, die weltanschaulichen und politischen Auffassungen entspringen, verblassen vor der Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens. Von diesen Tendenzen war die überfüllte Versammlung des Volksdelegierten-Körpers Buer getragen, die gestern im Lokale Kampmann stattfand. Redner war der Führer der christlichen Gewerkschaftsopposition, Herr Heimüller aus Wanne. Herr Heimüller, erwerbsloser Schreiner aus Wanne, sprach rethorisch außerordentlich geschickt, sachlich einwandfrei und beherrschte auch thematisch die Materie des Wirtschaftskampfes sehr eingehend. Er sieht in dem jetzigen Zustand eine künstlich geschaffene Krise des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das seit 1918 in Deutschland überfällig sei. Die für den Bedarf erforderliche Produktion könne in Deutschland von 45 Prozent der Arbeiterschaft erzeugt werden. Jede Produktionssteigerung bedeute neue Schwierigkeit. Das Schielen nach der Steigerung der Ausfuhr ins Ausland sei Wahnsinn, da jedes Land sich gegenüber den anderen abriegele, ja jedes Land unter der gleichen Krise leide: Absatzmangel. Es sei gelungen, die Ausfuhr in den letzten Jahren zu steigern, aber um den Preis, daß der Binnenmarkt vollkommen erdrosselt wurde. Um den Kapitalertrag um jeden Preis zu erhalten, ja zu steigern, werde rationalisiert, würden die Selbstkosten auf Kosten der Arbeiterlöhne gesenkt, die Leistung gesteigert, nur um Kapitalgewinne zu erzielen. Daß das deutsche Volk dabei vor die Hunde gehe, sei gleichgültig. Der Weg zur Gesundheit des deutschen Volkes gehe aber über die Beseitigung des gegenwärtigen Wirtschaftssystems. Rettung sei nur möglich, durch Einführung einer vernünftigen Planwirtschaft, in der die Waren planmäßig und gerecht verteilt würden. Heute sei es doch so, daß auf der einen Seite Unmengen von Waren vernichtet würden, während auf der anderen Seite Millionen größten Bedarf an Waren litten. Jeder Lohnabbau schlage zum Unheil der Lohn- und Gehaltsempfänger aus. Die Preise für Brot, Kartoffeln und Mieten seien nicht gesunken, sondern noch in die Höhe gegangen. Mit der Politik der Notverordnungen müsse endgültig Schluß gemacht werden. Die Arbeitnehmer müßten einig werden, die Gewerkschaftsführer dürften die gegenwärtige Politik unter keinen Umständen beibehalten, sondern müßten zu ihren alten Grundsätzen zurückkehren. Politische und religiöse Gegensätze dürften bei dieser Einheitsfront der Arbeiterschaft keine Rolle spielen.

Die gut besuchte Versammlung spendete dem Redner am Schlusse frenetischen Beifall. Wie groß die Armut unter der Bevölkerung ist, zeigte sich auch dadurch, daß von den vielen hundert Anwesenden nur einige wagten, sich ein Getränk zu bestellen.

Die Tochter des Mikado stellt sich vor



Eine reizende Zufallsaufnahme der Tochter des japanischen Kaiserpaares, der Prinzessin Taka no Miya Kazuko (links), die sich trotz ihrer zwei Jahre ihrer Würde vollauf bewußt zu sein scheint und ein außerordentlich würdiges Gesicht macht — im Gegensatz zu ihren Spielgefährtinnen, die noch unwissend-glücklich lachend ins Leben schauen.

Gegensätze in der DVP

Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber

Die letzten Vorgänge in den christlichen Gewerkschaften, über die wir ausführlich berichteten, sind nicht vereinzelt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen Parteien geblieben. Der Wahlsieg der Nationalsozialisten, der ja ganz und gar auf Kosten der bürgerlichen Parteien errungen wurde, war besonders für die Deutsche Volkspartei verhängnisvoll. Daß aber auch in unserem Gebiet sich innerhalb dieser Partei starke Gegensätze zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmertendenzen bemerkbar machen, zeigte eine Versammlung der Ortsgruppe Marl der Deutschen Volkspartei, in der Bergassessor Hueck aus Gelsenkirchen, einer der lautesten Rufer der Schwerindustrie im Kampf für niedrigere Löhne und Gehälter, sprach und dessen Ausführungen in folgenden Forderungen gipfelte:

In unserer Industrie muß der Selbstkostenpreis gesenkt werden, um auf dem Weltmarkte konkurrieren zu können. Außer der Senkung der Steuern, Frachten usw. ist vor allem die weitere Senkung der Löhne und Gehälter erforderlich. (?) Der Lebenshaltungsindex sei seit 1929 um 13,2 Prozent gesenkt worden, die Gehälter nur um 6—7 Prozent. (Lebhafter Widerspruch.) Das Schlichtungswesen muß verschwinden, ebenso das Tarifwesen. „Abkehr von dem jetzigen System" sei das Gebot der Stunde.

In der Diskussion gaben dann Parteimitglieder als Vertreter der Beamten und der Arbeiterschaft ihren Unwillen kund über die Ausführungen des Redners, soweit diese die angeblich durch Lohn- und Gehaltssenkung erstrebte Gesundung der deutschen Wirtschaft erstrebte. Aus ihren Ausführungen sprach die Erbitterung gegen das Gebaren des Unternehmertums, das nur in der Lohnkürzung den Weg zur Genesung der Wirtschaft erblicke, trotz der Tatsache, daß Lohn- und Gehaltsempfänger heute kaum noch in der Lage seien, ihre Familien menschenwürdig zu ernähren. Im übrigen stimmten die vom Redner genannten Zahlen in bezug der Abzüge bei weitem nicht, die Kürzungen der Einkommen betrügen nicht 6—7, sondern etwa 25 Prozent. Dieses System sei erst recht zu verwerfen.

(*) Sportabzeichen einer Bueranerin. Fräulein Math. Gogalla, Mitglied des Schwimmvereins Buer 24, erhielt das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze.

(*) Unfall eines Radlers. Gestern abend kurz nach 8 Uhr stürzte ein Ferdinand S. aus Westerholt auf der Zollernstraße in Buer-Scholven so unglücklich, daß er einen Unterschenkel brach. Er konnte sich noch zur benachbarten Polizeiwache schleppen, von wo er von der Unfallwache ins Krankenhaus transportiert wurde.

(*) Ein Schlägerei in Buer-Sutum. Bei einer Auseinandersetzung in einer Wirtschaft erhielt der erwerbslose Anton St. einen Stich in den Kopf, er mußte von der Unfallwache ins Krankenhaus transportiert werden.

(*) Streit unter Nachbarn. Zu einer wüsten Schlägerei kam es auf dem Hofraum eines Hauses an der Waterloostraße in Buer-Resse. Hier fielen die Eheleute H. B. über einen dort ebenfalls wohnhaften S. her und mißhandelten ihn mit Holzknüppeln, Schrubber und dergl. S. erlitt derartige Verletzungen, daß er dem Resser Krankenhause zugeführt werden mußte. Aber auch B. erlitt eine Verletzung an der Unterlippe und mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

(*) Diebstähle, die nicht aufhören. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht bei einem Landwirt R. in Eckerresse verübt. Dort stiegen die Diebe durch ein offenstehendes Fenster und entwendeten dann sechs Hühner und zwei Hähne. Den Tieren wurde an Ort und Stelle die Köpfe abgedreht. — Ein Bewohner der Schulstraße hatte am Donnerstag sein Fahrrad in einem Flur an der Hagenstraße stehen. Es wurde ihm von dem Rade ein Dynamo mit Lampe im Werte von 24 Mark entwendet. Auf der Lampe befindet sich der Firmenstempel „Balako".

(*) Schmackhafte Diebesbeute. In der Nacht zum Freitag wurde in die Filiale Kleinschnittger, Buer, Dorstener Straße, eingebrochen. Gestohlen wurden Wurst, Tabakwaren, drei Seiten Speck, ein halber Ballen Tilsiter- und ein Ballen Holländer Käse; ferner Schokolade, Seife und Bargeld.

○ Polizeiarbeit in Horst. Am Donnerstagabend traten auf dem Marktplatz in Horst-Süd eine Anzahl Kommunisten zu einer Demonstration an. Die Ansammlung wurde von der Polizei zerstreut. In den Nebenstraßen bildeten sich jedoch immer wieder kleine Ansammlungen. Es wurden 34 Personen zwangsgestellt und zur Polizeiwache transportiert. Nach Feststellung der Personalien und Vernehmung wurden die Beteiligten entlassen. Strafverfahren sind eingeleitet.

(—) Verkehrsunfälle in Gelsenkirchen. Auf der Gewerkenstraße wurde am Donnerstagnachmittag ein sechsjähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Schuld an dem Unfall hat der Junge selbst, weil er gegen den Wagen gelaufen ist. Er wurde leicht verletzt. — Am Donnerstag stieß ferner „Auf der Reihe" ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 1 zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Die Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Kaum möglich — — — diese große Auswahl, diese niedrigen Preise!

Nicht allein nach unsern Schaufenstern dürfen Sie urteilen, sondern erst dann, wenn Sie auch unsere Innenausstellungen und Lagerräume besichtigt haben. — Sie können sich jede Fahrt nach auswärts ersparen, besser und preiswerter kaufen Sie nirgends.

Wann dürfen wir Sie davon überzeugen!

Möbelhaus **Rosenbaum** Buer - de la Chevallerieastr. 25 u. 40

Das Haus der größten Auswahlen

Mozart-Feier im Hans-Sachs-Haus

Eine Darbietung der Vortragsgemeinschaft katholischer Vereine Gelsenkirchens / Präs. Dr. Münch hielt die Gedenkrede / Kammerchor und Kammerorchester unter Beikers Stabführung

Zu keiner Zeit sind die Gedenktage schöpferischer Menschen der Vergangenheit so ausgiebig und so begeistert gefeiert worden, wie in unseren Tagen. Selten ist Lob in so reichem Maße geflossen wie heute, selten auch ist die Kraft der Auseinandersetzung so schwach gewesen. Und doch hat es einen guten Sinn, vorbildhaftem, wesentlichen Leben nachzugehen, denn es ist schon so, wie Prälat Dr. Münch-Köln in seiner Mozart-Gedenkrede am Donnerstag sagte: Hinter jedem Kunstwerk steht eine Welt, steht eine Persönlichkeit und wer sie nicht erfaßt, der bleibt auch taub für das Werk.

•

Festlich und anspredend war das Mozart-Jubiläum, das in der Vortrags-gemeinschaft zusammengeschlossene Vereine Gelsenkirchens durch einen Mozart-Abend begingen. Man weiß aus dem tatkräftigen und aufgeschlossenen musikalischen Leben in den Reihen der Gelsenkirchener Cäcilianer, daß hier Musik nicht nur Schmuck und Ornament ist. Zu dem Vortragsabend im Hans-Sachs-Haus hatte man den Gelsenkirchener Kammerchor und das Kammerorchester unter Paul Beikers Leitung verpflichtet. Zu der musikalischen Darbietung trat in trefflicher Weise das gesprochene Wort: in einer ernsten und inhaltschweren Rede gab Prälat Dr. Münch ein Bild Mozarts, wie es in und für unsere Zeit leuchtet. Ausgehend von den Wirrnissen unserer Tage legte er dar, daß es nicht grotesk sei, in unseren Tagen Mozarts Gedächtnis zu feiern, wie es auf den ersten Blick scheine. Er kontrastierte Mozart mit Pfitzner und Wagner. Könne man auf Wagners Tristan-Musik das Wort der Schrift anwenden: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod", so stehe hinter der Wehmut, die manchmal in Mozarts Werken offenbar werde, die Auferstehung. In Mozart stelle sich die Urgesundheit dar, die unsere verkrampfte und im tiefsten kranke Zeit brauche. Ein Kenner, der lange über Mozart nachgedacht habe, sei zu der Ansicht gekommen, daß in Mozart alles zu finden sei, nur nicht das Untermenschliche, das Gemeine. Und so sei Mozart für unsere Zeit bedeutsam und notwendig, um so mehr als auch das Religiöse in ihm einbegriffen sei.

•

Die Worte des Redners konnten kaum besser erläutert werden als durch die Vorträge des Kammerorchesters und die Darbietung des Kammerchores. Es wurde frisch und lebendig gesungen und musiziert. Feinheit und Zartsinn, die bei Mozartschen Aufführungen unerläßlich sind, kamen zu trefflicher Ausdeutung. Besonderes Interesse fand die erstmalig in Gelsenkirchen aufgeführte D-Dur-Messe Mozarts, die in den Hauptstellen von einer seelenhaften Tiefe ist und in einem Minus an mozartscher Arabesken-Malerei ein deutliches Plus bringt. Paul Beiker unterstrich glückhaft Wesentliches und gab der Darbietung einen geschlossenen Charakter. Stärker als sonst wohl schon schien die Impulsgebung, die es zu Glanzleistungen brachte. Erwähnt sei hier die schöne Abschattierung im Credo, so beim descendit, das gut gelungene „Agnus Dei", das tondynamisch von trefflicher Wirkung war. Mehr als einmal ließ die Wiedergabe der Messe Andacht und Erschütterung aufkommen.

•

Der Chor, der sich mit beachtenswerter Konzentration und Intensität für eine gute Wiedergabe der Messe einsetzte, fand in den Solisten vorzügliche Unterstützung. Am besten gefiel Helscha Ingnasiak, deren tragfähiger Sopran, von innerer Kraft der Führung war. Ihr verbanden sich Grete Buchenthal (Alt), August Peters (Tenor) und Robert Esser (Baß). Den Orgelpart hatte Wilhelm Stollenwerk übernommen. Seine Einsätze waren exakt, Spiel und Begleitung stark, ohne Orchester und Chor auch nur einmal zu übertönen. Der nach den ersten Orchesterdarbietungen noch laue Beifall steigerte sich nach der Messe-Aufführung zu begeisterten Ovationen.

—er.

Nr. 325 — Samstag, den 28. November 1931

Original-Erzählung von Bernt Angersen (Buer)

...zert
Gebr. Kreutz
...und Bedienungs-
...ag
...ltenberg Mk. 0,25
...nke Buer
...Fleischbrühe 0,20
...Fleischbrühe 0,25
...Bedienung

DAS TOTEM

Original-Erzählung
von Bernt Angersen (Buer)

(Nachdruck verboten)

1. Fortsetzung

Das braune Gesicht des Alten hatte sich bei seinen Worten aufgehellt, denn die Engländer waren wegen ihrer Haltung in dem Sklavenkrieg in den Staaten alles andere als beliebt. Der alte Nimrod schien jetzt sogar Gefallen an dem freundlichen und offenen Wesen seines Gefährten zu finden.

„Kalkuliere und habe die Ration, Ihr seid ein Deutscher?"

„Geraten! Ich bin ein Deutscher, ein Westfale. Mein Vater war Förster in der Nähe einer kleinen Stadt an der Ruhr. Indes, ich habe meine Eltern schon sehr früh verloren. Bin Kaufmann, aber es gefiel mir drüben nicht mehr und da habe ich die Einladung meines Onkels angenommen, der am Red River oben eine Farm hat. Er schrieb mir schon öfter, daß ich doch zu ihm ziehen sollte, da ich drüben ohne jeden Anhang sei. Uebrigens, mein Name ist Georg Holt."

„Will Euch meinen alten christlichen Namen nennen: Hiram Bell, obschon ich hierherum und in den Felsengebirgen auch wohl anders genannt werde. Tut aber nichts zur Sache. Wollt aber sicher in Van Buren aussteigen, habt Ihr denn euren Vierspänner dort schon bestellt, soll doch wohl eine veritable, glorioße Spazierfahrt zum Red River werden?"

„Ha ha," lachte Georg Holt vergnügt, „denke gar nicht daran, ich werde mir, wie mir mein Onkel auch riet, in Van Buren ein Pferd kaufen und allein hinmachen. Ich kann's Euch ruhig sagen, ich will meinen Onkel überraschen, denn er glaubt, ich käme erst einen Monat später. Dann hätte er mir sicherlich einige von seinen hands (Knechten) entgegengeschickt."

„Kalkuliere, wäre auch besser für Euch gewesen, denn ist jetzt ein allmächtig unruhig Land, der Arkansas, rein ein Tollhaus. Aber Ihr habt ja alle eure Sinne und müßt wissen, was Ihr tut. Habe auch die Ration, daß Ihr ein Testament nicht zu machen braucht!"

„Da habt Ihr recht, aber ich habe mich in St. Louis und auf dem Mississippi umgefragt und gehört, daß von Van Buren zweimal im Monat die Treck-Züge nach Santa Fe abgehen. Ich werde mich einer solchen Karawane anschließen. Die Farm meines Onkels liegt am Zusammenfluß des Roten und des Salt Fork River. Ich werde unterwegs abschwenken und brauche höchstens drei oder vier Tage allein zu reiten."

Der Alte hatte bei Holt's letzten Worten mit ziemlicher Spannung zugehört.

„Sonderbar, müßte doch Eures Onkels Farm kennen, kenne doch den ganzen Strich vom Gran Rio bis in die Felsengebirge wie der Prayer sein Gesangbuch. Ist aber an dieser Stelle nur die Farm vom Iren Patty und dann Woods Farm . . ."

„Woods Farm, das ist ja meines Onkels Besitzung, denn Holt und Wood heißt ja ungefähr dasselbe."

„Junge, habe die Ration und ist ein Fakt, seid bei mir vor die richtige Schmiede gekommen, werde nämlich auch den Weg dorthin machen und auch noch weiter nach El Paso, so ungefähr. Aber habe noch Zeit, kann auch beim alten Wood absteigen, wird sich gewaltig freuen, kalkuliere ich."

Mit Genugtuung bemerkte Georg Holt, daß sich des Alten Gesicht aufheiterte, wie der Präriehimmel nach dem Regen. Nur zu oft hatte er auf der Bahnfahrt bis St. Louis, dann auf dem Mississippi von den Gefahren gehört, die einen Ritt durch die Prärie am Red River nicht gerade einfach machten, wenn er auch in jugendlichem Eifer und in der Vorfreude, seinen Onkel zu überraschen, diese Warnungen in den Wind geschlagen hätte. Da mußte ihm das Zusammentreffen mit diesem seltsamen alten Trapper sehr gelegen kommen.

„Dann reiten wir zusammen, wenn es Euch recht ist", und er hielt dem Alten die Hand hin. Der reichte ihm seine gewaltige, sonnenverbrannte Hand mit kräftigem Druck.

„Ist also ein Fakt, meine ich, und soll Euch nicht leid tun, den alten Hiram Bell zum Kompagnon zu haben. Wird aber ein verteufelt harter Ritt werden, und ich will geteert werden, wenn Ihr den aushaltet."

„Seid ohne Sorge", antwortete Georg vergnügt, „ich glaube nicht, daß ich Euch enttäusche. Bin drei Jahre in Hamburg tätig gewesen und habe mich in meiner freien Zeit tüchtig umgetan. Habe zwischendurch mein Jahr bei den Ulanen gedient und war der beste Reiter des Regiments. Ein guter Turner war ich schon auf der Schule und bin auch nicht schwächer darin geworden!"

„Seid des alten Wood Enkel, und habe die Ration, seid aus gutem Holze, aber übernehmt Euch nicht, übernehmt Euch nicht. Kalkuliere, so lange Ihr bei mir seid, werde ich Euch führen wie einen Prärieschoner vom Mississippi nach Frisco. Mach aber die Bedingung und verlange Eure feste Ration, daß Ihr Euch nach meinen Kalkulationen richtet. Denke nicht des alten Woods Enkel mit einem Lot Blei im Rücken am Red River abzuliefern."

Während der Alte mit ihm sprach, hatte sich Georg Holt mit dem Rücken gegen die Reling gelehnt und betrachtete erfreut durch das freundliche Anerbieten des Jägers und die günstige Entwicklung seiner Reise die anderen Passagiere auf Deck, während Hiram Bell hartnäckig den Leuten den Rücken zukehrte, gleichsam, als wolle er nichts sehen oder nicht gesehen werden. Das Bild dort war interessant und bunt genug.

Die Kisten und Ballen der Ladung standen und lagen, so wie sie an den einzelnen Stationen eingeliefert worden waren, an Deck herum, so den ohnehin schon engen Raum noch mehr verengend. Neben und vor der Kapitänskajüte und dem Aufbau um die Treppe in den Heizraum lagen mächtige Buchenklötze zur Befeuerung des Kessels. Gott mochte wissen, in welchem Schnapsrausch der Kapitän auf die Idee gekommen war, sich so mit Holz einzudecken, da es doch, je mehr die Fahrt stromaufwärts ging, desto billiger wurde. Zwischen der Ladung lagen in einem unbeschreiblichen Durcheinander alle möglichen Dinge, die zur Schiffsausrüstung gehörten: Taurollen, Fässer in allen Dimensionen, Handwerkszeuge jeder Art. Zur besonderen Freude der Mitreisenden hatte man auf dem Mittschiff einen vielleicht zehn Meter langen, glattgeschlagenen Kiefernstamm untergebracht, den man an unbekannten Stellen zum Sondieren der Flußtiefe gebrauchte, gleichsam als hätte man seinerzeit das Senkblei noch nicht erfunden gehabt. Georg Holt hegte bei sich die stille Vermutung, daß der alte Kapitän nur deswegen den Baumstamm dort hinplaziert habe, um die Passagiere zu schikanieren. Nach alledem, was er schon auf den amerikanischen Flußbooten gesehen hatte, hatte diese Vermutung sehr viel für sich.

Aber noch viel buntscheckiger als die Ladung waren die verschiedenen Gruppen der Passagiere. Ziemlich am Rande des Schiffes saß eine Reihe von fünf oder sechs Negern, darunter zwei Weiber, die von Little Rock bis Van Buren mitfuhren, wahrscheinlich, um irgend welche Verwandte zu besuchen. Zu diesem Zwecke hatten sie sich in eine besondere Besuchsgala gezwängt, die an Phantasie nichts zu wünschen übrig ließ. Man hätte sie für eine Einbrecherbande halten können, die in ein Raritätenkabinett eingedrungen war und den tollen Plan gefaßt hatte, alles, was sie fanden, auf dem Leibe wegzutragen. Sie hätten auf jedem Maskenball den ersten Preis davongetragen, sie schienen das auch zu wissen, denn ihre breiten, tiefschwarzen Gesichter glänzten vor Befriedigung. Eine von den Frauen, die zur Krönung ihres an sich schon seltenen Kostüms einen knallroten Kalikorock trug, hatte zudem noch einen Säugling auf dem Arm, der in angemessenen Zwischenräumen herzzerreißend losheulte, worauf die ganze schwarze Rotte sich vor Lachen auf die Schenkel schlug, während die stattliche Mutter mit seltener Jungenfertigkeit auf sie losschimpfte und gleichzeitig das Baby zu beruhigen suchte.

Neben diesem lärmenden Völkchen, jedoch nicht allzu nahe dabei, standen — ein merkwürdiger Kontrast — zwei Indianer, ein älterer Indianer-Krieger und ein junger, fast noch ein Knabe, beide anscheinend vom Stamme der Kiowas. Die beiden Rothäute standen still wie Statuen, sie hatten ihre großen, grellbunten Wolldecken um die Schultern geschlagen. Man konnte ihre weitere Kleidung nicht erkennen, da die Decken bis zum Boden reichten und nur die ledernen Mokassins freiließen. Die Gesichter der Beiden waren von seltener Regelmäßigkeit, ihr straffes, pechschwarzes Haar hing ihnen tief über den Rücken hinab. Anscheinend machten die beiden Kiowas die Reise bis nach Ft. Gibion mit, wo der „Alabama" wieder die Rückreise antrat.

Auf einem kleinen Tuchballen in der Nähe einer gewaltigen Kiste saß ein Yankee von unbeschreiblich hagerer Gestalt. Er trug einen schwarzen Bratenrock, der aber gut seine zwanzig Jahre alt sein mochte, denn er glänzte wie lackiert, dafür hatte der schmale, überaus hohe Zylinder, der das Haupt dieses Großkaufmanns zierte, die wehmütige Farbe einer verschimmelten Brotrinde angenommen. Zur Hebung dieses eleganten Anzuges hielt der Mann in seinen knochigen Händen einen gewaltigen Schirm zwischen den mageren Knien, während seine kleinen Vogelaugen ängstlich zwischen der großen Kiste und den beiden Indsmen hin und her gingen, als wären die beiden im Begriffe, die gewaltige Kiste auf den Rücken zu nehmen und in den Strom zu springen. Ab und zu wischte er sich mit einem bemerkenswert großen Taschentuch über das schweißige, zerknitterte Gesicht, bei welcher Prozedur er jedesmal den Zylinder mit der Linken wedelte und gleichzeitig einen abgrundtiefen Seufzer ausstieß.

In der Nähe unserer beiden Bekannten saß auf der einzigen Bank des „Alabama" ein junges Mädchen von noch nicht zwanzig Jahren. Sie trug ein einfaches Kleid, ein breiter Strohhut beschattete das hübsche, von dunklen Locken umrahmte Gesichtchen. Um die Schultern hatte sie nach spanischer Sitte ein rotgeld gestreiftes, feines Seidentuch, das sich aber sehr gut ihrer Kleidung anpaßte. Neben der jungen Dame stand auf der Bank ein kleines Reisekoffer, das zu ihr gehörte und aus dem sie gerade einen schönen Apfel hervorholte, den sie mit jenem natürlichen Anstand aufknabberte, den Georg in dieser von allen guten Geistern verlassenen Gegend nicht anzutreffen geglaubt hatte.

Die junge Dame war am Morgen in Fort Smith hinzugestiegen. Nur zu gern hätte Georg ein Gespräch mit ihr angefangen, aber da er sich nie die Zeit genommen, den Kavalier zu spielen, so war er noch in dem Glauben, nur ein besonderer Zufall oder Zwischenfall könnte ihm das Vergnügen einer Unterhaltung mit ihr verschaffen. Gerade als er ihr jetzt unbemerkt einen Blick zuwarf, trat ein solcher Zwischenfall ein. An diesem trugen die letzten drei Passagiere Schuld, die immerhin einer eingehenden Beschreibung würdig waren.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrgang 1931 — Samstag, den 28. November — Nr. 326



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

Copyright by Martin Zenkwanger Halle-Saale

Ich hab' dir verzieh'n

Roman von Clotilde von Stegmann-Stein

33. Fortsetzung

Schwer hatte er gesündigt, schwer aber büßte er auch. Das Leben, das ihm sonst wie ein fröhliches Fest erschienen, das es zu genießen galt, es hatte sich für ihn verwandelt in eine Einöde, in der weder Hoffnung noch Zukunft warteten. Er war müde und zermürbt, und nur der eine Wunsch hielt ihn aufrecht, sein Bild noch einmal von dem schlimmsten Verdacht gereinigt erstehen zu lassen vor den Menschen, denen er so unsagbar viel Böses angetan hatte.

*

Im Park von Tannenaue stand der neu angelegte Rosengarten in voller Blüte.

Kelch an Kelch drängte sich in üppiger Fülle dem Sonnenlicht entgegen. Rosa und dunkelrot, schneeig weiß und honiggelb blühte es in sinnvoller Anordnung — und mit seligem Lächeln durchschritt Birgit die duftende Pracht, ein weißgekleidetes Kindchen vorsichtig geleitend: Rosemarie machte ihre ersten Schritte. Ihre strahlend blauen Kinderaugen wetteiferten mit dem Blau des Sommerhimmels. Ihr unschuldiger Kindermund war halb geöffnet und stieß leise, zwitschernde Laute des Entzückens aus. Mit rührender Unbeholfenheit hob sie die kleinen rosigen Beinchen, die in schneeweißen Schühchen und kleinen weißen Seidenstrümpfchen steckten. In ihrem weißen duftigen Hängekleidchen spielten die Sonnenstrahlen, und das ganze kleine Wesen atmete so viel holdselige Unschuld, daß Graf Friedrich, der sich hinter einem Rosenbusch verborgen gehalten hatte, um das reizende Bild von Kinderfreude und Mutterglück nicht zu stören, den Atem anhielt.

Vom Hause her klang ein Rufen. Birgit wandte sich einen Augenblick zurück, unwillkürlich hatte sie ihre Hände ein wenig gelockert. Klein-Rosemarie, im eiligen Vorwärtsstreben, stolperte, und wäre gefallen, wenn nicht im gleichen Augenblick Graf Friedrich hinzugesprungen kam, um das Kind in seinen Armen aufzufangen.

Ein Erschrecken war über Birgits Züge geglitten. Graf Friedrich lächelte glücklich, als er das kleine vertrauende Kinderherz gegen das seine klopfen fühlte.

„Birgit!" sagte er heiß und blickte ihr tief in die Augen. „So wie ich dein Kind halte, so möchte ich auch —"

Ein jähes, schmerzvolles Erblassen floß über die mädchenhaften Züge Birgits. Sie schloß einen Augenblick die Augen, als verließen sie die Kräfte vor der Erkenntnis, die beseligend und doch zugleich drohend in ihrer Seele aufflammte. Einen Augenblick verharrte sie so, dann schlug sie die Augen auf und blickte ihren Schwager klar an:

„Lieber Guter", sagte sie, „wir müssen doch stark sein, denn nie wirst du wollen, daß ich treulos werde. Nie könntest auch du ein Glück auf Unglück oder Unrecht aufbauen; dazu kenne ich dich zu genau!"

„Du hast recht", erwiderte Friedrich erschüttert. Ueber dem goldigen Blondhaar von Klein-Rosemarie fanden sich die Hände der beiden Menschen in einem innigen, aber beherrschten Händedruck. Ohne daß sie beide noch weiter sprachen, wußten die beiden Menschen, was sie füreinander fühlten, was sie einander bedeuteten. Und dieses Bewußtsein gab ihnen Kraft.

*

Hans Egon hatte durch die ungewohnte Arbeit in den heißen, engen Küchenräumen des Dampfers einen Zusammenbruch erlitten.

Als der Dampfer in Lissabon seinen Heimathafen erreicht hatte, fand man Hans Egon bewußtlos in der Mannschaftskabine vor. Seine Kräfte waren am Ende. Der Schiffsarzt benachrichtigte das deutsche Konsulat, das den Kranken ins Hospital schaffen ließ. Er war besinnungslos. Fieber wütete in seinem zermürbten Körper. Aus seinen wirren Reden konnte man nicht entnehmen, wer er war und wohin er gehörte, zumal er keine Ausweispapiere bei sich hatte. Man wußte nur, daß er ein Deutscher war.

Wochen vergingen, und es bedurfte der aufopferndsten Pflege einer gütigen Schwester, eines erfahrenen Arztes, der seine Studien dereinst in Deutschland absolviert hatte, um Hans Egon dem Tode zu entreißen.

Der Sommer glühte erbarmungslos auf die portugiesische Erde hernieder, als Hans Egon endlich das Hospital verließ, blaß und abgemagert, ein paar Notgroschen von der Schiffsheuer her in der Tasche. Seine Absicht war, möglichst durch ein deutsches Schiff mit dem Ziel Hamburg oder Bremen in die Heimat zu gelangen. Hatte ihn doch nur der eine Wunsch am Leben erhalten, den Schurkenstreich des Gaunerpaares aufzudecken und damit seinen Namen von dem schlimmsten Verdacht zu reinigen.

Nach manchen vergeblichen Bemühungen erklärte sich ein deutsches Handelsschiff bereit, ihn mitzunehmen, weil der Gehilfe des Kochs erkrankt war.

So landete er denn nach mehrwöchiger Fahrt, die ihn über englische und holländische Häfen führte, in Hamburg.

Dort war sein erster Weg zur Gerichtsbehörde. Er war sich bewußt, daß er einen schweren Gang vor sich hatte.

Würde man ihm glauben, ihm, der ohne Papiere und Legitimationen die furchtbarsten Anschuldigungen vorbrachte? Würden Paolos Dokumente ausreichen, um die Entlarvung der Schuldigen herbeizuführen? Würde der Staatsanwalt auch wirklich zugreifen, um dem Konsul zu seinem Recht und zu seinem verlorenen Vermögen zu verhelfen?

Stunden um Stunden umquerte Hans Egon das Amtsgebäude, bis er den Mut hatte, sich bei dem Staatsanwalt zu melden. Lange mußte er warten. Endlich führte ihn ein Beamter durch die hallenden Gänge des Gebäudes in ein großes, kühles Zimmer, in dem der Staatsanwalt arbeitete.

Beinahe eine Stunde blieb Hans Egon bei dem Beamten, der ihn zuerst kühl und mißtrauisch, dann mit immer wachsender Aufmerksamkeit angehört hatte. Zwischendurch hatte der Staatsanwalt mehrfach telephonische Auskünfte eingeholt, sich die Akten herbeibringen lassen, in denen er während des Berichtes von Hans Egon blätterte, verglich und Notizen machte. Schließlich reichte er Hans Egon die Hand.

„Sie haben den deutschen Behörden einen wertvollen Dienst erwiesen, Herr Graf. Wir haben schon lange Verdacht auf allerlei Personen, die in den großen Kokainschmuggel verwickelt sind. Jedoch es fehlten noch gewisse Beweise, um zuzufassen. Diese Beweise glaube ich nun durch Sie erlangt zu haben. Wir bitten Sie, sich uns zur Verfügung zu halten, sofern wir Nachfragen haben.

Das Betrugsmanöver gegen Herrn Konsul Sibelius, dessen Name auch bei uns einen guten Klang hat, muß gesondert geprüft werden. Sollte sich auch hier Positives ergeben, so werden wir uns sofort mit der schwedischen Staatsanwaltschaft in Verbindung setzen. Es wäre dann zu hoffen, daß man das Vermögen dieses sogenannten Bankiers Ericsen mit Beschlag belegen lassen kann."

Hans Egon verließ das Gerichtsgebäude als ein anderer Mensch. Zum ersten Male hatte er wieder das Gefühl, etwas Gutes getan zu haben. Er kannte den Eifer und die Gründlichkeit der deutschen Behörden. Er wußte, es würde alles geschehen, um den Betrogenen zu ihrem Recht zu verhelfen, die Schuldigen jedoch ihrer Bestrafung entgegenzuführen.

Wenn es ihm gelingen sollte, das alte Handelshaus Sibelius durch die Rückerstattung des Geldes wieder zu seinem alten Ruhm zu bringen, so war ein kleiner Teil der Schuld gesühnt. Ganz würde diese Schuld freilich nie von ihm genommen werden, das erkannte er klar. Wer eine Birgit Sibelius verraten hatte, der durfte nie wieder hoffen, von der Wärme ihrer Liebe begnadigt zu werden.

Vielleicht durfte er das eine hoffen, daß sie ihm vergeben würde, wenn sie von seinem Leidenswege, von seiner Reue erfuhr. Es war der letzte und schwerste Schritt, ihr unter die Augen zu treten, um ihre Vergebung zu erwirken. Aber dieser Schritt mußte getan werden, sofern noch ein Funke Ehre in ihm lebte.

*

Kaum hatte Hans Egon den Staatsanwalt verlassen, da surrten die Morseapparate, gaben ihre telegraphischen Zeichen in den Aether hinaus, gingen die Funksprüche nach Stockholm, Paris, Buenos Aires — flogen Telephongespräche hin und her zwischen den Hafenbehörden in Hamburg und Stockholm, sandte man Anfragen an die Dampferlinien und Schiffsbüros, sowie an die Zentrale zur Bekämpfung des Rauschgifthandels in Genf.

Geheimagenten wurden in Bewegung gesetzt, ohne daß Dolores und Ericsen etwas von dem Netz ahnten, das Paolos Rachsucht über sie geworfen hatte.

Auch die Konkursaffäre des Hauses Lund wurde einer gründlichen Revision unterzogen. Bald stellte sich heraus, daß Ericsen auch hier der böse Geist gewesen war. Seine Villa und sein großes Bankguthaben in Stockholm sowie bei anderen Banken wurden beschlagnahmt.

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsensonderdienst

In den gestrigen Abendstunden waren einige, wenn auch nur unbedeutende Erholungen eingetreten, die hauptsächlich jedoch nur technischer Natur waren. Im heutigen Freiverkehr machte die Abwärtsbewegung der Kurse, wenn auch in gemäßigterem Umfange Fortschritte, da es an Anregungen fehlte und von den Auslandbörsen, soweit sie nicht in Newyork geschlossen waren, wieder schwächere Meldungen vorlagen. Eine Ausnahme hiervon machte eigentlich nur Wien, wo man die in den letzten Tagen eingetretene Haussebewegung mit einer Flucht in die Sachwerte begründen wollte. Die matte Haltung der gestrigen Stockholmer Börse hatte stärkeres Angebot in Svenska zur Folge, aber auch sonst verloren die führenden Werte erneut 2 bis 4%, wobei die Kurse teilweise aber nur heruntergesprochen wurden, und die Umsatztätigkeit recht klein war. Angebot von 1000 RM. hatte selbst bei führenden Werten einen Kursrückgang oft von 1% und mehr zur Folge. Relativ widerstandsfähig lagen Bankaktien, abgesehen von Reichsbankanteilen. Auch am Pfandbriefmarkt zeigte sich weiter rückgängige Tendenz, da über die neuen Steuerpläne der Regierung immer noch keine Klarheit herrscht. 8%ige Goldpfandbriefe gaben wiederum um ca. 1 bis 2% nach, auch 7%ige waren heute schwächer. Altbesitzanleihe und Reichsbahnvorzugsaktien gingen um ca. 1% zurück. Ein wichtiges Moment und wahrscheinlich auch der Hauptgrund für die weitere Abschwächung war die gestrige Kammerrede Lavals, in der immer noch der starre Standpunkt der Franzosen zum Ausdruck kommt, nicht von ihren Reparationsforderungen abzugehen. Diese Auslassungen fanden daher in der Morgenpresse, zum Teil auch in der ausländischen, ziemlich ungünstige Kommentare. Außerdem diskutierte man noch die Beschlüsse der gestrigen Mitgliederversammlung der Liquidationskasse, die im großen und ganzen den bereits bekannten Plänen entsprachen und sich in die Gesamtaktion der Banken und des Börsenvorstandes zur Vereinigung der schwebenden Terminengagements einfügen. 50% der Garantiesumme wird also nunmehr am 10. Dezember ausgezahlt werden resp. auf Differenzen verrechnet werden können.

Die Kreditbelastung der Landwirtschaft

Wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, betrug die erfaßbare Kreditbelastung der Landwirtschaft Mitte 1931 rd. 8 Milliarden RM. Hinzu kamen etwa 1,55 Milliarden RM. Aufwertungshypotheken, etwa 1,35 Milliarden RM. Gutsübertragungshypotheken (Restkaufgelder usw.) und schätzungsweise 1 Milliarde RM. sogen. „Schwimmkredite", d. h. Schulden der Landwirte bei ihren Lieferanten und bei Privaten. Die

Gesamtverschuldung der Landwirtschaft ist demnach mit etwa 12 Milliarden RM.

zu veranschlagen. Davon entfallen rd. 4,5 Milliarden RM. auf Personalkredite, der Rest auf Realkredite. Bei den erfaßbaren Realkrediten dürfte es sich bei den Aufwertungshypotheken und dem größten Teil der seit der Stabilisierung neu aufgenommenen Realkredite um erststellige Hypotheken handeln, während die Gutsübertragungshypotheken wohl meist an nachgeordneter Stelle stehen. Seit Mitte 1930 hat sich die Personalkreditverschuldung der Landwirtschaft nur noch wenig erhöht. Auch Realkredite konnten nur noch in geringerem Umfange — und zwar vorwiegend nur zur Ablösung von Aufwertungsverpflichtungen — aufgenommen werden.

Die Verschuldung der Landwirtschaft bleibt

gegenwärtig erheblich hinter der der Vorkriegszeit

zurück. Für Ende 1913 sind die Realkredite der Landwirtschaft auf etwa 13 Milliarden Mk., die Personalkredite auf etwa 4 bis 4,5 Milliarden Mk., die Gesamtverschuldung also auf etwa 17 bis 18 Milliarden Mk. zu schätzen. Die Zinslast der Landwirtschaft betrug in der Vorkriegszeit etwa 750 bis 800 Millionen RM., im Wirtschaftsjahr 1930-31 dagegen über 900 Mill. RM.

Seit Mitte 1931 haben sich die Zinssätze für Personalkredite stark erhöht, so daß für Ende September wohl mit einer Zinsbelastung der Landwirtschaft von etwa 1 Milliarde RM. je Jahr zu rechnen war. Dabei ist bereits berücksichtigt, daß ein großer Teil der landwirtschaftlichen Personalkredite von der Erhöhung des Reichsbankdiskonts mehr oder weniger unberührt geblieben ist; durch Zinsverbilligungsaktionen der Reichsregierung ist die Verzinsung eines Teiles der landwirtschaftlichen Personalkredite auf 4 bis 5% p. a. herabgedrückt worden. Das konnte jedoch nicht verhindern, daß die

rückständigen Zinsverpflichtungen

der Landwirte gerade in letzter Zeit überaus stark angewachsen sind, so daß die Anträge auf Zwangsverwaltung landwirtschaftlicher Grundstücke sprunghaft stiegen.

Prozeß Göricke-Werke gegen Barmer Bankverein

Der Streit um die Kapitalerhöhung der in Konkurs befindlichen Göruckewerke A.-G., Bielefeld, und damit um den Wert der Konkursmasse der Gesellschaft ist jetzt nach zweijähriger Dauer in das Stadium der Entscheidung gekommen. Am Donnerstag wurde vor dem Bielefelder Landgericht fünf Stunden lang verhandelt.

Es handelt sich bei der gerichtlichen Entscheidung um zwei Prozesse. Der erste richtet sich gegen den Barmer Bankverein (die gedruckte Klageschrift hat einen Umfang von 160 Druckseiten), der zweite richtet sich gegen die Commerz- und Privatbank, zugleich als Treuhänderin für den Barmer Bankverein und die Wirtschaftsbank für Niederdeutschland. — Am 4. März 1929 hatte die Generalversammlung der Göricke-Werke eine Kapitalerhöhung um 1,5 Mill. RM. beschlossen. Gegen Erstattung aller Unkosten und einer Vergütung von 8000 RM. übernahm der Barmer Bankverein die Durchführung der Kapitalerhöhung. Obwohl die Zeichnung für die Kapitalerhöhung nur 1,14 Mill. RM. erbrachte, stellte der B. B. V. am 8. August 1929 einen Zeichnungsschein über 1,5 Mill. RM. aus und ließ durch einen Notar den Schein dem Bielefelder Registerrichter zur Eintragung einreichen. Der Zeichnungsschein gab an, daß der B. B. V. diese neuen Aktien „im Namen eines Konsortiums" übernehme. Die Kapitalerhöhung wurde am 3. August 1929 in das Handelsregister eingetragen. Am 29. Oktober 1929 wurde über das Vermögen der Göricke-Werke A.-G. das Konkursverfahren eröffnet. Bei der Aufstellung des Status ergab sich, daß das neue Kapital, von dem 360 000 RM. nur durch Verrechnungszusage an drei Gläubigerfirmen aufgebracht worden waren, überhaupt nicht mehr zur freien Verfügung der Göricke-Werke gestanden hat. Vielmehr hat der B. B. V. schon vor der Einreichung des Zeichnungsscheins beim Registergericht den restlichen Betrag von 1,14 Mill. RM. nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel an die drei Gläubigerbanken (B. B. V., Commerz- und Privatbank und Wirtschaftsbank) verteilt. Die Folge war, daß bei dem Konkurs die Gläubiger, die zum Teil im Vertrauen auf die Kapitalerhöhung neuen Kredit in Waren usw. gewährt hatten, leer ausgingen, da der Ertrag der Kapitalerhöhung durch eine teilweise Abdeckung der Bankschulden wohl den sanierenden Banken, aber nicht den sanierungsbedürftigen Göricke-Werken zugute gekommen war. — Der Konkursverwalter forderte in der ersten Klage die Verurteilung des B. B. V. zur Zahlung von 1,5 Mill. RM. Hierdurch hofft der Konkursverwalter, diese Summe in das Vermögen der Konkursmasse einbringen zu können, wodurch den schwer geschädigten Gläubigern die Aussicht auf eine wesentlich bessere Quote aus dem Konkurs erwachsen würde. Die beklagte Bank (B. B. V.) beantragt Abweisung der Klage, weil sie angeblich ihre Verpflichtungen erfüllt habe. Sie habe nur in fremdem Namen (nämlich für das Zeichnerkonsortium) gezeichnet und den eingegangenen Betrag den Göricke-Werken buchmäßig zugeführt. Wenn die Göricke-Werke am Tage der Anmeldung beim Registerrichter die Auszahlung der Kapitalsumme (in zwei Reichsbankschecks) gefordert haben würden, so wäre der B. B. V. dazu bereit gewesen. Dies wurde in der Verhandlung stark bestritten.

Der zweite Prozeß wendet sich gegen die nach Ansicht des Konkursverwalters überhöhten Sicherungsübereignungen zugunsten der eingangs genannten Banken und gegen die wirtschaftliche Knebelung der Göricke-Werke durch die Banken. Diese Uebereignungsverträge seien nichtig, weil den Banken eine übermäßige Sicherung zum Schaden der anderen Gläubiger gewährt wurde und die Werke nach außen hin als ein kreditwürdiges Unternehmen erscheinen ließen, während sie in Wirklichkeit von allen Zugriffsobjekten längst entblößt gewesen seien und nur noch als „ausgehöhlte Fassade" dagestanden hätten. Der Konkursverwalter klagt daher auf Feststellung, daß diese Verträge ungültig sind.

Das Gericht hat bisher noch keine Entscheidung gefällt, sondern will diese am 21. Dezember 1931 verkünden; doch sollen die Parteien schon früher eine Nachricht erhalten, falls vom Gericht eine Beweisaufnahme für erforderlich gehalten wird. Eine solche Mitteilung wird dann für den Anfang des nächsten Monats zu erwarten sein.

Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf

Wie die Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, erklärt, sind die Gerüchte, daß die Gesellschaft mit einem bestimmten ausländischen Konzern oder mit sonstigen in- oder ausländischen Stellen über einen Verkauf ihrer Beteiligung an der Alpine Montan-Gesellschaft in Wien verhandelt habe oder zur Zeit verhandele, völlig aus der Luft gegriffen.

Abschlüsse

Kloster-Brauerei A.-G., Metternach b. Koblenz

Die Absatzverhältnisse im abgelaufenen Geschäftsjahre haben, wie allgemein, sehr gelitten, so daß das Betriebsergebnis die Ausschüttung einer Dividende nicht ermöglicht. Im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Firma Gebrüder Steinlein in Nürnberg hatte die Brauerei einen größeren Debitorenverlust erlitten, dessen Höhe von der Abwicklung der Liquidation genannter Firma abhängt. Sobald hierüber ein Ueberblick möglich sein wird, soll die Feststellung der Bilanz erfolgen.

Schwelmer Eisenwerk Müller u. Co. A. G., Schwelm

Der am 18. Dezember stattfindenden GV wird die Verteilung einer Dividende von 4% (8%) für das Geschäftsjahr 1930/31 vorgeschlagen. Falls sich jedoch die Wirtschaftsverhältnisse wie bisher weiter verschlechtern sollten, so behält sich die Verwaltung vor, den Dividendenvorschlag eventuell noch abzuändern.

Generalversammlungen

Maschinen- und Kranbau A.-G., Düsseldorf

Die GV genehmigte einstimmig den bekannten dividendenlosen Abschluß für das Geschäftsjahr 1930/31. Dem Aufsichtsrat zugewählt wurden Bankier August Schliep und Rechtsanwalt Dr. Driesch, Düsseldorf. — Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres nur eingeschränkt gearbeitet wurde, wobei es sich hauptsächlich um alte Auftragsbestände handelte. Im August des Jahres konnte ein größerer Russenauftrag hereingeholt werden, der dem Werk so gute Beschäftigungsmöglichkeiten bot, daß sogar einige Neueinstellungen erfolgten. Die Gesellschaft ist bei der Hereinnahme neuer russischer Aufträge sehr vorsichtig und darauf bedacht, nur solche, die mit Reichsgarantien versehen sind, zu nehmen. Die augenblickliche Lage des Unternehmens wird im Vergleich zum Vorjahr als besser bezeichnet.

Vereinigte Kölner-Weiter Hebezeug und Eisenwerk-Heerdt A.-G., Düsseldorf-Heerdt

Wie W. T. B.-Handelsdienst erfährt, schweben augenblicklich wegen der Abstoßung einer Fabrikationsabteilung der Gesellschaft Verhandlungen mit einer Interessentengruppe, die erfolgversprechend sind. Sollte der Verkauf gelingen, dann wird sich eine teilweise Verbesserung des Status ergeben.

Verlängerung des Provisoriums im westdeutschen Eisenhandel

Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, sollen die am 30. November abgelaufenen provisorischen Vereinbarungen über das Feinblechgeschäft zwischen dem westdeutschen Werkseisenhandel und den freien Eisenhändlern erneut um 1 bis 2 Monate verlängert werden, da die Lage infolge der immer noch ausstehenden Regierungsbeschlüsse auf dem Kartellgebiet noch nicht so weit geklärt ist, um festere Abmachungen zu treffen. Vom Verband rheinisch-westfälischer Eisengroßhändler (Werkshandel) wurde eine Verlängerung des Provisoriums um wieder einen Monat vorgeschlagen, der freie Handel hielt jedoch eine Ausdehnung auf zwei Monate für angebracht. Der größte Teil der freien Handelsfirmen, die seinerzeit die Vorbehalte im Feinblechgeschäft geltend gemacht hatten, hat bereits der Verlängerung der provisorischen Abreden und damit des ganzen Kartellvertrages zugestimmt. Von den restlichen Firmen wird die Zustimmungserklärung erwartet.

Wagengestellung für das Ruhrgebiet

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 26. November 1931 für das Ruhrgebiet angefordert und gestellt 17 139 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen; beladen zurückgeliefert wurden am geichen Tage 16 942 Wagen.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 27. Nov. (Amtlich.) Es kosteten 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 65; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 175; Reinnickel, 98 bis 99%, 350; Antimon-Regulus 50—52 RM. Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Klgr. 41,50—45 RM.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 27. November.
(Amtlich.)

Weizen, märk., prompt, 75—76 Klgr., ab Station 221—224, Dez. 234—234,75, März 243—243,50; Tendenz: fester. Roggen, märk., prompt, 72—73 Klgr., ab Station 196—198, Dez. 204—205—204, März 211 bis 212; Tendenz: fester. Gerste, ab Station, Braugerste 160—170; Futter- und Industriegerste, matter, 157—160. Hafer*), märk., prompt, ab Station 144—148, Dez. 161,50—162, März 170—170,50, Geld; Tendenz: fester. Weizenmehl*), prompt, still, 27,75 bis 31,75; Roggenmehl, 70%, prompt, etwas fester, 26,75—29,15; Weizenkleie, still, 10—10,50; Roggenkleie, still, 10,50—11; Viktoriaerbsen 23—30; kleine Speiseerbsen 25—28; Futtererbsen 17—20; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 16,50—18; Wicken 17 bis 20; Lupinen, blaue, 11—12,50; Lupinen, gelbe, 13—15; Leinkuchen, Basis 37%, 13,60—13,80; Erdnußkuchen, Basis 50%, 13—13,30; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 13—13,20; Trockenschnitzel 6,10—6,20; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 11,30; extrahiertes Sonabohnenschrot 46%, ab Stettin 12. — *) Feinste Marken über Notiz bezahlt. — Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 Klgr., sonst per 100 Klgr., Rauhfutter per 50 Klgr. frei Waggon ab märk. Station. Für Mehl und Kleie per 100 Klgr. brutto einschl. Sack frei Berlin bezw. bei Kleie ab Bahn und ab Mühle. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag. Allg. Tendenz: fester.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 27. Nov. Wie schon öfters, fand auch heute mancher Marktbeschicker, trotz herabgesetzter Preise, keine Absatzmöglichkeit. Rosenkohl war in solcher Fülle angefahren, daß man zu Beginn des Marktes schüchtern 6 Pfg. für das Pfund forderte, später verlangte man nur noch 4—5 Pfg., aber auch für diesen Preis konnte nur wenig verkauft werden. Im November 1929 wurde für den Zentner Rosenkohl 32—40 RM auf dem Kölner Hauptmarkt erzielt, im November 1930 noch 11—14 RM. Aehnlich geht es mit Spinat, und mit dem Obst ist es nicht besser. Es kosteten im Großhandel: Industriekartoffeln 3,30—3,80, Nieren 4,50—4,80 RM der Zentner. Spinat 3—4, Grünkohl 2,5—4, Weißkohl 1,5—2, Rotkohl 2,5—3, Wirsing 1,5—1,8, Rosenkohl 4—6, Feldsalat 10—15, Karotten 2,5—4, Steckrüben 2—3, Tomaten 10—25, Möhren 2—3, Zwiebeln 7—8, Kürbisse 4—5 Pfg. das Pfd., Möhrchen 3—4, Mangold 2—3, Radieschen 3—5, Schwarzwurzel 10—15 Pfg. das Gebund, Kopfsalat 3—4, Endivien 2—5,5, Blumenkohl 7—20, Kohlrabi 2—4, Sellerieknollen 8—18, Rettich 3—4 Pfg. das Stück, Eßäpfel 10—28, Kochäpfel 5—9, Eßbirnen 10—28, Kochbirnen 5—9, Mispeln 5—6, Butter 120—135 Pfg. das Pfd. Eier 8—14,5 Pfg. das Stück. — An Auslandswaren: frans. Kopfsalat 19—21, holl. Blumenkohl 30—35, ital. Blumenkohl 14—42 Pfg. das Stück, Tomaten 34—40, Schwarzwurzeln 22—25 Pfg. das Pfd., Zitronen, Kiste zu 150 Stück, 10—12, zu 300 Stück 14—18, Apfelsinen (Kapfrüchte) Kiste 18—20 (Valencia) 15—19, amer. Aepfel Kiste 7—12, Birnen Kiste 18—20, Almeriatrauben Faß 16—20 RM, holl. Kochäpfel 8,5, holl. Trauben 56—66, span. 32—35, belg. 90—110, Ananas 90—120, Bananen 28—30, Maronen 18—22, Haselnüsse 45—60, Baumnüsse 30—35, Feigen 25 bis 30 Pfg. das Pfund.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 27. Nov. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 38—39, sonstige vollfleischige jüngere 34—37, fleischige 32—34, gering genährte 26—30; Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—25, fleischige 16—19, gering genährte 25—27; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—29, sonstige vollfleischige odrr ausgemästete 20—25, fleischige 16—19, gering genährte 12—15; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—35, vollfleischige 28—32, fleischige 23—26; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 21—28; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 50—60, mittlere Mast- und Saugkälber 30 bis 47, geringe Kälber 20—28; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 34—37, gut genährte Schafe 24—26, fleischiges Schafvieh 28—33, gering genährt, Schafvieh 18—23; Schweine: vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. 44—46, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. 42—44, vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. 38—42, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 36—38, Sauen 38—40. Auftrieb: Großvieh 2863, darunter: Ochsen 798, Bullen 731, Kühe und Färsen 2234, dto. zum Schlachthof direkt 137, Auslandsrinder 25, Kälber 1620, dto. zum Schlachthof direkt 2; Auslandskälber 43, Schafe 5093, dto. zum Schlachthof direkt 1056, Schweine 11 602, dto. zum Schlachthof direkt seit dem letzten Viehmarkt 1608, Auslandsschweine 1070. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst langsam, bei Kälbern langsam, gute schwere Kälber knapp; bei Schafen in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; bei Schweinen ruhig, gute Ware gesucht. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Hamburger amtliche Viehmarkts-Notierungen.

Hamburg, 27. Nov. Schweine- und Kälbermarkt. Schweinemarkt (Dienstags- und Freitags): beste Fettschweine 46—48, mittelschwere Ware 43 bis 45, gute leichte Mittelware 40—42,50, geringe Ware 30—34, Sauen 30—39. Auftrieb: 3967. Handel: mittel. — Alle Preise verstehen sich per 50 Kilogr. Lebendgewicht in RM.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	27. November		26. November		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	15,07	15,11	15,18	15 22	2 43
New York	4,209	4,217	4,209	4,217	4,52
Amsterdam	168,98	169,27	168,98	169,32	168,00
Brüssel	58,49	58,61	58,49	58,61	81,00
Italien	21 68	21,72	21,68	21 72	81,05
Jugoslavien	7,423	7,437	7,433	7 447	81 00
Kopenhagen	82,42	82 58	82 42	82,58	12 50
Paris	16,47	16,51	16,47	16,51	81,00
Prag	12,468	12,488	12,468	12,488	66,50
Schweiz	81,52	81,68	81,57	81,77	81 00
Wien	58 94	59,06	58,94	59 6	70 50

Ein Gebot der Stunde

Vor dem Besuch von Bällen, Gesellschaften, Theatern — Zähne mit Chlorodont putzen — Erfolg: blendend weiße Zähne, wohlriechender Atem. Tube 54 Pf. und 90 Pf.

Kein Umzug der Polizei

Rathaus bleibt vorläufig Rathaus

(—) In den letzten Wochen ist verschiedentlich über den Umzug der Gelsenkirchener Polizei in das alte Rathaus an den maßgebenden Stellen verhandelt worden. Wie wir erfahren, sind diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen, da die Stadtverwaltung vorerst noch keine Möglichkeit sieht die gesamte Verwaltung ins Hans-Sachs-Haus zu verlegen und die durch den Umzug der Polizei notwendig werdenden Renovierungs- und Umbauarbeiten einen derart hohen Kostenaufwand erforderlich machen, daß die Stadtverwaltung von einer Vergebung der Arbeiten im Augenblick absehen muß. Vor allem ist der Umzug der Städtischen Gemeindekasse mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Einrichtung der Stadtkasse in irgendeinem anderen Gebäude verursacht hohe Kosten, die im Augenblick nicht aufgebracht werden können. Es muß deshalb vorläufig bei der alten Regelung bleiben wenngleich auch einige Schwierigkeiten bezüglich der Verlängerung der Pachtverträge bestehen.

Kyffhäuser-Verbandstag in Gelsenkirchen

Am 2. Januar in der Bismarckhalle

(—) Der Kyffhäuserverband der Jugendgruppen, der durch den Verbandsvorsitzenden Trappmann vertreten wird, hält seine erste nächstjährige Verbandstagung in Gelsenkirchen ab. Die Vorbereitungen zu dieser Tagung sind dem Stadtkriegerverband Gelsenkirchen übertragen worden. Für diese Tagung kommen die Verbände aus folgenden Städten in Frage: Wattenscheid, Dahlhausen, Wanne, Herne, Buer und Gelsenkirchen. Die Tagung findet in der Bismarckhalle, Ecke Hoch- und Schalker Straße statt. Die erste Führerbesprechung aus Anlaß der Verbandstagung findet am 12. Dezember, abends 20 Uhr, im Lokale Kuhnig statt.

Herbst-Konzert

des M. G. V. „Einigkeit", Schalke

(—) Am Sonntag, den 29. November, veranstaltet der Männergesangverein „Einigkeit" (Schalke) im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses ein Konzert, das unstreitig für die Gelsenkirchener Konzertgemeinde ein Ereignis zu werden verspricht. Unter der bewährten Leitung des Dirigenten Arnold Schmiedel ein Programm einstudiert worden, das den verwöhntesten Anforderungen gerecht wird. Im ersten Teile des Programms wird der Verein Schuberts letzte Männertomposition, eine Hymne für Männerchor mit Klavierbegleitung zum Vortrag bringen, außerdem die Chöre „Jock von Hazeldan" von Sturm und Schön Rotraut" von Veit. Im zweiten Teile wartet man mit Kauns „Vergänglichkeit" und dem „Trutzlied" von Buck auf. Den Abschluß des Konzerts bildet das „Lied des Glöckners" für Männerchor mit Alt-Solo und Klavierbegleitung von Kaun. Zur Mitwirkung ist die bekannte Sängerin Grete Buchenthal-Essen (Alt) und Musikdirektor Paul Belker-Gelsenkirchen, gewonnen worden. Grete Buchenthal wird Lieder von Kaun und Schubert zum Vortrag bringen und Alt-Solo im Lied des Glöckners übernehmen. Paul Belker hat für die Sängerin und den Männerchor die Begleitung am Flügel (der vom Pianohaus Rating gestellt wird) übernommen. Außerdem tritt er als Solist mit Mendelssohns Variations serieuses vor das heimische Publikum. Eintrittskarten sind zum Preise von 75 Pfg in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. An der Abendkasse beträgt der Eintrittspreis 1 Mark.

Diebesbeute in Gelsenkirchen

Wem gehören die Sachen?

(—) Wie kürzlich gemeldet, hat die hiesige Kriminalpolizei u. a. eine Diebesbande festgenommen, die an der Grenze Rotthausen-Kray planmäßig Lieferkraftwagen beraubte. Die Waren sind zum Teil bei der Kriminalpolizei sichergestellt. Es handelt sich um folgende Sachen: ein Sack Kornkaffee, mehrere Kragen, mehrere Aufnehmer, einige Säckchen Mehl, Marke „Diamant", gezeichnet „Georg Plange, Weizenmehle, Düsseldorf", mehrere Blatt Hemdenknöpfe, Marke „Frauenlob", eine Rolle Gummiband, einige Stück Toilettenseife und vier große Anstreicherpinsel. — Eigentumsansprüche können bei der Krim.-Polizei, Wildenbruchstraße 11—13, Zimmer 10—12, geltend gemacht werden. — Bei derselben Dienststelle ist eine Handkarre sichergestellt, die ebenfalls aus einem Diebstahl herrührt. Es handelt sich um eine Federkarree mit hohen Rädern, die blauen Anstrich haben. Der Boden der Karre ist mit Weißblech beschlagen. Interessenten können bei der genannten Dienststelle auf Zimmer 6 vorsprechen.

Aus der

Nachbarschaft

Tagung der westfälischen Landwirte in Dorsten

Am Nikolausmarkttag

Der Nikolausmarkt in Dorsten hat von jeher auf die Bewohner des Vestes eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Vor allem ließen es sich die westfälischen Landwirte nicht nehmen, an diesem Tage die alte Lippestadt aufzusuchen und das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Denn man suchte nicht allein die Produkte abzusetzen sie einzuhandeln oder sonstige Geschäfte abzuwickeln, man trat auch zu ernsthafter Beratung zusammen, um wichtige Standesfragen zu erörtern. Nachher kam dann die Kirmesfeier, an der nach Möglichkeit die ganze Familie teilnahm, vor allem nicht zu vergessen auch das Gesinde. Knechte und Mägde hatten gewissermaßen ein verbrieftes Recht auf die Feier der Nikolauskirmes. Heute ist das manches anders geworden, aber der Zuzug zum Nikolausmarkt aus der heimischen Landwirtschaft ist geblieben. Auch in diesem Jahre werden sich die westfälischen Landwirte, der alten Tradition gemäß, zu einer Tagung in Dorsten am Nikolausmarkttage (3. Dezember) zusammenfinden. Der vorbereitende Ausschuß des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dorsten hat zu dieser Tagung den Geschäftsführer Dr. Wild (Berlin) von der Vereinigung Deutscher Bauernvereine gewonnen. Dr. Wild wird über die wichtigsten die Landwirtschaft berührenden Tagesfragen sprechen.

Probleme der deutschen Außenhandelspolitik. Auf Einladung der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet spricht Herr Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Posse (Berlin), am Mittwoch, den 2. Dezember 1931, 20.15 Uhr in Essen, im Konzertsaal der Börse, über obiges Thema.

Für 50 Mark Wild-West

Raubüberfall in Herten

—* Gestern abend kurz nach 18 Uhr verübten zwei Unbekannte einen Raubüberfall auf die Filiale des Konsumvereins „Eintracht" auf der Herner Straße. Während der Laden von einer Reihe Kunden besucht wurde und die vier Verkäuferinnen mit dem Bedienen beschäftigt waren, nahm einer der Männer mit gezogenem Revolver an der Tür Aufstellung, so daß niemand herein und heraus konnte. Der zweite hielt mit seiner Pistole Verkäuferinnen und Kunden in Schach und leerte die Kasse. Zum Glück befanden sich in der Lade nur höchstens 50 Mark, die der Räuber verschwinden ließ. Ehe sich die Leute im Laden wieder sammeln konnten, waren die beiden Kerle schon fort. Das alles geschah so schnell, daß die Anwesenden nur eine sehr lückenhafte Beschreibung der beiden Täter geben konnten. Die Polizei war mit ihren Nachforschungen bisher erfolglos. Der eine Räuber ist ungefähr 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar und sogen. Koteletten, die aber auch angeklebt sein können. Seine Kleidung war dunkel. Von dem zweiten weiß man nur, daß er eine helle Sportmütze trug. Das einzige Erfreuliche an diesem frechen Raub ist, daß den beiden nur 50 Mark in die Hände fielen, was nicht mehr ist wie man in Filmen durchschnittlich für einen solchen turbulenten Auftritt an solche Leute zahlt. Hoffentlich erwischt man sie recht bald.

Dr. Baur bleibt

Oberbürgermeister von Bottrop

Die gestrige Sitzung der Bottroper Stadtverordnetenversammlung befaßte sich in geheimer Sitzung mit der Oberbürgermeisterwahl. Ueber den Verlauf der nichtöffentlichen Sitzung erfahren wir folgendes: Beigeordneter Dr. Langendörfer ging in längeren Ausführungen auf die Amtstätigkeit von Oberbürgermeister Dr. Baur ein, der am 22. Februar 1920 einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt war und die Geschicke der Stadt in guten und bösen Tagen gelenkt hat. Nach einer unwesentlichen Aussprache erfolgte die Abstimmung durch Stimmzettel. Dabei wurde folgendes Ergebnis festgestellt: Zwei Stimmen waren für Neuausschreibung der Stelle, 26 Stimmen fielen auf Dr. Baur, 13 auf den kommunistischen Stadtverordneten Thorum, 6 Stadtverordnete enthielten sich der Stimme. Damit ist Oberbürgermeister Dr. Baur auf weitere 12 Jahre wiedergewählt.



Die Beisetzung des Generals der Infanterie von Mudra fand in Schwerin in Anwesenheit zahlreicher ehemaliger Waffenkameraden und Vertreter der Reichswehr unter militärischen Ehren statt.

Neun Tote bei einer Demonstration



Bei Freiwaldau in Böhmisch-Schlesien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Arbeitern, die an einem Demonstrationszug teilnahmen. Die Gendarmen glaubten bedroht zu sein und machten von der Schußwaffe Gebrauch. Neun Personen wurden tödlich verletzt.

Ein fetter Posten

Neuordnung der Westfälischen Landesbank

Wie wir zuverlässig erfahren, hat sich der Westfälische Provinzialausschuß in seiner letzten Sitzung sehr eingehend mit der Sanierung der Westfälischen Landesbank befaßt. Dem Vernehmen nach hat die preußische Staatsregierung einen 50-Millionen-Kredit zur Verfügung gestellt, aber unter der Voraussetzung, daß der künftige Leiter der Bank als Regierungskommissar die Geschäfte der Landesbank überwacht und daß dem bisherigen Generaldirektor Dr. Reusch anheimgegeben wird, sich pensionieren zu lassen. Der von der preußischen Regierung vorgeschlagene neue Leiter der Bank ist ein Regierungsrat Kommandeur aus Karlsruhe, mit dessen Gehaltsfestsetzung und Wahl die Provinzialausschußsitzung sich zu befassen hatte. Die Wahl erfolgte gegen die Stimmen der Kommunisten, ebenso die Gehaltsregelung, die ein Gehalt von 24 000 Mark und Nebenbezüge von 11 000 Mark festgesetzt.

Das freie Wort

Diese Rubrik steht allen Lesern ohne Rücksicht auf die Partei zur freien Aussprache über wichtige Tagesfragen zur Verfügung. Beschwerden, Wünsche, Anregungen und persönliche Ansichten können hier geäußert werden, falls die Veröffentlichung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Die Schriftleitung trägt für diese Einsendungen nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Betrifft: Mietstreit in den Bismarck-Siedlungen

In der Nr. 322 Ihrer Zeitung erschien im „Freien Wort" oben bezeichnete Veröffentlichung. Ich sehe mich veranlaßt, dem Unterzeichneten, Herrn Rogalski, folgende Erwiderung zum Zwecke der Aufklärung im „Freien Wort" zu bringen.

Am 14. September 1923 hat der Betriebsrat der freien Gewerkschaften der Schachtanlagen der Zeche Graf Bismarck, Schachtanlagen 3-5 und 2-6-9 ohne Wissen der Werkswohnungsmieter eine Abmachung mit der Direktion und dem Mieteinigungsamt Buer folgendermaßend lautend, getroffen: Die Grundmiete beträgt 9.— und 9,50 RM pro Zimmer in den Kolonien. Unterzeichnet wurden diese Abmachungen von den damaligen Betriebsräten Rogalski, Pichotka u. a. m.

Werkswohnungsmieter! Geht Euch da nicht ein Licht auf? Hätte ich 1927 nicht geklagt, dann hättet Ihr heute eine Miete von 12 bis 13 Mark pro Zimmer zu zahlen. Daß Herr Rogalski noch den Mut besitzt und die Mieter auf seine Art und Weise aufzuklären versucht, erregt allgemeines Erstaunen.

Herr R. sollte doch lieber mit solchen Sachen nicht an die Oeffentlichkeit kommen. Er schreibt selbst, daß überall abgebaut wird, und Feierschichten und Lohnausfall die Not vergrößern. Angeblich ist er auch gegen die zweiprozentige Mieterhöhung. Aber in den Parlamenten stimmen seine Genossen diesen Verschlechterungen zu. Oder sollte Herr R. nur allein in Opposition stehen? Damals, 1926-27, als ich den Prozeß gegen die zu hohen Mieten führte, war Herr R. gegen mich. Als aber der Prozeß zugunsten der Mieterschaft ausfiel, da hat auch R. geerntet ohne zu säen. Heute, wo ich wieder gegen die Zeche klage, weil die Verwaltung sich an die gerichtlichen Vereinbarungen von 1927 nicht gehalten hat, sondern jahrelang darüber hinweggegangen ist, versucht R. wieder zu dämpfen. Ich verstehe nicht, daß R. jetzt auf einmal der Mieterschaft „Aufklärung" gibt, betr. des Wassergeldes. Was hat heute das Mieteinigungsamt mit dem Wassergeld zu tun. Die Sätze habe ich damals ausgeklagt, und wenn die Verwaltung sich an die gerichtlichen Vereinbarungen nicht hält, dann ist heute nur das Arbeits- bzw. Amtsgericht zuständig zur Klärung der Streitfrage.

Daß die Zeche als Hausbesitzerin das Wassergeld umlegen darf, ist gesetzlich zulässig. Aber bekanntlich kommen 90 Proz. der Hausbesitzer mit drei Prozent Wassergeld aus, und legen nicht um. Da die Zeche aber umlegt, muß sie den Beweis antreten. Das kann sie nicht, da hier ganze Straßenzüge an einer Wasseruhr angeschlossen sind, und in den betr. Straßenzügen auch eine Anzahl Zechenbeamten wohnen. Es erübrigt sich, hier noch weitere Instanzen anzurufen, wie R. angibt, und ich glaube, daß das nur Bluff ist. Im übrigen lassen mich die Erörterungen des R. kalt. Ich werde mein Recht wie damals, so auch heute, für die gesamte Mieterschaft der „Deutschen Erdöl-Gesellschaft" vertreten.

Gust. Naroska, Heinrichstr. 64.

Das Neueste in
Teppichen, Läufern u. Vorlagen in Haargarn und Velour zeigt Ihnen meine Spezialabteilung
J. Neukirchen, Buer

Vereinskalender

Evgl. Männerverein Buer-Mitte

...tag, 29. Nov., nachm. 3 Uhr, Hotel ...haus, außerordentliche Versammlung. Besprechung über die Weihnachtsfeier, Vortrag über die Gottlosenbewegung. Anschließend Adventsfeier. Freunde und Frauen willkommen. Erscheinen Ehrenpflicht.

Geschäftliches

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Wir erinnern schon jetzt an die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse, die bis spätestens Mittwoch, den 9. Dezember, abends 6 Uhr erfolgt sein muß, wenn nicht das Anrecht darauf verloren gehen soll. Die amtlichen Gewinnlisten der 2. Klasse sind erschienen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Witt, für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigenteil: Rud. Heintz, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Um die Midlicher Mühle bei Wulfen

Das Ende eines alten Wahrzeichens der Herrlichkeit

(!) Wo vor kurzem noch leise Wellen an grüne Ufer schlugen, ist jetzt eine trockengelegte, morastige Fläche. Wo früher Fische und Wildenten sich im Wasser tummelten, bietet sich jetzt dem Auge ein fremdes Bild. Die possierlichen Wasserhühnchen sind verschwunden, und der gebrechliche Kahn liegt nun „auf dem Trockenen". In diesem Frühjahr noch rauschte das Mühlrad, vor einigen Monaten noch klapperte der Mahlgang. Nichts von dieser Romantik ist geblieben, als einige große Riedbestände, die auf dem satten Boden noch kräftig gedeihen.

Große Entwässerungsarbeiten waren erforderlich, um die Wiesen und Weiden im oberen Bachtal trocken zu legen; das muß unumwunden zugegeben werden. Aber der Weg, der beschritten wurde die Art und Weise, wie es gemacht wurde, kann doch nicht jeden befriedigen. Bei etwas Rücksichtnahme hätte sich sicherlich ein anderer Ausweg finden lassen müssen.

Das zukünftige Landschaftsbild des jahrhundertealten Midlicher Mühlenteiches ist jetzt schon deutlich erkennbar. Mitten durch das ehemalige Teichgelände zieht sich der neuangelegte Graben. Die Wälle sind sauber angeplättet und befestigt. Der alte Wasserlauf, der sich unregelmäßig am Rande des Teiches seine Bahn sucht, ist geblieben. Vor der steinernen Brücke vereinigen sich die Gräben und ergießen gemeinsam ihre Wasser das Wehr hinunter. In den backaufwärts gelegenen Wiesen ist der Wasserlauf durch hohe Wälle eingedämmt. Mehrere neue Betonbrücken ermöglichen den Verkehr über den Bach. Vorläufig herrscht noch wie auf jedem Arbeitsplatz ein wüstes Durcheinander von Erdhaufen und Baumaterial.

Bei dieser Gelegenheit ist es angebracht, einige Begebenheiten aus der Geschichte des Midlicher Mühlenbachtales aufzufrischen.

Der Name „Midlich" hat im Laufe der Zeit manche Wandlung erfahren. Er kommt vor als „Middelwic", „Middeling", „Middelich" und jetzt „Midlich". Als älteste Bezeichnung dürfte wohl „Middelwic" anzusehen sein. Wir finden diesen Namen in einem Einkünfte-Verzeichnis des Klosters Marienborn, nachdem die Herren von Lembeck dazu verpflichtet waren, zu Martini eines jeden Jahres eine entsprechende Pacht zu zahlen. Ueber die Auslegung des Wortstammes „wic" herrscht in Fachkreisen noch Meinungsverschiedenheit. Eine Richtung deutet es als Zufluchtsort, die andere leitet es aus dem lateinischen „vicus" her, das soviel wie Dorf, Siedlung bedeutet.

Schon in ältester Zeit war das Tal zweifelsohne bewohnt. Davon zeugen die Funde die im Jahre 1925 von dem Landwirt Rogge auf der Beck gemacht wurden. Einen ausführlichen Bericht darüber finden wir im Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck von 1927.

Die alte Mühle wurde wahrscheinlich 1557 gebaut, denn eine in Stein gemeißelte Inschrift auf ihrer Ostseite lautet: „A. D. 1557 galt en Schepel Rogen en galt Gült". Es müssen überaus schwere, teure Zeiten gewesen sein, daß man es für würdig hielt, der Nachwelt diesen Währungsmaßstab zu überliefern.

Genau zweihundert Jahre später, Europa stand im siebenjährigen Kriege berichtet uns ein anderes Dokument über eine geschichtliche Begebenheit im Midlicher Mühlenbachtal. Eine Kartenskizze vom 22. Mai 1757 zeigt uns ein französisches Feldlager unter dem Marschall Fouvree. Der Mühlenteich hatte schon damals fast genau dieselbe Form, wie er sie vor der Trockenlegung gehabt hat. Das Lager verlief ungefähr in der Richtung der jetzigen Bahnlinie. Dieser Platz ist wohl gewählt worden, wegen des vorgelegenen Sumpfgeländes als Sicherheit und um genug Wasser für Leute und Pferde zu haben. Französische Soldaten und Pferde haben sich also schon am Beder Mühlenteich erfrischt. (Der Plan des Lagers ist im Kalender von 1929 auf Seite 93 veröffentlicht.)

Nicht weit vom Teiche, bei dem Bauernhof Haane, steht das alte Mordkreuz mit den Schuhsohlen und erinnert an eine dunkle Tat. Wie die Sage berichtet, haben sich hier zwei Schustergesellen erstochen.

Wie überaus stark Napoleon seine Zeit beeinflußte, geht daraus hervor, daß man seinen Namen nicht nur in den Gemeindeakten, sondern auch in den Privatverträgen aus dieser Zeit genannt findet. Ein Pachtvertrag, der die Midlicher Mühle betrifft, beginnt mit folgenden Worten:

„Napoleon, Durch die Gnade Gottes und die Constitution Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler des Schweizerbundes. Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Unseren Gruß — — —, — — — thun kund — — — Vor mir Bernard Joseph Averbeck, für das Arrondissement Rees angeordneter, zu Rees im Lippe Departement residierenden, kaiserlichen Notars, und in Gegenwart der nachbenannten Zeugen, erschien der Herr Hermann Joseph Kock, Rentmeister, wohnhaft in der Commune Lembeck, Canton Haltern, Arrondissement Münster im Lippe Departement, einer, und andererseits der Johann Hülsker, Müller wohnhaft in der Stadt Ramsdrop, Mairie und Canton Borken, Arrondissement Rees, beide bekannten, daß sie unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn August von Merfeldt, Eigentümer und Departements-Ratherr, wohnhaft zu Westerwinkel, folgenden Pacht-Contrakt unter beigefügten Bedingnugen abgeschlossen hätten." — —

Im Jahre 1831 war Johannes Rademacher Pächter der Midlicher Mühle, und seit dem 29. Juni 1848 wird der Mühlenbetrieb von der Familie Roßmann in Lasthausen bewirtschaftet. Besitzer der Mühle ist von jeher Graf Merfeldt gewesen.

In der Zeit von 1911 bis 1925 war vorübergehend Motorbetrieb vorhanden. 1944 wurde der Mühlenteich gründlich gereinigt, 1862 sind größere Reparaturen bzw. Umbauten an der Mühle vorgenommen worden.

H. J. Sch.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Nun wieder um ●● 13 Meisterschaftsspiele der Ruhrbezirks-Sonderklasse

Pokalzwischenrunde und Totensonntag haben in die ununterbrochene Folge der Kämpfe in der Meisterermittlung des Ruhrbezirks eine große Bresche gelegt und die Punktehatz an den letzten beiden Sonntagen zu einem sekundären Vorgang gemacht. Nun geht es aber in der Serie der Spiele wieder hurtig weiter, und zwar mit vollen Segeln, denn alles, was in den drei Gruppen spielen kann, zieht am letzten Novembersonntag erneut ins Gefecht. Essen und Bochum-Dortmund registrieren je vier Leistungsvergleiche, Gelsenkirchen deren fünf, ergibt zusammen die ominöse 13. Also volle Besetzung und im einzelnen folgende Spiele:

Gruppe Essen:

BV. Altenessen — Essen-West 81
Werden 08 — Rot-Weiß Essen
VfL-Sportfr. Essen — Horst-Emscher
Essen 99 — Schwarz-Gelb Gladbeck

Gruppe Bochum-Dortmund:

Sportfr. Dortmund — MTV. Linden
VfL. Hörde — Alemannia Dortmund
STV. Werne — Preußen Bochum
Germania Bochum — TuBV. Mengede

Gruppe Gelsenkirchen:

Westfalia Herne — Gelsenkirchen 07
Castrop 02 — Germania Herne
Schalke 96 — Union Gelsenkirchen
SV. Höntrop — SV. Rotthausen
Schalke 04 — Castrop 11

Die Kämpfe in der 1. Klasse

Das Programm der 1. Klasse ist diesmal nicht so umfangreich. Es spielen:
Preußen Gladbeck — Herwest-Dorsten
Buer 07 — TG. Dahlbusch
SC. Hassel — VfB. Gelsenkirchen
Erle 08 — Gelsenkirchen 06

Schalke 04 am Sonntag

Heute Generalversammlung

Ligamannschaft Meisterschaftsspiel gegen BC. Castrop 1911 auf der Kampfbahn Glückauf. Anstoß um 14,30 Uhr. — Die Reservemannschaft macht eine Fahrt nach Hagen. Gegner ist der TV. Jahn 1884. Die Lehrmannschaft hat noch ein rückständiges Meisterschaftsspiel gegen den BV. Buer 07 in Buer auszutragen. Anstoß um 13 Uhr. — Die Alten Herren haben ebenfalls ein Meisterschaftsspiel um den Jerschpokal auszutragen. Die Mannschaft spielt gegen Sportfreunde Essen auf der Kampfbahn Glückauf. Anstoß um 13 Uhr. Treffen eine halbe Stunde vorher. — Handballabteilung: 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Sparta Essen in Essen. Anwurf um 1,15 Uhr. — 2. Mannschaft gegen SV. Zentrum-Morgensonne auf der Kampfbahn Glückauf. — 3. Mannschaft gegen Spielverein Rotthausen auf der Kampfbahn Glückauf. — Die 2. Handballjugend spielt ebenfalls auf der Kampfbahn Glückauf gegen den SV. Zentrum-Morgensonne. — Die 1. Mädchenhandballmannschaft hat die Mädchen von Preußen Wanne zu Gast. Das Spiel findet auf Feld 1 um 10,30 Uhr statt. — Die 2. Mädchenhandballmannschaft trägt das Rückspiel gegen Rhenania Ueckendorf auf dem Platz an der Bergmannstraße aus. Anwurf um 12 Uhr, Treffen um 11 Uhr am Schalker Markt. — Die außerordentliche Generalversammlung des Vereins findet heute, Samstag, um 20 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer statt.

VfL. Resse 08

Sonntag fährt die erste Mannschaft nach Röhlinghausen, um dort gegen die Spielvereinigung ein Freundschaftsspiel auszutragen. Treffpunkt 1 Uhr im Vereinslokal. Die Reservemannschaft erwartet Westfalia 08 Scherlebeck. Anstoß 11 Uhr vormittags.

Buer 07 — Turngemeinde Dahlbusch

Im Meisterschaftsspiel stehen sich die Gegner um 2,30 Uhr auf der „Löchterheide" entgegen. Buer 07 soll sich nicht durch den Tabellenstand der Gäste täuschen lassen. Nur wenn von vornherein auf Sieg gespielt wird, besteht Aussicht, die Punkte in Buer zu behalten. Die übrigen Mannschaften bestreiten ebenfalls wichtige Spiele: Buer 07 Reserve gegen Horst. Anstoß 11,15 Uhr Löchterheide. — Buer 07 2. gegen Schalke 04. Anstoß 1 Uhr Löchterheide. — Buer 07 1. Jugend gegen Preußen Gladbeck. Anstoß 9 Uhr Löchterheide. — Buer 07 2. Jugend gegen Hassel. Anstoß 10 Uhr in Hassel. — Buer 07 1. Schüler gegen Hassel. Anstoß Samstag 3,45 Uhr Löchterheide. — Buer 07 1b-Schüler gegen 2. Schüler Bergm. (Samstag). Anstoß 3 Uhr Löchterheide. — Buer 07 1. Handballmannschaft gegen Altenessen. Anwurf 10,10 Uhr Löchterheide. — Buer 07 2. Handballmannschaft gegen Wattenscheid 09. Anwurf 2,45 Uhr in Wattenscheid.

SC. Buer-Hassel — VfB. Gelsenkirchen

Am Sonntag gastiert zum fälligen Meisterschaftsspiel der VfB. in Buer-Hassel. Er muß als ernster Gegner angesehen werden, da er im Pokalspiel gegen den sonderklassigen Spielverein 1912 Rotthausen trotz zweimaliger Verlängerung ein Unentschieden herausholte. Infolge Auswanderung des Hasseler Mittelstürmers nach Holland wird an dessen Stelle der Halblinke Netz spielen. Anstoß 2,30 Uhr im Katharinawäldchen. Vorher spielen im Freundschaftsspiel Hassel Lehrmannschaft gegen Schwarz-Gelb Gladbeck Reserve. — Reservemannschaft ist spielfrei. — Die übrigen spielen wie folgt: 2. Jugend gegen Schwarz-Gelb Gladbeck dort. Abmarsch 7,30 Uhr. — 1. Jugend gegen Erle 19 ebenfalls dort. Abmarsch 9,30 Uhr ab Heihoff. — 1b-Jugend gegen Buer 07, hier. Anstoß 10 Uhr. — Am Samstag Schüler gegen Buer 07.

SpVg. Buer-Erle 19

Am morgigen Sonntag fährt die 1. und Reservemannschaft zu einem Gesellschaftsspiel nach Wattenscheid und treten dort gegen die gleiche Mannschaft von Rot-Weiß Leithe an. Treffpunkt beider Mannschaften 11,30 Uhr im Vereinslokal. Abfahrt 12 Uhr mit Auto. — Die 1. Jugend spielt auf eigenem Platz gegen SC. Hassel 1. Jugend. Anstoß 10,30 Uhr.

Spielvereinigung Westfalia Buer

Westfalias 1. Mannschaft fährt zum Freundschaftsspiel nach Gelsenkirchen. Gegner ist der Ballspielverein. Antreten um 1,30 Uhr im Vereinslokal. — Die Reserve spielt ebenfalls vor der 1. Mannschaft in Gelsenkirchen. Anstoß 1 Uhr. — Eine komb. Mannschaft fährt nach Herne. Gegner ist der VfL. Herne. — Die Lehrmannschaft spielt gleichfalls in Herne. — Am Samstag spielt die Reserve in Beckhausen. Anstoß 2,30 Uhr. Die 1. Jugend fährt nach Viktoria Westerholt, um dort das fällige Meisterschaftsspiel auszutragen. — Westfalias 2. Jugend muß ebenfalls nach Westerholt. Anstoß um 10 Uhr dort. — Die 1. Schülermannschaft fährt zum Freundschaftsspiel nach Hansa Scholven. Anstoß 1 Uhr. — Die 2. Schülermannschaft ist Sonntag spielfrei. Die Spielersitzungen finden für die Senioren-Abteilung in Zukunft jeden Mittwoch um 8 Uhr bei Küper statt.

SpV. Hansa Buer-Scholven

VfB. Marl hat abgesagt und in liebenswürdiger Weise springt eine verstärkte Reservemannschaft des Erler Spielvereins ein, um den Scholvener Anhängern einen schönen Kampf zu zeigen. In der Scholvener Elf werden am Sonntag ehemalige alte Vereinsmitglieder mitwirken. Anstoß 2,30 Uhr. — Hansa 1b gegen Hansa 1. Jugend (Trainingsspiel). Anstoß 1,15 Uhr. — Hansa 2. Jugend gegen Erle 08 2. Jugend. Anstoß 10 Uhr. — Hansa 2. Jugend gegen Herwest-Dorsten. Anstoß 11 Uhr. — Hansa Schüler gegen Westfalia Buer Schüler. Anstoß 12,45 Uhr.

Spiel- und Sportverein 05 Buer-Beckhausen

Die erste Fußballelf fährt am Sonntag nach Schalke, um dort gegen Westfalia ein Rückspiel nachzutragen. Abfahrt 1 Uhr. — Die Reserve empfängt am Samstag (nicht Sonntag!) auf eigenem Platz die Reserve von Westfalia Buer. Anstoß 2,45 Uhr. — Die 1. Jugend spielt gegen die 1. Jugend von Vorwärts Brauck. Anstoß 10 Uhr. — Am Sonntag fällt in Essen die Entscheidung um die Gruppenmeisterschaft. Essen-West steht mit zwei Punkten Vorsprung vor Beckhausen an der Spitze der Tabelle. Die Gäste müssen also unter allen Umständen gewinnen, wollen sie noch Meister werden. Anwurf ist um 11 Uhr in Essen-W.st. Interessenten, die mitfahren wollen, müssen bis spätestens 9 Uhr im Vereinslokal Oberholz anwesend sein, da das Auto pünktlich um 9 Uhr abfährt.

Spiel-Verein Viktoria Westerholt

Der Spielverein folgt Sonntag mit der 1. und Reservemannschaft einer Einladung des Sportvereins Disteln. Treffen und Abmarsch der Reserve 11 Uhr ab Kampmann. Anstoß in Disteln 1 Uhr. Begleiter Freye. Treffen und Abmarsch der 1. Mannschaft ab Kampmann 12,30 Uhr. Anstoß in Disteln 2,30 Uhr. Begleiter Böjer. — Viktoria 1a-Jugend gegen Westfalia Buer 1a-Jugend. Dieses Spiel der ersten Jugendmannschaften dürfte ganz besonders interessieren, da Viktoria hier auf den stärksten Gegner der Gruppe stößt. Das Spiel findet statt in Westerholt. Anstoß 11 Uhr. Treffen Vereinsheim um 10 Uhr. — Viktoria 2a-Jugend gegen Westfalia 2a-Jugend in Westerholt. Anstoß 10 Uhr. Treffen bei Kampmann um 9 Uhr.

Gau-Schiedsrichter-Vereinigung Buer

Am heutigen Samstag, abends 8 Uhr, beginnt im Restaurant Küper in Buer, Moltkestraße 14 (Vereinsheim der SpVg. Westfalia Buer) ein neuer Schiedsrichter-Anwärter-Kursus. Jeder Schiedsrichter-Anwärter der Untergruppe Buer ist zugelassen und muß pünktlich erscheinen. Rechtzeitig gehefte sowie Tintenstift sind mitzubringen.

Adler Westerholt — SpV Speckhorn

Eintracht Bertlich 1. — Adler 2.

Ein hoch interessantes Spiel steht dem Westerholter Sportpublikum am Sonntag bevor. Auf der einen Seite Gaumeister, auf der anderen Seite A-Meister. Die Gäste stehen ungeschlagen an der Spitze der Tabelle und sind sicherer Anwärter auf die Meisterschaft. In Speckhorn konnte Adler 4:0 gewinnen. Seinerzeit war Adler noch in Hochform, heute ist der Sturm das Schmerzenskind, die Stürmer leiden an Ueberkombination. Anstoß 2,30 Uhr. — Vorher spielt die 1a-Jugend beider Vereine. Anstoß 1 Uhr. — Eintracht Bertlich 1. gegen Adler 2. Ein Ortskampf: Tabellenführer gegen Tallenletzten. Adler ungeschlagen, Bertlich ohne Gewinnpunkt. Es wird ein harter Kampf werden. Anstoß 12 Uhr in Bertlich. Zu diesem Kampf tritt Adler in folgender Aufstellung an: Wellmann; Spieckermann, Klaßmann; Jung, Jakobs, Wellmann; Tobis, Cygan, Bergermann, Spieckermann, Katay. — Das Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen Recklinghausen 08 findet nicht statt.

Turnerbund Beckhausen

Sonntag treten die Handballer zur zweiten Serie der diesjährigen Meisterschaftsspiele an. Gegner ist der TV. Ueckendorf. Abfahrt 1,30 Uhr vom Vereinsheim Beus per Auto.

Ist Schalke 04 verantwortlich?

Ein hochinteressanter Zivilprozeß

Eine Reihe Gelsenkirchener Bürger haben gegen den Fußballklub Schalke 04 eine Schadenersatzklage anhängig gemacht. Als das Spielverbot aufgehoben war, veranstaltete Schalke 04 ein Wettspiel, bei dem es wegen des ungeheuren Andranges zu unliebsamen Zwischenfällen kam. Verschiedene Besucher erlitten dabei Verletzungen. Man wirft der Vereinsleitung vor, daß sie nicht alle Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, um diese Vorfälle zu vermeiden. Diese dagegen weist darauf hin, daß man hier von höherer Gewalt sprechen müsse; denn mit einem solchen Andrang hätte man unter keinen Umständen rechnen können. In dem Termin vor dem Amtsgericht Gelsenkirchen wurde eine Einigung noch nicht erzielt. Auf den Ausgang dieses Prozesses, von dem weitere Klagen abhängen, ist man allgemein gespannt.

Im nassen Element

Jubiläums-Wettschwimmen in Gelsenkirchen

Klubkampf DSV. Gelsenkirchen 1906 gegen DSV. 1906 Essen — Städtekampf Gelsenkirchen-Münster

Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Damen-Schwimm-Vereins Gelsenkirchen 1906 finden am kommenden Sonntag im Gelsenkirchener Stadtbad äußerst interessante Wettkämpfe statt. Obwohl der Damen-Schwimm-Verein als Jubilar das Hauptinteresse beansprucht, so ist der vom 04-Poseidon Gelsenkirchen mit Münster vereinbarte Städtekampf eine wirkungsvolle Unterstützung und wird in sportlicher Hinsicht seine Anziehungskraft gewiß nicht verfehlen. Die Halle in der Hindenburgstraße dürfte bei dieser Gelegenheit wieder einmal ein ausverkauftes Haus erreichen.

Im Schwimmerinnen-Klubkampf hat der DSV. Gelsenkirchen 06 den DSV. 1906 Essen als Gegner und trägt folgende Staffeln aus: 8 mal 2 Bahnen Brust, 6 mal 2 Bahnen Lagen, 4 mal 100 Meter Brust, 4 mal 2 Bahnen Kraul. In allen Staffeln wird es zu scharfen Kämpfen kommen, da beide Damen-Mannschaften ungefähr gleichwertig sind. Immerhin ist den Gelsenkirchenerinnen durch den Vorteil der eigenen Halle ein kleines Plus einzuräumen.

Aeußerst interessante Abwechslungen wird der gleichzeitig stattfindende Städtekampf Gelsenkirchen — Münster bringen. Man hat hier ein ganz großes Programm zusammengestellt, nämlich: Lagenstaffel 12 mal 4 Bahnen, Brustst affel 10 mal 4 Bahnen, Kraulstaffel 20 mal 4 Bahnen und Wasserballspiel. Für die Stadt Münster schwimmen der SV. Münster 91 und „Niedersachsen" Münster, während Gelsenkirchen nur durch „04-Poseidon" vertreten wird. Zu einem spannenden Rennen sollte es in der Lagenstaffel 12 mal 4 Bahnen kommen. Gelsenkirchen hat in der Rückenlage mit Günter, Sewing, Resenberg und Braukmann, in der Brustlage mit Ziens, Feuerstein, Lammerz und Haßler die stärkste Besetzung, die evtl. durch den erzielten Vorsprung den Sieg sicherstellen könnte, während Münster über die besseren Kraulschwimmer verfügt. Auch in der Brustst affel 10 mal 4 Bahnen hat Gelsenkirchen unbedingt die größeren Siegesaussichten, da das Brustschwimmen eine besondere Domäne der Gelsenkirchener ist. Die Kraulst affel 20 mal 4 Bahnen, die fast ½ Stunde in Anspruch nimmt, dürfte trotz der Länge spannend verlaufen. Hier sollte es den Münsteranern möglich sein, einen sicheren Sieg herauszuschwimmen.

Im Wasserballspiel stehen sich ungefähr gleichstarke Mannschaften gegenüber, die beide äußerst schnell sind. Gelsenkirchen hat in Günter, Sewing und Feuerstein die besten Leute, während die Münstersche Städtemannschaft hauptsächlich aus Spielern von „Münster 91" besteht. Sollte das Wasserballspiel die Entscheidung oder den unentschiedenen Ausgang für Münster bringen, so dürfte es ihnen trotzdem schwer fallen, in Gelsenkirchen diese beiden Punkte zu holen.

Schwimmverein Buer 24

Durch Verhandlungen mit der Badeverwaltung Gladbeck hat der SV. Buer es erreicht, daß ihm für morgen, Sonntag, nachmittag 3 bis 4 Uhr, die Badeanstalt zur Verfügung steht. Treffpunkt der Vereinsmitglieder, die den Weg zu Fuß zurücklegen, um 2 Uhr an der Freiheit. Das Bad kostet 0,20 Mark. — Die Nikolausfeier findet Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal Echterbruch an der Westerholter Straße statt. Spenden für die Nikolausfeier werden im vorhergehenden Abend oder am gleichen Tage bis mittags um 3 Uhr vom Jugendwart des Vereins im Lokal entgegengenommen. Der Verein bittet bei der Feier um recht zahlreiche Beteiligung vor allem durch die Eltern der jugendlichen Mitglieder. Die Monatsversammlung findet Sonntag den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Baumeister statt.

Herten vor schwerer Aufgabe

Der Fußball im Westfalen-Bezirk / Wieder Meisterschaftsspiele / In der Gruppe West wichtige Spiele

Nachdem der Meisterschaftsspielbetrieb in Westfalen an den letzten beiden Sonntagen ruhte, geht es am Sonntag wieder um die Punkte. Die Gruppe West hat vier Treffen auf dem Programm. Viktoria Recklinghausen empfängt den SC. Münster 08 und hiermit eine der stärksten Mannschaften der Gruppe. Beide Einheiten haben in punkto Technik und Schnelligkeit vieles gemeinsam. Münster steht in Recklinghausen vor einer sehr schweren Aufgabe. Geht das Spiel verloren, was nicht ausgeschlossen ist, dann steht es schlecht um den Meistertitel. Die SpVg. Herten muß nach Münster zu den Preußen. Obwohl der Hertener Mannschaft ein Plus zuzuschreiben ist, bleibt der Spielausgang offen. Die Preußen wissen auf eigenem Platz zu kämpfen. Herten hat jedenfalls in Münster eine der gefährlichsten Klippen zu umschiffen. Gelingt ein Sieg, ist die Gruppenmeisterschaft in greifbare Nähe gerückt. Union Recklinghausen sollte auf eigenem Platze wenig Mühe haben, um Sparta Nordhorn zu bezwingen. Es wird sich hier lediglich um die Höhe des Sieges handeln. Der VfL. Osnabrück tritt zu Hause gegen den SuS. Recklinghausen an. Wer den Osnabrücker Platz kennt, weiß, wie schwer dort zu gewinnen ist. Das wird auch die eifrige Recklinghäuser Elf erfahren müssen, die sicherlich ein ehrenvolles Ergebnis herausholen, aber eine knappe Niederlage wohl nicht verhindern wird. Es spielen somit:

Gruppe Ost:

SpVg. 06-07 Bielefeld — SuS. Ahlen
SVg. Gütersloh — SC. 08 Unna
Union Herford — Arminia Bielefeld

Gruppe West:

Union Recklingh. — Sparta Nordhorn
VfL. Osnabrück — SuS. Recklinghausen
Vitt. Recklinghausen — SC. 08 Münster
Preußen Münster — SpVg. Herten

Hertener Sport

Der Punktekampf am grünen Tisch erledigt

Das Urteil ist gefällt. Der Bezirksvorstand des Westfalengaues hat vor einiger Zeit die Spielberechtigungsfrage an den Gauvorstand Recklinghausen zur Erörterung und Klärung überwiesen. Der Gauvorstand hat nun Donnerstag abend im Beisein aller Vertreter der Sonderklassenvereine folgendes Urteil gefällt: Die Spielberechtigung des Spielers Hecht ist einwandfrei nachgewiesen worden. Dieses Urteil geht an den BV. zurück. Damit ist die mysteriöse Angelegenheit aus der Welt geschafft. Der Wind wehte scheint's wieder einmal aus Münster. Solche „Kämpfe am grünen Tisch" sind sicherlich nicht dazu angetan, dem Sportgedanken dienlich zu sein. Der Verband sollte die Urheber derartig unsauberer Machenschaften exemplarisch bestrafen.

Preußen Münster — SpVg. Herten 1912

Ueber 200 Fußballfreunde werden morgen der Hertener Mannschaft nach Münster das Geleit geben. Ueber die Bedeutung dieses Spieles ist man sich in beiden Lagern bewußt. Beide Mannschaften haben entweder viel zu gewinnen oder gleichviel zu verlieren. Den Münsteranern gereicht der eigene Platz zum Vorteil. Die Hertener stellen die technisch bessere Mannschaft. Der Papierform nach müßten die Katzenbuschleute gewinnen. (Hoffentlich! — Der Setzerlehrling.)

Turnverein Herten

Die 1. Mannschaft hat ein Meisterschaftsspiel gegen Turnklub Buer-Erle. Anwurf 2 Uhr. Eine Stunde vorher spielt die 2. Elf gegen TV. Hochlarmark. Um 3 Uhr spielen die „Alten Herren" gegen die gleiche Mannschaft des TV. Hochlarmark.

BV. Marl — Eintracht Katernberg

Die Gäste aus dem Gelsenkirchener Gau konnten sich in den Meisterschaftsspielen einen guten Platz sichern. Marl hat nach der Niederlage in Disteln etwas gut zu machen und wird sich deshalb anstrengen, die erste und hoffentlich letzte Scharte in den Punktekämpfen durch eine angenehme Ueberraschung wettzumachen. Vorher, um 1,30 Uhr, spielt die 1. Handballelf gegen Westfalia Scherlebeck. Wie in Scherlebeck werden die Westfalen auch diesmal eine derbe Niederlage kaum verhindern können. Die Ligareserve fährt zum letzten Punktespiel der ersten Serie zur Spielvereinigung Herten, während die 1b-Fußballjugend und die Damenhandballelf einer Einladung von Union Gelsenkirchen Folge leisten.

Auf dem grünen Tuch

Billard-Sport in Westerholt

Heute, Samstag, fährt die 1. Mannschaft von „Elfenbein" nach Recklinghausen-Süd, um gegen die dortige 1. Mannschaft „Zum deutschen Michel" ihre Kräfte zu messen. In der Recklinghäuser Mannschaft wirkt der bekannte Altmeister Otto Feldhege mit. Die 2. Mannschaft von „Elfenbein" trägt ein Turnier gegen die von „Billard-Freunde" Buer-Hassel aus. Anstoß 6 Uhr im Lokale Hugo Bredenbrock. Am Sonntag hat „Elfenbein" 1. Mannschaft die gleiche vom Billard-Club „Im Oemken" Buer-Resse als Gast. Anstoß 6 Uhr.

Billardturnier in Buer

Heute, Samstag, steigt im Lokale Heitjohann, Schalker Straße, ein großes Billardturnier. Als Gegner stehen sich die Billardfreunde 29 und Einigkeit Beckhausen gegenüber. Die Hauptpartie bestreitet der Spitzenspieler der Billardfreunde 29 Wölki, gegen den Spitzenspieler Dienhof, Einigkeit Beckhausen. Die Partie läuft bis zu 200 Points. Da bekanntlich Wölki Dienhof schon mehrmals in Privatpartien eine Niederlage beibrachte, scheint die Partie sehr interessant zu werden. Die anderen Partien laufen 4 zu 100 und 5 zu 75 Points. Beide Mannschaften sind gleichstark, daher verspricht der Kampf sehr spannend zu werden. Die Mannschaftsaufstellung der Billardfreunde ist wie folgt: Wölki, Köster, Roth, Gendzierski, Twillmeier, Wysk, Seller, Schewitz, Hein, Schacht, Roth, Hahn. — Sonntag halten die Billardfreunde um 3 Uhr nachmittags eine außerordentliche Versammlung ab.

:: **Großer Fabrikbrand in der Lausitz.** In der Clemens Medefindtschen Tuchfabrik in Forst (Lausitz) entstand nachts ein Brand, durch den Teile des ersten Stockwerkes sowie das gesamte zweite und dritte Stockwerk des Hauptgebäudes vollständig vernichtet wurden. Der Feuerwehr, die den Brand mit 20 Röhren bekämpfte, gelang es nur, die Nebengebäude und Teile des ersten Stockwerkes zu retten. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung von Materialien angenommen.

:: **Vollstreckungsschutz für die westdeutsche Landwirtschaft.** Innerhalb der Reichsregierung soll, den Blättern zufolge, die Absicht erwogen werden, durch eine neue Notverordnung den Vollstreckungsschutz auch für die westdeutsche Landwirtschaft einzuführen. Damit würden eine Reihe von Bestimmungen der Osthilfe-Notverordnung auch für den Westen Anwendung finden.

:: **Kassenbote um 6000 Mark beraubt.** Aus Harburg-Wilhelmsburg wird gemeldet: Ein Kassenbote der Oelwerke Schwindler wurde gestern nachmittag von Passanten auf der Straße verletzt aufgefunden. Der Bote war in der wenig begangenen ... überfallen, mit einer Eisenstange niedergeschlagen und seiner Aktentasche mit 6000 Mark Lohngeldern beraubt worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

* **Mainz,** 27. November. **Einbrecher stürzt sich aus dem Fenster.** Mittwoch vormittag wurde der verheiratete 24jährige Maurer Eduard Walch von hier im hiesigen Polizeiamt in einem im ersten Stock gelegenen Zimmer wegen verschiedener Einbrüche, die ihm zur Last gelegt wurden, vernommen. Plötzlich sprang er von einem Stuhl auf, öffnete das Fenster und stürzte sich, bevor es der überraschte Kriminalbeamte verhindern konnte, kopfüber in den gepflasterten Hof. Er zog sich bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er abends im Krankenhause starb.

Das Rennen von gestern

Enghien

1. Rennen. 1. Daminicain (George), 2. La Vimeuse, 3. Trignan. Toto: Sieg 79, Platz 28, 33, 251 : 10.

2. Rennen. 1. Rose Rouge (Dubus), 2. Soupeur, 3. Reseda. Toto: Sieg 42, Platz 16, 16, 30 : 10.

3. Rennen. 1. Gratte Ciel (Simmons), 2. Seseli, 3. Archer. Toto: Sieg 353, Platz 143, 145, 36 : 10.

4. Rennen. 1. Moisan (Bedeloup), 2. Goldsmith, 3. Alfonzo. Toto: Sieg 22, Platz 12, 15 : 10.

5. Rennen. 1. Xbuire (Riolfo), 2. Lilybee II, 3. Prince Altier. Toto: Sieg 40, Platz 18, 45 : 10.

6. Rennen. 1. Le Cherifien (Reinette), 2. Galvaudeur, 3. Le Maquis. Toto: Sieg 25, Platz 15, 32 : 10.

Danksagung

Allen denen, die meinem geliebten Mann, unserm guten Vater das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben, und durch die vielen Kranzspenden sowie in schriftlicher Weise ihre innige Teilnahme bewiesen, sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus.

Elisabeth Plettenberg geb. Mering
Bernhard Plettenberg
Heinz Plettenberg

2-3-Wohnung mit Stall und Keller zu vermieten. Buer Koloniestr. 13.

Möbliertes **Mansardenzimmer** Dampfheizung, elektr. Licht, mit 2 Betten (ohne Bettwäsche) in ruhiger Lage von Buer-Mitte billig zu vermieten. Ang. u. B. Z. 627 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Ladenlokal in Buer-Mitte zum 1. Januar zu vermieten. Günstig für Special-Käse-, Butter- und Eiergeschäft. Näheres durch Joh. Kronz, Buer, Essener Str. 11, Telefon 30682.

1 oder 2 Zimmer mit neuer Einrichtung billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Schlafstellen zu vermieten. Zu melden Sonntags. Röhr Buer, Schaffrathstraße 89

Wohnung Küche, 3 Zimmer und Dachzimmer, mit Bad u. den üblichen Zubehörräum zum 1. Jan. 1932 zu vermieten. Anton Gieden Bauunternehmungen, Buer.

Schlafstelle evtl. mit Logis, in ruhig. Hause zu vermieten. Buer-Beckhausen, Lütkebergstraße 78

Ladenlokal an der Hochstraße per 1. Januar zu vermieten. Ang. u. B. Z. 633 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Bekanntmachung. Vom 1. Dezember d. Js. ab verkehren die Wagen der Linie 7 nur noch bis Herten Betriebsbahnhof. Von hier bis Wanne-Eickel Hauptbahnhof wird durch Linie 1 nach dem bestehenden Fahrplan nur noch 30-Minuten-Verkehr aufrechterhalten.

Herten, 28. Nov. 1931. Westfälische Kleinbahnen GmbH

Haben Sie alten Schmuck so lassen Sie sich denselben durch Umarbeiten modernisieren. Aus allen Ringen fertige ich Ihnen die schönsten Siegel- und Steinringe in eigener Werkstatt schnellstens bei billigster Berechnung an. **Heinrich Evers** Goldschmied Buer Hochstraße 23

Altblei kauft jede Menge. Bayerische Druckerei GmbH., Buer, de la Chevalleriestraße Nr. 27 Telephon 301 41.

Für die Reise erhalten Sie **Zeitungen, Zeitschriften, Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Keks** nur erster Firmen, preiswert in der **Bahnhofswirtschaft Horsten**

4-Zimmerwohnung mögl. mit Mansarde, evtl. auch 5 Zimmer, 1. oder 2. Etage, von jungem Ehepaar mit 1 Kind in Buer-Mitte zu mieten gesucht. Evtl. Mietsvorauszahlung. Angebote mit Preis unter B Z 151 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Mietangebote

Saubere **Schlafstelle** sofort billig zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

2 Zimmer an alleinstehende Dame oder Herrn (Beamter) zum 1. Dezember zu vermieten. (Stadt-Mitte). Ang. u. B. Z. 636 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Beste Möbel zu weit herabgesetzten Preisen bei A. Eick Söhne Essen

Kaufangebote

Motorradreifen 19 50 Lederlacken. Lederhosen. Sattelta chen. O. Schwarz G. m. b. H. Gelsenkirchen. Hochstr. 38

Für die Tierzucht empfehle ich prima gewürzten Futterkalk. Marke B 1 Pfd. 0.35, 2 Pfd. 0 60. Nur allein echt in der **Drogerie Wilh. Leibeck,** Buer, Essener Str. 105

Mehrere große **Bilder** mit Rahmen, Kokosläufer, 90 cm mal 5 Mtr. Großer Boys läufer, ca. 20 mal 34 cm und Kokosläufer (für Treppen geeignet) evtl. mit Messingstangen, 1 Regulator, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27

Guterhaltener **Lieferwagen** (geschlossen) billig zu verkaufen. Fr. Stadtberg, Buer-Erle, Wilhelmstraße 25

Militär-Dreihose 1.50 M. Militärhemd . . 1 M. Militär-Unterhose 1 M. O. Schwarz GmbH., Gelsenkirchen, Hochstr. 38

Militärdecke 1.90 2.50. Militär-Mantel 7.50. „ Tuchhose 2.80. S. Schwarz G. m. b. H. Gelsenkirchen Hochstraße 38

1 Schwein, 200 Pfund schwer, 1 Pony, 1 Kastenwagen, 1 Flachwagen, 1 Säulenofen, zu verkaufen. Buer-Sutum, Eschfeldstraße 63a, direkt am Lustgarten.

Leichtes, steuerfreies **Motorrad** billig zu verkaufen. Krummack, Buer-Beckhausen, Lanferbruchstr 5.

Existenz Lebensmittelgeschäft an der Kolonie gelegen, ist umständehalber per sofort zu verkaufen. Günstige Miete, 2 Zimmer, Ware und vollständige Einrichtung vorhanden. Ang. u. B. Z. 634 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Lederjacke spottbillig zu verkaufen. Buer, Essener Straße Nr. 31a, parterre.

1a Stroh bei 10 Zentnern 1.50 Mark je Zentner. Lieferung frei Haus. Ang. u. B. Z. 637 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Gelegenheitskäufe

Einen 5, 20 und 60 Morgen großen **Kotten** in der Nähe Hervest-Dorsten bei geringer Anzahlung, sowie ein bestes 11räumiges **Wohnhaus** in Dorsten, bei 2000 bis 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Rest bleibt unkündbar stehen. Außerdem eine erstklassige **Gastwirtschaft** Umsatz 40 bis 45 Hl. Bier bei 5000 bis 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. **Springenberg,** Stadtbeck, Mühlenstr. 24

Gelegenheitskäufe! Von Millionären, Aerzten und Anwälten wenig getragene **Maß-Anzüge und Mäntel** ferner Smoking, Frack, Gehrock-, Cutaway-Anzüge, einzelne Hosen, für jede Figur passend, sowie Hauchanzüge kaufen Sie am billigsten bei uns. Auch neue Herrenkleidung. Verleih von Gesellschafts-Anzügen. **Birnbaum** Essen, Keilwiger Straße 17, 1 Treppe, direkt a. Hauptbahnhof. Fahrtvergütung. Ausschneiden, mitbring

Maß-Anzüge und Mäntel von 7 M. an kaufen Sie jetzt nur b. Glasrot, Essen, nur Kastanienallee 44, 1 M. vom Viehhofe plötzl. Fahrtvergütung. Ruf Nr 44 schnell!

Kaufgesuche

Guterhaltener, leichter **Bäcker- oder Milchwagen** wenn auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Ang. u. B. Z. 635 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Guterhaltener **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter B Z 333 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Inserate in dieser Zeitung haben stets Erfolg

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Buer, Band 69, Blatt Nr 1549 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 18 Januar 1932, vormittags 11 30 Uhr an der Gerichtsstelle Westerholter Straße, Zimmer Nr. 18, versteigert werden. Gemarkung Buer, Flur 10, Parzelle 4471/150, Grundsteuermutterrolle 3446, Gebäudesteuerrolle Nr 649, a) bebauter b) Hofraum mit Hausgarten, Bismarckstraße 186, 8,22 a groß Gebäudesteuernutzungswert 1540 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. November 1931 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals die Eheleute Bäckermeister Wilhelm Duwendag und Lina geb. Bockstedte in Buer Erle, zu gleichen Teilen, eingetragen.

Gelsenkirchen Buer, den 17. Nov 1931

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

Am 1. Dezember d. Js. findet eine Viehzählung größeren Umfanges statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke erstreckt, die am Zähltage vorhanden sind.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Lage der Landwirtschaft. Ueber die Angaben bezgl. des Viehbesitzes ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Den Steuerbehörden dürfen dieselben nicht zugänglich gemacht werden.

Die Viehbesitzer sind verpflichtet, richtige und vollständige Angaben zu machen. Ich weise ausdrücklich auf die Strafbestimmungen (§ 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917) hin.

Das Amt Hünze ist am 1. Dezember d. Js., vormittags, außer dem Standesamt, geschlossen.

Hünze, den 25. November 1931.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Wetzlar.

Bekanntmachung

Viehzählung am 1. Dezember 1931

Auf die in den Gitterkästen der Verwaltungsgebäude 1, 2 und 3 und in der Verwaltungsstelle Herten-Scherlebeck zum Aushang gebrachte Bekanntmachung betr. Viehzählung am 1. Dezember d. Js., wird hiermit hingewiesen.

Am Zähltage, also am Dienstag, dem 1. Dezember d. Js., sind die Verwaltungsbüros mit Ausnahme des Standesamts, der Gemeindekasse, des Fürsorgeamts und der Verwaltungsstelle Herten-Scherlebeck geschlossen.

Herten, den 26. November 1931.

Der Bürgermeister: Dr. West.

Kath. Gottesdienstordnung

St. Urbanus Buer-Mitte. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die höheren Schulen. 9 Uhr Kindermesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. 11,15 Uhr hl. Messe mit Pred. 2,30 Uhr Kinderandacht. 3 Uhr Christenlehre.

St. Ludgeri Buer-Mitte. 7 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinsch. hl. Kommunion der jüngeren Kinder der Beckeradschule. 9,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 14,30 Uhr Christenlehre und Adventsandacht.

St. Michael Buer-Hassel. 6,30 Uhr erste hl. Messe 7,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht für die armen Seelen mit sakram. Segen.

St. Martinus Westerholt. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Kommunion der diesjährigen Erstkommunikanten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr Christenlehre und Adventsandacht.

St. Joseph Buer-Scholven. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen. 8,15 Uhr hl. Messe. 9,30 Uhr hl. Messe (Kinder der Mittel- und Unterklassen) 10,30 Uhr hl. Messe (Kinder der Oberklassen) 15 Uhr Christenlehre. — Antonius-Kapelle. 7,30 Uhr hl. Messe. 15 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Pfarre Buer-Resse. 6,30 Uhr Frühmesse (Männer-Messe). 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. 10 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt u. Volksgesang. 2,30 Uhr Christenlehre und Armen-Seelen-Andacht.

St. Barbara Buer-Erle. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Kommunionfeier der Frauen und Mütter. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14.15 Uhr Adventsandacht. 15 Uhr Christenlehre und Andacht 16,30 Uhr Andacht und Predigt für die Frauen und Mütter.

Liebfrauen-Pfarre Buer-Beckhausen. 6,30 Uhr Frühmesse mit Volksgesang. 7,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Hippolytus Horst-Emscher. 6 Uhr hl. Messe 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Kirchenchores. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Frauen. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt 2 Uhr Andacht für die Kinder. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Laurentius Horst-Süd. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion der oberen Klassen der Laurentiusschule (Predigt!). 9,15 Uhr Hochamt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 3,30 Uhr Andacht mit Predigt für die Frauen und Mütter. 4.30 Uhr Andacht mit Predigt für alle Polen.

Evgl. Gottesdienstordnung

Buer-Mitte. Sonntag (1. Advent) 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Gutjahr; 8 Uhr Gottesdienst im Bezirksteil Erle mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahles, Pastor Lekebusch; 9 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, Gemeindehelfer Tyssar; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Grolman; 9,45 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil 2, Pastor Gutjahr; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen in der Kirche. — Freitag 20 Uhr Gemeindebibelstunde in der Kirche, Pastor Lekebusch. Vereine: Jungmädchenverein: Sonntag 16—18 Uhr stille Adventsfeier im Konfirmandensaal. Dienstag 19,30 Uhr Mädchenchor. Mittwoch 19 Uhr Mädchengruppe Erle. Vereinsstunde in der Schule 5. Mittwoch 19 bis 20,30 Uhr Vereinsstunde Buer-Mitte, anschließend Bibelstunde. Donnerstag 19,00 Uhr Bezirksgruppe Bergmannsglück. Freitag 20 Uhr Turnen im Lyzeum. — Weggenossenkreis: Aeltere Abteilung: Montag 19—21 Uhr; jüngere Abteilung: Mittwoch 16—18 Uhr. — Jungmännerverein: Sonntag 14 Uhr Adventsfeier. Dienstag 20 Uhr ältere Abteilung. Mittwoch 19 Uhr Turnen in der Ludgerischule. Samstag 16 bis 18 Uhr Jungschar. — Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr Essener Straße 71. — Blaukreuzverein: Sonntag 18 Uhr. Mittwoch 19,30 Uhr, Essener Straße 71. — Kirchenchor: Freitag 20,15 Uhr im Konfirmandensaal. — Marthafrauenhilfe: Donnerstag 16,30 Uhr Bezirksgruppe Bergmannsglück im Kindergarten; 20 Uhr Buer-Mitte im Konfirmandensaal. — Frauenhilfe Buer-Mitte 1: Donnerstag 16 Uhr Bezirksgruppe Erle im Betsaal; 20 Uhr Erholungsstunde im Anbau. Frauenhilfe Buer-Mitte 2: Erholungs- und Handarbeitsstunde, Essener Straße 71. — Landeskirchliche evangl. Gemeinschaft: Sonntag 20 Uhr stille Adventsfeier im Konfirmandensaal. Musikdarbietungen durch den Jugendbund für EC. Vortragsthema: „Christus, der Kommende, die rechte Adventsfreude!" Leitung: Prediger Otto Samuel, Horst. Die Gemeinde wird hierzu freundlichst eingeladen. — Mittwoch 20 Uhr Bibelbesprechstunde im Anbau.

Buer-Beckhausen. Sonntag (1. Advent) 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Quest; 10,45 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr Taufen; 2 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft; 3,30 Uhr Blaukreuzverein; 4 Uhr Jungmädchenbund. — Montag 6 Uhr Guitarrenchor der Landeskirchlichen Gemeinschaft; 7,45 Uhr Singestunde des Jugendvereins. — Dienstag 4 Uhr Nähnachmittag des Frauenvereins im Konfirmandensaal; 7,30 Uhr Spielleute üben. — Mittwoch 4,15 Uhr Hoffnungsbund; 5,30 Uhr Bibelstunde des Blaukreuzvereins; 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag 4,30 Uhr Jungscharstunde (ältere Abteilung) im Konfirmandensaal; 7,30 Uhr Spielabend des Jugendvereins im Konfirmandensaal. — Freitag 6 Uhr Bibelstunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft; 8 Uhr Turnen des Jugendvereins. — Samstag 7 Uhr Jugendabteilung des Blaukreuzvereins.

Buer-Erle. Sonntag (1. Advent) 8,15 Uhr Frühgottesdienst; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Rauch; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß; 2 Uhr Taufen in der Kirche; 2 Uhr masur. Kirchenchor; 3 Uhr Blaukreuzverein im Betsaal; 4 Uhr Jungfrauenverein in der Weststraße und Jungmädchenverein Phoebe in der Breitestraße; 6 Uhr Jünglingsverein. — Mittwoch 4 Uhr masur. Bibelstunde; 5,30 Uhr Bibelstunde des Blaukreuzvereins; 8 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins. Freitag abends 8 Uhr Uebung des Kirchenchores.

Buer-Scholven. Sonntag (1. Advent) 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Ebing; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 1 Uhr Gebetsverein; 1,30 Uhr Lutherischer Gebetsverein; 3 Uhr Mädchenbund; 3 Uhr Jugendverein Wartburg. Dienstag 6,30 Uhr Evangelische Gesellschaft. Mittwoch 3 Uhr Jungschar für Mädchen; 5 Uhr Jungschar für Knaben; 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Nähstunde des Frauenvereins; 8 Uhr Mädchenbund; 8 Uhr Jugendverein Wartburg. Freitag 8 Uhr Helferinnenstunde.

Buer-Resse. Sonntag (1. Advent) 9,30 Uhr Gottesdienst, unter Mitwirkung des Frauenchores, Pastor Beckmann; 10,45 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr Taufen und Trauungen; 12 Uhr masur. Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Mückeley; 2 Uhr Kirchlicher Gemeinschaftsbund und Gebetsverein; 4 Uhr Ostpreuß. evangl Gebetsverein. Montag 8,15 Uhr Jungmädchenverein (Gesangstunde). Mittwoch 3,30 Uhr Frauenhilfe 1; 6,30 Uhr Bibelstunde; 8,15 Uhr Jungmädchenverein im Pfarrhause (ältere Gruppe). Freitag 8 Uhr Kirchenchor.

Buer-Hassel. Sonntag (1. Advent) 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Mörchen; 11,20 Uhr Jugendgottesdienst; 12,15 Uhr Taufen; 1 Uhr masurische Andacht; 3 Uhr Jungfrauenverein; 6 Uhr Jungmännerverein; 2,30 Uhr Kirchlicher Gemeinschaftsverein; 2 Uhr Ostpreußischer Gebetsverein; 3 Uhr Gebetsverein, Montag und Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag und Sonnabend 5 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr Nähen des Jungfrauenvereins. Mittwoch 4,45 Uhr Frauenvereinsnähstunde; 7 Uhr Spielabend des Jungmännervereins. Freitag 7 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr Helferstunde.

Horst-Emscher. Sonntag (1. Advent) 8 Uhr Frühgottesdienst; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hartmann; 10,45 Uhr Kindergottesdienst; 11,45 Uhr Taufen; 12 Uhr Trauungen; 2,30 Uhr masur. Andacht; 4 Uhr Jugendvereine.

Westerholt-Bertlich. Sonntag (1. Advent) 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Barlen; 10,45 Uhr Taufen; 2 Uhr masurische Andacht; 3 Uhr Blaukreuzverein; 3 Uhr Evangl.-luth. Gebetsverein; 5 Uhr Adventsfeier des Kindergottesdienstes. Montag 7,30 Uhr Jugendbund für EC. Dienstag 7 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangl. luth. Gebetsverein Buer (Saal Moltkestraße 21)

2,30 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung der Chöre, anschließend Mitgliederversammlung. 6 Uhr Jugendbund. — Mittwoch 5 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Gottesdienste der Baptistengemeinde

Buer-Mitte, Riefelditrahe 18a. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,15 Uhr Sonntagschule. 16,00 Uhr Predigt. Mittwoch 19,45 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Buer-Scholven, Nienkampstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule. Freitag 19,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Buer-Erle, Mittelstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt 10,45 Uhr Sonntagschule, 16 Uhr Predigt. Dienstag 19 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Buer-Resse, Ahornstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Westerholt, Ringstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule. Donnerstag 18 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Vollschlanke Damen

finden bei uns geschickt gearbeitete Mäntel und Kleider, die sehr elegant und jugendlich wirken. Wir haben unsere Spezial-Auswahl erneuert, vergrößert, haben schönste Neuheiten zu angenehm niedrigen Preisen.

Appelrath-Cüpper

Das Haus für große Weiten

GELSENKIRCHEN

Am Sonntag, den 29. November 1931, bei

Herm. Kaldewey, B.-Hugo

Konzert und Tanz

Anfang 6 Uhr. — Großes Jazz-Orchester
Eintritt frei. Der Wirt.

Westerholt
Restaurant Zur Börse

Sonntag, 29. November

Konzert und Tanz

Neue Stimmungskapelle!
Es ladet ein Otto Capelle

Kaffee-Restaurant Lux
Buer-Scholven
Sonntag ab 4 Uhr

Konzert-Tanz

ausgeführt v. einer neuen erstkl. Stimmungskapelle
Angenehmes Familienlokal - Kein Preisaufschlag

Flechten

gibt es nicht mehr bei Gebrauch von „Persia-Salbe". Packung 3,50 Mark. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu beziehen durch Apotheken — Versand durch Apotheke. — Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt.

Persia-Vertrieb, Stuttgart

Konzert **KP** Palas

Ridderskamp Bunte Bühne
Buer, am Rathausplatz. Telefon 30918.

Großstadtbetrieb! Hochstimmung!
Eintritt frei! Kleine Preise!
La Haryle y Eurique
Ernita u. Lola Osiéra
Rolf Zimmermann
und sein Orchester
feiern Abschied!
Samstag verlängerte Polizeistunde!
Sonntag 5 Uhr:
Extra-Vorstellung
für Familien und Gesellschaften
Gedeck Kaffee und Kuchen 63 Pfennig

Palast-Café bleibt Palast-Café

Palast-Café Buer
Erste und vornehmste Kleinkunst-Bühne am Platze

Ab heute
lustige Abende
unter Leitung **des Attraktions-Orchesters**
Harry Auding *mit seinen Jazzsinfonikern*
Als Gast: Kurt Engel
Der **sächsische Humorist** *und Vortragskünstler*
Lachsalven - Lachstürme - Barbetrieb - Autowache
Voranzeige:
Montag Ehren- u. Abschiedsabend des Auding-Orchesters
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Palast-Café bleibt Palast-Café

Heute
beginnt in der
Schauburg, Buer
der
Vorverkauf
für
Der Waffenschmied von Worms
4. Veranstaltung der städtischen Vormiete
am Donnerstag, den 3. Dezember
abends 8 Uhr. — Preise 0.80 bis 2.50 Mk.
Dornröschen
Ein deutsches Märchenspiel von Görner
Aufgeführt vom Stadttheater Hamborn
am Donnerstag, den 3. Dezember
nachm. 3 Uhr. Preise Mk. 0,40 bis Mk. 1.00
(Alle Plätze numeriert)

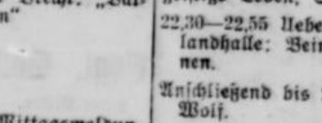
MÖBEL

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
50 und 60% billiger

Die günstigste Einkaufsgelegenheit! Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Tochterzimmer, Einzel- und Polstermöbel. Jetzt muß man zugreifen!

Möbelhaus Gebrüder Rosenberg
Gladbeck, am Rathaus

Besuchen Sie die
Wiener Corsostube
Buer, Hochstr. 58!



Wochentags von 7 Uhr ab:
Sonntags von 5 Uhr ab:
Kapellmeister Toni Rothe

Auto- u. Radiobatterien
kaufen Sie zu Originalfabrikpreisen bei
Heinr. Lüning
Dorsten i. Westf. Telefon Nr. 86
Fabriklager u. Ladestation • Reparaturwerkstatt u. Ersatzteillager für Autolicht u. Batterien • Batterieprüfung kostenlos • Leihbatterien vorhanden • Händler erhalten Rabatt.

EISD Stahl- u. Holz-**Betten** Schlafzim., Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaiselongues, Teilzahlg., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Das Rundfunk-Programm der Woche

Rundfunk-Programm Köln (227), Langenberg (473)
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227)

Sonntag, 29. November.
7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.30: Esperanto.
9.00: Geläute von St. Gereon, Köln.
9.05: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Oberpfarrer Taeppert.
10.15: Besuch am Krankenbett.
11.00: Zum 50. Geburtstag Stefan Zweigs.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Nun kommt der Heiden Heiland.
12.05: J. Muron: Ewige Wanderschaft.
12.35: Oberpostsekretär Maiberg: Pakete, die den Empfänger nicht erreichten.
13.00: Mittagskonzert.
14.30: H. Molitor: Deutsche Einheitskurzschrift.
14.55: Karl Schäfer jun.: Rumba, der neue Modetanz.
15.35: Otto Brües: Meine Heimat.
16.00: J. Bunzl: Ein Indianer, der in Gefangenschaft geführt wird, nimmt Abschied von seiner Frau. Erzählung von B. Traven.
16.30: Düsseldorf: Vesperkonzert des Volkschors Aurora.
17.05: Zwei Herbstgeschichten.
18.25: F. Schnack: Arbeitstag einer exotischen Mauerwespe.
18.40: Gewerkschaftssekretär Mois: Aus der Praxis des Kündigungsrechts.
19.05: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportbericht.
20.00: Der Vogelhändler. Operette von Karl Zeller.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport, anschl. Nachtmusik und Tanz.
23.45: Beim Kölner Sechstagerennen.

Montag, 30. November.
9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
16.20: Jugendfunk.
18.00: Frauenstunde: Edith Worringen: Adventszeit unserer Kinder.
18.20: H. Bartuschek: Das Dorf. (Gedichte)
18.40: H. S. v. Heister.
19.10: P. Westheim: Gegenwartsfragen der Kunst.
19.30: Berlin: Reichsminister Dr. Stegerwald: Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Siedlung.
20.00: Erste Abendmeldungen und Wettervorhersage.
20.00: H. Ebert: Von der Flöte zur Pauke.
20.30: Rudolf Rieth: Das Erlebnis der Liebe in Erzählungen, Versen, Briefen und Tagebüchern.
22.20: Dortmund: Konzert der Kapelle Starikow Stupel.
23.45: Beim Kölner Sechstagerennen.

Dienstag, 1. Dezember.
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Prof. Dr. Paulini: Philosophische Grenzfragen der Chemie und Biologie im Unterricht.
18.00: H. Erven: Vom holländischen Gemüsebau.
18.20: P. Westheim: Gegenwartsfragen der Kunst.
18.40: Französisch.
19.15: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30: Univ.-Prof. Dr. Kuske: Arbeit und Staat.
20.00: Dr. Feinberg: Aus dem dunklen Rußland.
20.35: Sinfoniekonzert des Funkorchesters.
ca. 22.30: Beim Kölner Sechstagerennen.

Mittwoch, 2. Dezember.
8.05: Mutter und Kind. Gespräch.
9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Musikalischer Schulfunk.
16.40: Dr. Meta Gumpertz: Unhygienische Angewohnheiten.
18.00: W. Schaeferdiek: Neue deutsche Romane.
18.20: P. Westheim: Gegenwartsfragen der Zukunft.
18.40: Prof. Dr. Weisbach: Etwas über Berufskleidung.
19.15: Landesrat Dr. Kraß: Die einzelnen Versicherungsträger in der gegenseitigen Begrenzung ihrer Aufgaben.
19.30: Geh. Rat Prof. Dr. Eckert: Aufsteigen des englischen Bürgertums und der Arbeiterklasse im 19. Jahrhundert.
20.00: Prinz Friedrich von Homburg. Von Heinrich v. Kleist. Musik von Hans Ebert.
anschl. Nachtmusik.
23.45: Beim Kölner Sechstagerennen.

Donnerstag, 3. Dezember.
9.00: Frankfurt: Schulfunk: Die Handelskammer. Hörbild.
10.10: Schulfunk: Aus der Welt des Tieres.
16.10: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20: Die staatsbürgerliche Erziehung in der Volksschule: Die soziale Aufgabe der Frau.
18.00: Privatdozent Dr. Breddin: Neue erdgeschichtliche Forschungsergebnisse.
18.20: P. Westheim: Gegenwartsfragen der Zukunft.
18.40: Italienisch.
19.15: Vom Tage.
19.30: Jugend in Deutschland. W. Schaeferdiek: Ueberblick.
20.00: Wir durchtanzen ein Jahrhundert. Funkorchester. Solisten: Robert Koppel und Karl Schnog.
22.30: Schluß des Kölner Sechstagerennens.
23.10: Nachtmusik der Kapelle Enfoldt.

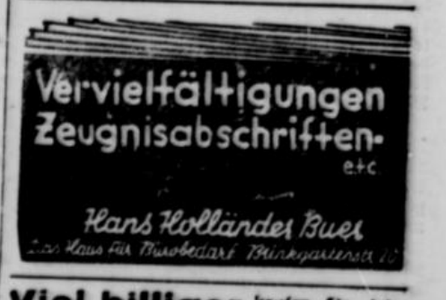
Freitag, 4. Dezember.
9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Schulfunk: Französische Unterhaltung.
16.20: Jugendfunk.
18.00: F. P. Brückner: Amerikanische Erzähler der Gegenwart.
18.20: F. P. Kürten: Gedichte in niederrheinischer Mundart.
18.40: Englische Unterhaltung.
19.20: Drei Deutsche sprechen miteinander.
20.00: Abendmusik des Städt. Orchesters Münster.
20.45: Wiener Bildnisse. Franz Grillparzer. Persönlichkeit und Werk. Verbindende Musik von Schubert und Beethoven. Verbindende Worte: Dr. Fortner.
anschl. Elberfeld: Konzert der Kapelle Frédéric Hippmann.

Samstag, 5. Dezember.
11.20: Direktorin Gescher: Die Unterrichtsgestaltung im Zeichnen an Mädchenberufsschulen für Handwerkerinnen.
16.20: Frauenstunde: Edith Gurian: Vom Erzählen.
16.40: Englisch.
18.00: Spiel vom Heiligen Nikolaus.
18.20: Aus der Praxis der Angestelltenversicherung.
19.15: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe.
19.30: Aus Mozarts letzten Tagen. Hörbild. Einleitende Worte: Prof. Baumgartner.
20.15: Lustiger Abend. Kapellen Wolf und Enfoldt.
23.00: Meister des Jazz.

Das heutige Rundfunk-Programm

Samstag, den 28. November 1931

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludw. Bach
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7,05—8,00 Morgenkonzert
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10,00 Erste Meldungen und Zeitangabe
10,15—11,15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,20—12,00 Deutschkundlicher Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Hilburg. Drei Stimmen sprechen ein Gedicht. — Gottfried Keller: „Der Taugenichts" — A. v. Chamisso: „Die Sonne bringt es an den Tag" — Franz Werfel: „Schulgang" — Reiner Maria Rilke: „Aus einer Kindheit" — Bert Brecht: „Ballade von den Seeräubern"
12,00 Schallplattenkonzert (Columbiaplatten)
12,50 Wetterbericht
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe
13,05 Mittagskonzert. Leitung: Wolf
14,35—15,25 Wochenendkonzert (Schallplatten)
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15,50—16,20 Kinderstunde. Schülerorchester der Dortmunder Alonsiusschule. Leitung Ernst Schulte
16,20—16,40 Frauenstunde. Else Wirminghaus: Vom Zusammenschluß der Frauen
16,40—17,00 Englisch. Prof. Haase
17,00—18,00 Vesperkonzert. Eine Stunde Unterhaltung. Mittmann (Violine), Berger (Sopran), Wocke (Bariton), Wessel (Harfe). Begleitung: Breuer
18,00—18,20 P. Weingarts: Wie das englische Parlament wurde
18,20—18,40 Reisereien zur Zeit. Dr. K. Wolf: Kämpfer und Propheten
18,40—19,00 Meister der Naturschilderung. Professor Dr. Conrad Günther: Schlangenerlebnisse in Indien und Brasilien.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,15—19,25 Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Neues aus der Funkliteratur
19,30—19,55 Die Stunde des Arbeiters. Gewerkschaftssekretär Mois: Aus der Praxis des Kündigungsrechts
19,55 Erste Abendmeldungen
20,00 Lustiger Abend. Kapelle Enfoldt
22,05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
22,30—22,55 Uebertragung aus der Rheinlandhalle: Beim Kölner Sechstage-Rennen.
Anschließend bis 23.30 Nachtmusik. Leitung Wolf.
23,30—1,00 Meister des Jazz.



Viel billiger kaufen Sie jetzt Seegras, Roshaar Werg, Kapok, Federn, Leder, Tuch, Plüsch, Matratzendrelle u. alle anderen Polstermaterialien bei **J. Kronz, Buer, Essener Straße 11**